

ФЕДЕРАЛЬНОЕ АГЕНТСТВО ПО ОБРАЗОВАНИЮ
УРАЛЬСКИЙ ГОСУДАРСТВЕННЫЙ УНИВЕРСИТЕТ
им. А. М. ГОРЬКОГО

ЛЕКСИКОЛОГИЯ НЕМЕЦКОГО ЯЗЫКА

Практикум для студентов III курса
филологического факультета

Специальность 031001 «Филология»
Специализация «Романо-германская
филология (немецкий язык)»



Екатеринбург
Издательство Уральского университета
2006

Практикум подготовлен
кафедрой романо-германского языкознания

Утверждено
учебно-методической комиссией
филологического факультета
12 октября 2005 г.

Составитель Е. В. Ермакова

Практикум предназначен для семинарских занятий и самостоятельной работы студентов III курса филологического факультета и содержит задания и тексты по основным разделам курса лексикологии немецкого языка, развивающие навыки анализа лексических явлений.

Практикум состоит из десяти разделов, включающих самые разнообразные задания и упражнения, закрепляющие также знания студентов в области словарного состава немецкого языка (семантика, многозначность слова, типы полисемии, исконная и заимствованная лексика, происхождение слова) и обогащающие их словарный запас, в том числе устойчивыми фразеологическими словосочетаниями.

I. LEXIKOLOGIE ALS WISSENSCHAFT. DAS VERHÄLTNIS DER LEXIKOLOGIE ZU ANDEREN SPRACHLICHEN WISSENSCHAFTEN

1. *Bahn, Strasse oder Weg?*

- 1) Der Satellit bewegt sich auf ein.. elleptisch.. ... um die Erde.
- 2) D.. ... der Grosstadt sind kein Spielplatz für Kinder.
- 3) Ich habe kein.. weit.. ... von meiner Wohnung zu meiner Arbeitsstelle.
- 4) Nach dem Mietrecht kann dich deine Wirtin nicht ohne weiteres auf d.. ... setzen.
- 5) Wenn Sie d.. ... abkürzen wollen, müssen Sie durch dies.. schmal.. ... gehen.
- 6) Durch seine Freunde ist der junge Mann auf ein.. schief.. ... gekommen.
- 7) Das neue Schwimmbecken hat acht 50-Meter-...
- 8) Der Schlosspark wird von schnurgeraden ... durchzogen.
- 9) Der Rennwagen kam ins Schleudern und geriet aus d.. ...
- 10) Auf d.. ... in die Stadt hat die Bäuerin ihr Geld verloren.
- 11) Man muss Mittel und ... finden, um ihr zu helfen.
- 12) Der Verfasser beschreitet mit seinem Lehrbuch völlig neue ...
- 13) Wenn man eine Sache gut tun will, darf man nicht auf halb.. ... stehen bleiben.
- 14) In dem kleinen Cafe' wird Kuchen und Gebäck auch über d.. ... verkauft.

2. *Gewalt, Kraft, Macht oder Stärke?*

- 1) Die Leistung eines Motors wird nach Pferde... gemessen.
- 2) Der Rennfahrer verlor die ... über seinen Wagen und raste gegen eine Mauer.
- 3) Der Ingenieur widmet seine ganze ... dem Aufbau des Betriebes.
- 4) Die Firma sucht eine jüngere weibliche ... zum Maschineschreiben.
- 5) Die wirtschaftliche ... eines modernen Staates besteht in seiner Industrie.

- 6) In steigendem Masse bemüht man sich, die reichen Wasser... des Landes auszunutzen.
- 7) Der Junge prahlte vor seinen Freunden mit seiner körperlichen ...
- 8) Gegen rohe ... kommt man nicht mit guten Worten auf.
- 9) Der Regent hat seinen ganzen Einfluss und seine ganze ... aufgeboden, um eine Verfassungsreform zu verhindern.
- 10) Er hat mir versprochen alles zu tun, was in seinen ... steht.
- 11) Wir sind stolz darauf, den Aufbau aus eigener ... geschafft zu haben.
- 12) Von Francis Bacon stammt der Satz: Wissen ist ...
- 13) Im Falle einer höheren ... (Hochwasser u. ä.) bezahlt die Versicherungsgesellschaft nichts.
- 14) Der Schlüssel war abgebrochen, und wir mussten die Tür mit ... öffnen.

3. *Ort, Platz oder Stelle?*

- 1) Der Zuschauerraum war bis auf d.. letzt.. ... besetzt.
- 2) Der Angestellte hat den Antrag an d.. zuständig.. ... im Ministerium weitergeleitet.
- 3) Die Firma hat ihm ein.. gut bezahlt.. ... als Konstrukteur angeboten.
- 4) An sein.. ... würde ich das Angebot der Firma sofort annehmen.
- 5) Das Museum war d.. ..., wo sich die beiden am liebsten trafen.
- 6) Als wir d.. ... überquerten, schlug es gerade 3 Uhr vom Rathausurm.
- 7) Er bat seine Frau, d.. schadhaft.. ... am Anzug auszubessern.
- 8) Ich habe lange nach ein.. geeignet.. ... im Zimmer gesucht, um das Radio aufzustellen.
- 9) Obwohl noch genügend ... im Wagen war, liess der Fahrer niemanden mitfahren.
- 10) D.. ... im Roman, wo der Autor sein.. Heimat... beschreibt, ist besonders schön.
- 11) Im französischen Drama des 17. Jahrhunderts ist die Einheit von ... und Zeit streng gewahrt.
- 12) Am Rand des Manuskripts muss genügend ... für Korrekturen bleiben.
- 13) Im 80-Meter-Lauf hat eine australische Läuferin d.. erst belegt.
- 14) Die Sorge um die Kinder steht in unserem Staat an erst.. ...

4. Suchen Sie für das Verb *bestehen* Synonyme.

- 1) Der Apparat besteht aus vielen hundert Einzelteilen.
- 2) Die Universität besteht schon seit mehr als zweihundert Jahren.
- 3) Nach Kofferradios besteht eine grosse Nachfrage.
- 4) Bei diesem niedrigen Preis kann die Zeitschrift nicht bestehen.
- 5) Die Firma besteht auf sofortiger Bezahlung der Rechnung.
- 6) Er hat das Examen mit Auszeichnung bestanden.
- 7) Münchhausen hat seinen Erzählungen nach manche Abenteuer bestanden.
- 8) Sein neues Buch wird vor der Kritik kaum bestehen können.
- 9) Worin besteht der Bedeutungsunterschied zwischen den beiden Wörtern?

5. Suchen Sie für das Verb *ziehen* Synonyme.

- 1) Wolken ziehen über den Himmel.
- 2) Im Herbst ziehen die Vögel nach dem Süden.
- 3) Die Lokomotive zieht über vierzig Wagen.
- 4) Ich muss mir einen Zahn ziehen lassen.
- 5) Er zog nervös an seiner Zigarette.
- 6) Die Schülerin zog ihre Freundin am Ärmel.
- 7) Er zieht die Striche mit dem Lineal.
- 8) Der erhitzte Käse zieht Fäden.
- 9) Der alte Ofen zieht nicht.
- 10) Die Feuchtigkeit zieht in die Wände des Hauses.
- 11) Um die Burg zog sich früher ein Wassergraben.
- 12) Die alten Banknoten sind aus dem Verkehr gezogen worden.
- 13) Mit meinen Bemerkungen habe ich seinen Zorn auf mich gezogen.

6. Setzen Sie das Verb *geben* mit einem passenden Präfix ein.

- 1) Bei einem neuen Anfall müssen Sie dem Kranken diese Tropfen ...
- 2) Nach 18 Uhr kann man Telegramme nur auf dem Hauptpostamt ...
- 3) Bei Paketen ins Ausland müssen Inhalt und Wert der Sendung ... werden.
- 4) Bitte die Garderobe im Foyer ...!
- 5) Der Betrüger hat sich in Gaststätten als Direktor ...
- 6) Die gerichtliche Untersuchung ... seine Unschuld.
- 7) Er wollte nicht ..., das er im Unrecht war.

8) Im Radio wurde der Wetterbericht ...

9) Der Auftrag ist an eine kleine Baufirma ... worden.

10) Der Klügere ...

7. Setzen Sie das Verb *nehmen* mit einem passenden Präfix ein.

1) Diese Arznei müssen Sie dreimal täglich ...

2) Beim Betreten einer Kirche sollte man den Hut ...

3) Im Sommer wollen die Studenten eine Reise durch Ungarn ...

4) Im Deutschunterricht haben wir gestern das Pronomen ...

5) Im Urlaub habe ich zwei Kilo ...

6) Am Ende des Satzes waren die Worte des Redners kaum zu ...

7) Er hat die Leitung der Abteilung ...

8) Der Antrag wurde von der Versammlung mit grosser Mehrheit ...

9) Nach dreiwöchiger Unterbrechung wurden gestern die Verhandlungen wieder ...

10) Es war schade, dass ich den Fotoapparat nicht auf die Exkursion ... hatte.

11) Du hast dich der Dame gegenüber sehr unhöflich ...

12) Ich habe mir ..., noch in diesem Jahr meine Dissertation abzuschliessen.

13) Aus deiner Darstellung des Unfalls lässt sich nicht ..., wer der Schuldige ist.

14) Ich musste mich sehr ..., um nicht laut loszulachen.

8. Setzen Sie das Verb ein. Beachten Sie Form und Betonung des Verbs.

1) Der Patient wurde in die Chirurgische Klinik ... (*überführen*).

2) Der Staatsanwalt hat den Zeugen des Meineides ... (*überführen*).

3) Der Betrieb ist durch Gesetz in Staatseigentum ... (*übergehen*).

4) Ich finde es nicht richtig, dass man ihn bei der Auszeichnung ... hat (*übergehen*).

5) Da sie den Wasserhahn nicht zuge dreht hat, ist die Badewanne ... (*überlaufen*).

6) Ich kann dir nicht zu diesem Beruf raten, denn er ist sehr ... (*überlaufen*).

7) Der Kriminalroman ist aus dem Englischen ... (*übersetzen*).

8) Der Fischer hat die Reisegruppe trotz des stürmischen Wetters ... (*übersetzen*).

- 9) Wegen der hohen Spannung ist ein Funke ... (*überspringen*).
 10) Ich habe beim Lesen einige Kapitel in dem Buch ... (*überspringen*).
 11) Er ist zum katholischen Glauben ... (*übertreten*).
 12) Der Gastwirt hat das Gesetz über den Alkoholausschank ... (*übertreten*).
 13) Wegen der Kälte habe ich mir eine Jacke ... (*überziehen*).
 14) Die Hausfrau hat die Betten frisch ... (*überziehen*).

9. Wählen Sie die richtige Variante.

- 1) *Diese schrecklich hohen Töne gehen mir durch...*
 a) Haut und Knochen; b) Kopf und Kragen; c) Mark und Pfennig;
 d) Hand und Fuss; e) Mark und Bein.
- 2) *„Ich werde ihm mal auf den Zahn fühlen“ heisst, ich werde...*
 a) seine Zähne untersuchen; b) prüfen, was er von einer Sache weiss;
 c) ihm einen schmerzenden Zahn ziehen; d) mit ihm streiten; e) versuchen, ihn kennenzulernen.
- 3) *Welcher Satz bedeutet, dass man jemandem Glück wünscht?*
 a) ich drücke den Daumen; b) ich halte die Ohren steif; c) ich rümpfe die Nase; d) ich drücke ein Auge zu; e) ich falte die Hände.
- 4) *Eine böse Überraschung kommt wie ein Blitz aus ... Himmel*
 a) heiterem; b) blauem; c) hellem; d) freiem; e) fröhlichem.
- 5) *Ein armer Mensch lebt ...*
 a) in Saus und Braus; b) in Wolkenkuckucksheim; c) von der Hand in den Mund; d) in den Tag hinein; e) hinter dem Mond.
- 6) *Ein sehr reicher Mensch hat ...*
 a) Geld wie Heu; b) Geld wie Gras; c) Geld wie Sand; d) Geld wie Korn; e) Geld wie Stroh.
- 7) *Was kann man nicht treffen?*
 a) Massnahmen; b) Überlegungen; c) Entscheidungen; d) Vereinbarungen; e) Abkommen.
- 8) *Wir fahren am Wochenende mit Kind und ... ins Grüne.*
 a) Wagen; b) Koffer; c) Hund; d) Kegel; e) Katze.
- 9) *Es dauert immer sehr lange, bis Fritz etwas versteht; er ...*
 a) sitzt am längeren Hebel; b) hat den längeren Atem; c) hat eine lange Leitung; d) weiss, wo es lang geht; e) schiebt alles auf die lange Bank.

- 10) *Wenn jemand sein Examen nur knapp bestanden hat, sagt man, er habe es ... bestanden.*
 a) Knall und Fall; b) mit Ach und Krach; c) mit Weh und Ach; d) mit Hangen und Bangen; e) mit Hinz und Kunz.
- 11) *Statt „Du willst dich wohl über mich lustig machen?“ sagt man auch:*
 a) Du willst mir wohl dein Herz ausschütten? b) Du willst mich wohl auf den Arm nehmen? c) Du willst mir wohl die Hammelbeine langziehen? d) Du willst mich wohl um den kleinen Finger wickeln? e) Du willst mir wohl um den Bart gehen?
- 12) *Welche Redensart bedeutet: Er hat seinen Beruf aufgegeben? Er hat seinen Beruf ...*
 a) übers Knie gebrochen; b) in die Tasche gesteckt; c) unter den Teppich gekehrt; d) an den Nagel gehängt; e) hinter den Spiegel gesteckt.
- 13) *Wenn jemand sein Examen nicht bestanden hat, sagt man, er ist ... durchgefallen.*
 a) mit Pauken und Trompeten; b) mit Trommeln und Pfeifen; c) mit Harfen und Geigen; d) mit Klavier und Schlagzeug; e) mit Sang und Klang.
- 14) *Was der Redner sagte, hatte ...*
 a) weder Hand noch Fuss; b) weder Reim noch Rhythmus; c) weder Schwanz noch Kopf; d) weder Kopf noch Fuss.
- 15) *Wenn er endlos redet, sagt man, er kommt ...*
 a) vom Regen in die Traufe; b) von der Hand in den Mund; c) vom Hundertsten ins Tausendste; d) von Pontius zu Pilatus; e) von heute auf morgen.
- 16) *Welcher Sprecher erklärt, dass er kein Geld mehr hat?*
 a) ich sitze auf glühenden Kohlen; b) ich sitze auf dem trockenen; c) ich sitze zwischen zwei Stühlen; d) ich sitze ganz schön in der Tinte; e) ich sitze hinter schwedischen Gardinen.

10. Versehen Sie die Bezeichnungen mit dem bestimmten Artikel.

(heiss) Monsun, (halb) Kilowatt, (neu) Berlin, (mächtig) Wolga, (luxuriös) Titanic, (neu) Skoda, (selten) Ypsilon, (schneereich) Februar, (schneebedeckt) Kilimandscharo, (komfortabel) Boeing, (wasserreich) Amazonas, (eisfrei) Rhein, (schiffbar) Elbe, (tief) Baikal, (sechssitzig)

Mercedes, (flugsicher) IL 18, (französisch) Kognak, (neutral) Schweden, (neblig) London, (heilig) Olymp, (griechisch) Omega.

11. Wie heisst der Plural?

- 1) Auf den Park... sassen Mütter mit ihren Kindern (*Bank*).
- 2). In der Stadt gibt es Filialen von verschiedenen ... (*Bank*).
- 3) In den letzten Jahren wurden in unserem Stadtteil mehrere grosse Häuser... errichtet (*Block*).
- 4) Für den Bau der Oper wurden grosse ... aus Sandstein verwendet (*Block*).
- 5) In dem Park gehen ... mit ihren Kindern spazieren (*Mutter*).
- 6) Wenn sich die Schrauben lockern, muss man die ... mit einem Schlüssel anziehen (*Mutter*).
- 7) Der Pianistin wurden grosse Blumen... überreicht (*Strauss*).
- 8) ... sind grosse Laufvögel, die in den afrikanischen Steppen vorkommen (*Strauss*).
- 9) Sie hat für ihren Mann ein Dutzend Taschen... gekauft (*Tuch*).
- 10) In der Weberei werden feine ... für Mäntel und Anzüge hergestellt (*Tuch*).
- 11) Im Duden findet man die richtige Schreibweise der wichtigsten deutschen ... (*Wort*).
- 12) Die freundlichen ... des Arztes beruhigen den Patienten (*Wort*).

WIE ENTSTANDEN DIE MONATSNAMEN?

Die deutschen Monatsnamen sind dem Lateinischen entlehnt. Die lateinischen Monatsnamen entstanden im Alten Rom. Anfänglich dauerte das römische Jahr von März bis Februar. Doch seit dem Jahre 153 vor unserer Zeitrechnung wurde das römische Kalenderjahr von Januar bis Dezember gerechnet.

Der Januar ist mit dem Namen des römischen Gottes Janus verbunden. Anfangs war Janus der Gott der Zeit. Später wurde er als Beschützer aller Anfänge verehrt.

Der Name **„Februar“** kommt vom lateinischen Verb „februare“, was „reinigen“ bedeutet. Der Februar war im altrömischen Jahr der letzte Monat, in dem die Römer ihr Reinigungsfest feierten.

Der März (lateinisch „martius“) trägt den Namen des römischen Kriegsgottes Mars.

Der Name **„April“** kommt von den lateinischen Wörtern „apricus“ (=von der Sonne erwärmt) und „aprire“ (=erblühen).

Der Name **„Mai“** ist vermutlich mit dem Namen des altitalienischen Gottes Maius verbunden. Dieser Gott wurde als Beschützer des Wachstums verehrt.

Das Wort **„Juni“** geht auf den Namen „Juno“ (Jupiters Gattin) zurück.

Der **Juli** wurde zu Ehren des römischen Feldherrn und Staatsmannes Julius Cäsar genannt. Der Name **„August“** wurde von den Römern zu Ehren des Kaisers Octavian Augustus benannt.

Der Name **„September“** geht auf das lateinische Wort „september“ (=der siebente) zurück. Im altrömischen Kalender, der mit dem Monat März begann, war der September der siebente Monat des Jahres.

Der Name **„Oktober“** kommt vom lateinischen Wort „october“ (=der achte). Dieses Wort bezeichnete anfangs den achten Monat des altrömischen Kalenderjahres.

Der Name **„November“** entspricht dem lateinischen Wort „november“. Dieses Wort bezeichnete anfangs den 9. Monat des ältesten römischen Kalenderjahres.

Der Name **„Dezember“** geht auf das lateinische Wort „december“ (=der zehnte) zurück. Es bezeichnete anfänglich den zehnten Monat des römischen Jahres und wurde auch nach der Kalenderreform beibehalten.

II. DAS WORT ALS SPRACHLICHES ZEICHEN. HOMONYME

1. Setzen Sie Homonyme ein, die einem der Wörter im Satz entsprechen.

1) Wir verbringen den Urlaub an der Oder ... an der See. 2) Der ... endet am Rhein. 3) Im vorigen Jahre fiel sehr ... Schnee. 4) Die Emigranten ... sich fremde Namen. 5) Der Mond, der die Nächte erhellt, ... sein Licht von der Sonne. 6) Manche Gefässe aus Ton geben einen hellen ... von sich. 7) Wenn sich der Schnee gut ballt, geht er gewöhnlich ... wieder weg. 8) Mit einer Ahle fängt man keine ... 9) Manche Fallen, womit man Mäuse fängt, ... zu, ehe eine Maus darin ist. 10) Wenn ein Hemd zu eng ist, ... es die freie Bewegung der Arme. 11) Was der Müller mahlt, ist weiss, was der Maler ..., hat verschiedene Farben. 12) Ein ... Mensch passt nicht zum Träger von Briefen, die Eile haben. 13) Der Gefangene ... sein Verlies schwach und krank. 14) Die ... ist vorüber, wo man Menschen der Hexerei zeiht. 15) Kein Wunder, dass unser ... Punkt allen bekannt ist. 16) Oft beurteilt ... den Mann nach seinem Kleid. 17) In grossen ... hallen stark gesprochene Wörter lange nach. 18) Hast du nicht gesehen, mit welcher ... der Hund sein Futter frass? 19) Die ... Werte der Waren ... nicht angeben.

2. Nennen Sie und charakterisieren Sie die hier gebrauchten Homonyme.

- 1) Ist die Ferse deiner Füsse
böse, so hinkst du, armer Wicht;
sind die Füsse deiner Verse
schlecht, so hinkt nur dein Gedicht.
- 2) Wenn das Drama zu gelehrt ist, dann ist das Theater geleert.
- 3) Lieber ungerächt als ungerecht.
- 4) Beglückend ist es, Seen zu sehn;
zu seh'n das Meer, beglückt noch mehr.
- 5) Ein Mädchen im Reisebüro: „Bitte, einen Reiseführer!“ „Broschiert oder gebunden?“ – „Nein – möglichst blond!“

- 6) Kollege S. befand sich auf Dienstreise. Als er an seinem Bestimmungsbahnhof angekommen war, fragte er einen Schaffner: „Wo ist hier ein Gepäckträger?“ Da kam ein Wanderer des Wegs und sagte: „Da drüben in der Fahrradhandlung haben sie welche reinbekommen.“
- 7) Wenn wir uns auf andere verlassen, dann sind wir oft verlassen.
- 8) „Du Halbstarker, du!“ sagte wütend der Gast zum Kaffee.
- 9) „Was gibt drei mal sieben?“ – „Feines Mehl.“
- 10) Vor einem Lebensmittelgeschäft hing eine Tafel: „Bratheringe – lose“. Da kam ein Wanderer des Wegs und fragte: „Was ist denn der Hauptgewinn?“
- 11) „Ich fahre zu meiner Schwester nach Essen!“ rief ein Herr aus dem Zugfenster einem Bekannten zu. Da kam ein Wanderer des Wegs und sagte: „Ihre Frau kocht Ihnen wohl nichts mehr?“
- 12) Wohl ihm, der viel Freunde zählt;
weh ihm, wenn er auf sie zählt.
- 13) Ohne Pause zeichnet er eine Pause nach der anderen.
- 14) Die Tore jedoch, die liessen
Mein Liebchen entzwischen gar still;
Ein Tor ist immer willig,
Wenn eine Törin will (*H. Heine*).

3. Welche Mittel der Differenzierung von Homonymen sind hier verwendet? Welche differenzierenden Mittel kennen Sie noch?

1) Miene – Mine, Mahl – Mal, Café – Kaffee, tot – Tod, wieder – wider, viel – fiel, Wahl – Wal, Waage – wage – vage, Fieber – Fiber, Ware – wahr(e), Aale – Ahle; 2) die See – der See, die Flur – der Flur, der Schild – das Schild, der Band – das Band, der Bauer – das (der) Bauer, der Bund – das Bund, der Gehalt – das Gehalt, der Kristall – das Kristall, die Steuer – das Steuer, der Tau – das Tau, der Verdienst – das Verdienst, die Wehr – das Wehr; 3) Bände – Bänder, Schilde – Schilder, Steuern – Steuer, Kiefer – Kiefern, Bänke – Banken, Sträusse – Strausse, Füsse – Fusse, Gesichter – Gesichte, Tücher – Tuche.

4. Nennen Sie Homonyme zu den folgenden Eigennamen.

Brocken, Jura, Oder, Baden, Essen, Harz, Halle, Kiel, Main, Maas, Ob, Ruhr, Brenner, Faust, Browning, Havanna, Malaga, Mosel.

5. Erläutern Sie die Semantik der folgenden Wortkomplexe.

Einen Stein bei jmdm. im Brett haben, lange (krumme, klebrige) Finger haben, die alte Leier anstimmen, eine grosse Kanone, den Mantel auf die andere Schulter nehmen, kurz angebunden sein, aufgewärmter Kohl, die Luft ist rein, zu Kreuze kriechen, lange Leitung haben, Bretter schneiden.

6. Womit haben wir es hier zu tun: mit Homonymie oder Mehrdeutigkeit der Wörter?

- 1) Wenn man sich in den Zug setzt, soll man sich nicht in den Zug setzen.
- 2) Ein gescheiter Mensch, sagt man, sieht aufgeweckt aus; und doch sieht der Mensch am dümmsten aus, wenn er gerade aufgeweckt ist.
- 3) Der Schriftsteller ist am wenigsten aufgeräumt, wenn seine Frau ihm den Schreibtisch aufgeräumt hat.
- 4) Von 100 Deutschen, welche behaupten, sie hätten ein selbstgekauftes Buch aufgeschnitten, haben mindestens 99 aufgeschnitten.
- 5) Mitunter möchte man auf manchen einschlagen, weil er nicht einschlägt.
- 6) Solange manche Leute uns nicht ansprechen, sprechen sie uns an, wenn sie uns aber ansprechen, sprechen sie uns nicht mehr an.
- 7) Ein belegtes Butterbrot ist einem willkommener als eine belegte Zunge.
- 8) Die meisten gehen ins Konzert nicht der guten Töne, sondern des guten Tones wegen.
- 9) Sie spricht: „Wie gut, dass wir uns seh'n, jetzt können wir zusammen fahren!“ Er denkt: „Ist leider schon gescheh'n, dich seh'n liess mich zusammenfahren.“
- 10) Wer ist am ärmsten? Der Lehrer, weil er sogar Schüler versetzt.
- 11) Merkwürdige Leute, die Zeichner. Jeder andere Mensch freut sich, wenn es von ihm heisst, er hat sich ausgezeichnet, nur sie nicht.
- 12) Der Versicherungsagent: „Mein Herr, versichern Sie sich bei uns, und ich versichere Sie so, dass Sie versichert sein sollen, sicher versichert zu sein.“
- 13) Seit er sich liess mit ihr einst trauen, will er nun keiner Frau mehr trauen.
- 14) Manche verdienen das Geld, das sie nicht verdienen.

7. Erraten Sie die folgenden Rätsel.

- 1) Sie ein Wasser,
er ein Wasser.
Sie oft wild,
er meist mild.
Sie am Strand,
er im Land.
Wem sind diese zwei bekannt?
- 2) Die am Feuer,
das am Wasser.
Beide schützen,
beide nützen.
Die mit Wasser,
Das vor Wasser.
- 3) Aus alter Zeit, von Mund zu Mund,
kam sie und tat uns etwas kund.
Er ist immer gern gesehen,
sonst blieben alle Waren stehen.
- 4) Sie bezeichnet Feld und Wiese,
er hat Treppen für die Füsse.
Sie ist weit in der Natur,
er ist in dem Hause nur.
- 5) Der, ein Mann mit grossem Wissen,
die wird unser Ohr geniessen.
- 6) Er, ein Buch von vielen Büchern.
Es, ein Schmuck an bunten Tüchern.
- 7) Als Mann ist's Brot von Chinas Feldern;
als Kind ein Zweig aus unseren Wäldern.
- 8) Was bin ich? Eine Grenzprovinz;
Ich bin das Innerste der Knochen. –
Fast hab' ich schon zuviel gesprochen.
- 9) Ein Zahlwort ist's, an allen Tagen
wird's pünktlich auf der Uhr geschlagen:
ein Hauptwort, das so manchen traf,
als grösste und als här't'ste Straf";
doch muss man auch, damit das Leben
gesichert sei, es immer geben.

- 10) Korn wird mit ihnen rein gemacht,
und eins mit ihnen, das gibt acht.
- 11) Man lässt ihn sprechen;
man lässt ihn stechen;
er ist ein Vogel
und ein Gebrechen.
- 12) Zweimal ist mein Wirken stark,
das Wasser quetsch' ich aus dem Quark;
das andre ist dir wohlbekannt,
verbreit' die Nachricht übers Land.
- 13) Einmal ist es mehr als dicht,
einmal der in Versen spricht.
- 14) Als Pflanze wird's die Schwestern eng umgeben,
als Werkzeug kann es grosse Lasten heben.
- 15) Gross (geschrieben) ist es am Wagen dran;
klein (geschrieben), tut es das Obst sodann.
- 16) Gross, davor spann Pferde an;
klein, tut es ein rechter Mann.
- 17) Gross bäckt's der Bäcker mit viel Müh,
klein, tut's die Mutter in der Früh.
- 18) Als Krankheit bringt es viele Qualen;
als Fluss durchwandelt es Westfalen.

8. Lesen Sie das folgende Gespräch und sagen Sie, wodurch die Wortwahl in der Kommunikation bestimmt wird.

E. (Ehemann) Ich kann das einfach nicht mehr sehen, wie du dauernd im Morgenrock herumläufst. Zieh dich doch endlich an. Wenn du wüsstest, wie du aussiehst!

F. (Freund) Nein, zieh dich noch nicht an. Du siehst reizend aus, so intim.

E. Soll ich mich vielleicht aufregen, weil das Kleid wieder nicht gelungen ist? Und wann ist dir mal eines gelungen? Die Welt geht nicht unter, wenn du ein paar Falten auf dem Rücken haben wirst.

F. O mein armer, süsser Liebling! So ein trauriges Gesichtchen! Komm, wir wollen diese ekelhafte Schneiderin erdolchen, diesen boshaften Drachen, der meinen süssen Engel so traurig gemacht hat!

E. Bist du wahnsinnig geworden? Geh sofort zurück und wasche dir das Gesicht! Angestrichen wie ein Clown!

F. Stellst du dir das Make-up eigentlich selbst zusammen? Ach, wie du deine Schönheit zu unterstreichen verstehst!

E. Was? Willst du wirklich mit diesem Eierkuchen auf dem Kopf ausgehen? Da bleibe ich lieber zu Hause. Setz dir etwas Vernünftiges auf, du siehst aus wie eine Irrenhauskandidatin.

F. Wie reizend dir das kleine Hütchen steht. Du siehst pikant aus, wie eine Rokokodame!

E. Hast du denn den Verstand verloren? Bei solchem Wetter willst du mit den Nylons ausgehen?

F. Ach, du raffinierte Frau! Du wirkst – wie soll ich's sagen, so unreal mit dem hauchdünnen Spinnwebgewebe an den Beinchen inmitten des scheusslichen Wetters!

E. Hör doch endlich auf, Gesichter zu schneiden, die Leute sehen uns schon an. Du machst dich lächerlich. Man kann mit dir nicht mehr ausgehen.

F. Wer ist die schönste Frau im Saal? Wen lassen die Männer nicht aus den Augen? Wer ist der glücklichste Mann, weil er mit solch einer Frau tanzt?

E. Was? Eine Zigarette? Das ist aber die Höhe! Du kannst doch nicht richtig rauchen. Nur zur Schau!

F. Weissst du, am meisten rührt es mich, dass du so ungeschickt rauchst. Wie ein kleiner Schuljunge, der seinen Freunden imponieren will.

E. Na, entschliesse dich doch endlich, brüte nicht stundenlang über der Karte! Ober, bitte zweimal Tatar.

F. Nimm doch Lachs. Nein, das ist zu salzig. Vielleicht Ölsardinen? Nein, zu fett. Oder ein bisschen Kaviar? Zu schwer verdaulich, fürchte ich. Am besten, du nimmst ein Stückchen Fisch in Mayonnaise. Da kannst du ein wenig darin herumstockern und dabei überlegen, was wir essen wollen.

E. Trink nicht mehr. Ich kann es nicht leiden, wenn Frauen Schnaps trinken.

F. Nur noch ein Gläschen! Bitte, bitte, bitte! Nur noch ein einziges – mir zuliebe. Und dann nur noch ein einziges, allerletztes, ja?

E. Was sitzt du da wie ein Ölgötze! Immer diese schlechte Laune. Wie soll man da mit dir ausgehen?

F. Kommt es mir nur so vor, oder ist mein Häschen traurig? Vielleicht etwas Wein? Oder ein Tänzchen? Oder soll ich etwas Nettes sagen?

E. Gehen wir nach Hause, ich bin todmüde. (gähnt) Was? Erst elf Uhr? Das ist egal, komm schon, damit ich wenigstens einmal die Zeitung im Bett lesen kann.

F. Komm, mein Schatz. Ich möchte immer mit dir sein, aber die Zeit drängt...

III. BEDEUTUNG DES WORTES. LAUTNACHAHMENDE VERBEN

Ein weiteres Beispiel zur Illustration der hierarchisch organisierten Seme am Material des semantischen Feldes „Gewässer“

Formative	Merkmale (Seme)											
	Gegenständlichkeit	unbelebt	Begrenzung	Grösse				Bewegung		Bewertung		
				sehr gross	gross	klein	sehr klein	stehend	fliessend	positiv	0	negativ
Ozean												
Meer												
See (der)												
Teich												
Weiher												
Tümpel												
Pfütze												
Strom												
Fluss												
Bach												
Rinnsal												

Anmerkung.

Das kategorial-semantische Sem: Gegenständlichkeit.

Die lexikalischen bzw. individuellen Seme: unbelebt; Begrenzung.

Die differenzierenden oder konkretisierenden Seme: Grösse; Bewegung; darunter das wertende Sem: positiv, negativ.

1. Welche Bedeutungen haben die fettgedruckten Wörter?

Um 5 Uhr kommt der *Zug* von Berlin. Ein langer *Zug* bewegt sich zum Ehrenmal. Ich erkälte mich beim leisesten *Zug*. Du hast den 1. *Zug*

beim Schach. Er tat einen *Zug* aus der Pfeife. Er lag in den letzten *Zügen*. Das ist ein hässlicher *Zug* an ihm. Die Schützkompagnie besteht aus drei *Zügen*. Ich folgte nur dem *Zuge* des Herzens. Er trank das Glas auf einen *Zug* aus. Gestern habe ich dieses Buch in einem *Zug* ausgelesen. Er atmete die frische Luft in vollen *Zügen* ein. Sie erzählte uns von ihrer Reise in allgemeinen *Zügen*. Der *Zug* ist abgefahren.

Vor Überraschung konnte er keinen *Satz* hervorbringen. Die Arbeiter erfüllten heute drei *Tagessätze*. Er leerte sein Glas in einem *Satz*. Das neue Lehrbuch ist schon in *Satz* gegangen. Die Ware wird zu einem *Satz* von sechs Euro das Dutzend verkauft. Der im Wasser gelöste Zucker gibt keinen *Satz*. Er machte einen *Satz* über den Graben. Wir können ihr einen *Satz* Teller schenken. Das ist ein entscheidender *Satz* im Spiel. In (mit) drei *Sätzen* war er an der Tür.

Das Wörtchen „führt“ führt nachweisbar auch oft zu schönster Stilbaumbüte:
Man führt ein Kaufhaus, das führt Hüte;
man führt die Braut zu dem Altar
und sich ein Schnitzel zu Gemüte.

Man führt das Kind und Protokoll.
Wer Wandel führt wie Bösewichter,
den führt sein Handeln vor den Richter.
Ein steter Drang zur Wahrheit soll
die Feder führen jedem Dichter.

Man führt den Löffel stets zum Mund,
jedoch die Hand führt man zum Glase.
Beweise führt man nicht zum Spasse.
Man führt Prozess und seinen Hund
tagtäglich dreimal auf die Strasse.

Wer Buch führt über den Verlauf
des Daseins, der ist stets im Bilde.
Führt eine Frau auffallend milde
dem Mann sich gegenüber auf,
dann führt sie meistens was im Schilde.

Ein Zickzackweg zu weiter Sicht
Führt über steinigtes Gelände
und Weitblick zu ersehnter Wende.

Doch führt man einen hinters Licht,
führt das zu keinem guten Ende!

H. Hippel

2. Was Gemeinsames gibt es in den Bedeutungen der folgenden Wörter? In welchen Situationen werden sie gebraucht?

1) Reisser, Bestseller, Schlager, Zugnummer, Dernier cri. 2) Gehalt, Lohn, Gage, Honorar, Sold. 3) Geschwollen, geschwellt. 4) Stärke, Kraft. 5) Vorhanden sein, da (hier) sein. 6) Prüfen, untersuchen, kontrollieren, probieren, kosten. 7) Ausziehen, ablegen, abnehmen. 8) Aufrecht, senkrecht, gerade. 9) Versammlung, Meeting, Kongress, Sitzung, Konferenz, Tagung, Session, Symposium, Elternabend, Gruppennachmittag. 10) Kleidung, Anzug, Kostüm, Tracht. 11) Öffnen, aufmachen, auf tun, aufschliessen, aufschlagen. 12) Fordern, verlangen, heischen. 13) Schräg, schief, geneigt, abschüssig. 14) Führen, leiten, lenken, steuern, lotsen, dirigieren. 15) Klingeln, läuten, schellen, bimmeln. 16) Kitsch, Schund, Stümperei, Pfuscharbeit, Hudelei.

3. Was Gemeinsames haben die unten angeführten Wörter?

1) a) Lager постель, лагерь, залежи (геол.), подшиппник; b) lösen освободить, развязывать, растворять, разгадывать, разрешать (противоречия); c) Fach полка, ящик, отделение, отрасль.

2) a) Gekose, Gekrächze, Gekleckse, Gejohle, Gebirge; b) sich verrechnen, sich vertippen, sich versprechen, sich verhören, sich verplaudern; c) mitlesen, mitkämpfen, mithören, miterleben, mithelfen; d) rötlich, bläulich, säuerlich, ältlich.

3) a) Zahl, zahlen, bezahlen, zählen, Zähler, zahlbar, Zahlung; b) Feuer, feuern, feurig, Feuerwehr, Feuerzeug; c) Bild, Lichtbild, Spiegelbild, Bildchen, Bildnis, bildlich.

4. Was vereint die eingeklammerten Wörter? Stellen Sie diese Merkmale in aufsteigender Reihenfolge.

1) Der junge Musiker war (*genial, begabt, talentvoll*). 2) Der Wind ist (*kalt, kühl, eiskalt*). 3) Es regnet (*in Strömen, Schusterjungen, stark, leise*). 4) Der Bauer war (*arm, reich, steinreich, wohlhabend, nicht arm, arm wie eine Kirchenmaus*). 5) Das Wasser ist (*kochend, heiss, warm, lau, kalt, dem Gefrierpunkt nahe*). 6) Jmdn. (*hassen, Abneigung gegen*

jmdn. empfinden, nicht gern haben, lieben, anbeten). 7) Die Nacht ist (mondhell, dunkel, pechrahenschwarz). 8) Die Alte ist (sehr dick, klapperdürr, ein Gerippe, mager, schlank, beleibt). 9) Das Mädchen (ist gesprächig, schweigsam, geschwätzig, schwatzt ohne Punkt und Komma, schwatzt dem Teufel ein Ohr weg). 10) (wenig, sehr wenig, blutwenig) Geld haben. 11) Er ist (spärlich bekleidet, nackt, ganz nackt, splitterfaser-nackt). 12) Der Anzug ist (unmodern, altmodisch, vorsintflutlich).

5. Suchen Sie für die umgangssprachlichen Wendungen mit *haben* und *sein* synonyme Ausdrücke!

- 1) Im Kopfrechnen ist er uns allen über.
- 2) Haben wir in Deutsch für morgen etwas auf?
3. Gestern Abend waren wir alle zusammen aus.
- 4) Ich hatte keinen Mantel an und keinen Hut auf.
- 5) Vom Regen bin ich durch und durch.
- 6) Er war bei der Exkursion nicht dabei.
- 7) Der Film war gegen 10 Uhr aus.
- 8) Hat die Verwaltung heute auf?
- 9) Ich bin auf einen braunen Mantel aus.
- 10) Heute haben alle Geschäfte zu.
- 11) Jetzt bin ich dran!
- 12) Hast du für das Wochenende etwas vor?
- 13) Ich war drauf und dran zu gehen, als es plötzlich klingelte.
- 14) Als man zu ihm kam, war er schon auf und davon.

6. Ähnlich und doch nicht gleich!

1) Als niemand öffnete, begann er an der Tür zu ...	<i>rütteln</i>
2) Die Flasche ist vor Gebrauch kräftig zu ...	<i>schütteln</i>
3) Er hatte sich den Fuss verletzt und .. mühsam hinter der Gruppe her.	<i>humpeln</i>
4) Der schwere LKW ... über das Kopfsteinpflaster der Kleinstadtstrasse.	<i>rumpeln</i>
5) Ich konnte es kaum lesen, was mein Freund auf den Zettel ... hatte.	<i>kitzeln</i>
6) Der Junge ... seinen Freund mit einem Grashalm hinter dem Ohr.	<i>kritzeln</i>

7) Die Mutter ... das Kind fest in eine warme Wolldecke.	<i>wackeln</i>
8) Wenn man die Holzfigur berührt, beginnt sie mit dem Kopf zu ...	<i>wickeln</i>
9) Da das Wetter schön war, ... wir gemütlich durch die Strassen der Stadt.	<i>bimmeln</i>
10) Lustig ... die Schlittenglöckchen.	<i>bummeln</i>
11) Alle schauten auf, als jemand mit Papier zu ... begann.	<i>rascheln</i>
12) Der Pförtner ging durch die Räume und ... mit seinem grossen Schlüsselbund.	<i>raseln</i>
13) Der Fisch ... heftig im Netz.	<i>krabbeln</i>
14) Am Fenster ... eine Fliege.	<i>zappeln</i>
15) Während die anderen über meine Bemerkung ... und lachten, ... er nur unwillig die Stirn.	<i>runzeln</i> <i>schmunzeln</i>

7. Drücken die Verben einen Laut oder eine Bewegung aus?

Bimmeln – humpeln – krabbeln – murmeln – prasseln – rascheln – strampeln – trippeln – tuscheln – wackeln – winseln – zappeln.

8. Wer ist der Lauteste? Ordnen Sie die Verben in einer Reihe!

Brüllen – flüstern – plaudern – reden – rufen – schreien – wispeln
ächzen – gellen – johlen – jammern – stöhnen – wimmern – zetern.

9. Verwenden Sie ein Verb zur Bezeichnung des Sterbens durch

Kälte – Wasser – Feuer – Luftmangel – Nahrungsmangel – Wassermangel.

10. Ordnen Sie die Verben des Sterbens nach ihrer Stilebene in einer Reihe!

Abkratzen – entschlafen – heimgehen – verrecken – verscheiden – versterben.

11. Setzen Sie das Verb im Perfekt ein!

1) Ein Polizist ... um die Ecke ...	<i>biegen</i>
2) Der Monteur ... das Gasrohr gerade ...	
3) Das Eis des Flusses ... in der Nacht ...	<i>brechen</i>
4) Er ... sein Versprechen ...	

5) Wir ... mit dem D-Zug ... 6) Er ... seinen Wagen nur ein Jahr ...	<i>fahren</i>
7) Der Arzt ... meine Krankheit mit einem neuen Präparat ... 8) Die Wunde ... von selbst sehr schnell ...	<i>heilen</i>
9) Er ... den Brief in kleine Stücke ... 10) Die Geigensaite ... beim Spannen ...	<i>reißen</i>
11) Der Schneemann ... in der Sonne rasch ... 12) Die warme Frühlingssonne ... den Schnee ...	<i>schmelzen</i>
13) Die Armee ... auf keinen Widerstand ... 14) Der Fahrgast ... das Mädchen mit dem Ellbogen ...	<i>stossen</i>
15) Das Obst ... in der Hitze schnell ... 16) Er ... uns den Spass an der Sache ...	<i>verderben</i>
17) Vier Pferde ... den Wagen ... 18) Mein Freund ... aufs Land ...	<i>ziehen</i>
19) Die Wäsche ... in der Sonne rasch ... 20) Die Mutter ... die Wäsche auf dem Hof ...	<i>trocknen</i>

12. Setzen Sie die Verben im Imperfekt ein!

1) Der kleine Junge ... vor dem Hund. 2) Das Erlebnis ... den Jungen tief.	<i>erschrecken</i>
3) Seine Hand .. durch die Blutvergiftung. 4) Ein Windstoss ... die Segel des Bootes.	<i>schwellen</i>
5) Er ... den Mantel an den Haken. 6) Der Mantel ... an der Garderobe.	<i>hängen</i>
7) Die Feuerwehr ... den Brand. 8) Die Flammen ... nach kurzer Zeit.	<i>löschen erlöschen</i>
9) Die Arbeitsproduktivität ... im vergangenen Jahr um 5 %. 10) Der Sportler ... kontinuierlich seine Leistungen.	<i>steigern steigen</i>

13. Wie „sprechen“ die Tiere?

Bellen – blöken – gackern – grunzen – heulen – krächzen – krähen – meckern – quaken – schnattern – summen – wiehern – zirpen – zischen.

- | | |
|------------------|---------------------|
| 1) Die Biene... | 8) Das Pferd... |
| 2) Der Frosch... | 9) Der Rabe... |
| 3) Die Gans... | 10) Das Schaf... |
| 4) Die Grille... | 11) Die Schlange... |
| 5) Der Hahn... | 12) Das Schwein... |
| 6) Das Huhn... | 13) Der Wolf... |
| 7) Der Hund... | 14) Die Ziege... |

14. Verbinden Sie die Substantive mit den passenden Verben!

Bimmeln – heulen – klirren – knarren – knirschen – krachen – plätschern – pochen – prasseln – rattern – rauschen – ticken.

- | | |
|---------------------|-------------------|
| 1. Die Bombe... | 7. Das Meer... |
| 2. Das Gans... | 8. Die Quelle... |
| 3. Das Glöckchen... | 9. Der Schnee... |
| 4. Das Herz... | 10. Die Sirene... |
| 5. Der Regen... | 11. Die Tür... |
| 6. Das Lastauto... | 12. Die Uhr... |

15. Ordnen Sie die Verben zu den Substantiven!

1	2	3	4	5
Kleinkind	Hund	Katze	Wasser	Fahrzeug

Bellen – brüllen – fauchen – hupen – jaulen – kläffen – knarren – knurren – miauen – plärren – plätschern – quengeln – rattern – rauschen – rieseln – rumpeln – schnurren – sprudeln – tuckern – wimmern – winseln.

16. Setzen Sie das passende Verb ein!

Knabbern – knacken – knallen – knarren – knattern – knicken.

- 1) Heute Morgen wurde ich schon um 5 Uhr durch das ... der Motorräder wach.
- 2) Der Pferdekutscher ... lustig mit der Peitsche.
- 3) Er ... den Briefbogen zweimal, ehe er ihn in den Umschlag steckte.
- 4) Das Kaninchen ... an einer Mohrrübe.
- 5) Die Bäume ... in dem Sturm wie Strohhalme.

- 6) Du hast mir mit dem Auftrag ja eine ganz schöne Nuss zu ... gegeben.
- 7) In der Stille der Nacht war es unheimlich, wie es in dem alten Gebäude ...
- 8) Die Tür war lange nicht geölt und ..., als er sie öffnete.
- 9) Das ... der Maschinengewehre war verstummt, nur noch vereinzelt ... Schüsse.
- 10) Er reckte und streckte sich, so dass es ihm in allen Gelenken ...

17. Setzen Sie das passende Verb ein!

Knipsen – knirschen – knistern – knittern – knurren.

- 1) Der Hund ... bedrohlich, als wir uns näherten.
- 2) Leise ... das Holzfeuer im Ofen.
- 3) Der Schnee ... unter unseren Füßen.
- 4) Der Schaffner ... die Fahrkarten der Reisenden.
- 5) Mir ... der Magen vor Hunger.
- 6) Er ... vor Wut mit den Zähnen.
- 7) Es stört, wenn jemand während der Theatervorstellung mit Papier...
- 8) Ihr Mann ... über das versalzene Mittagessen.
- 9) Ein guter Anzugsstoff darf nicht...
- 10) Sand ... in den Rädern der Maschine.

18. Setzen Sie das passende Verb ein!

Schnalzen – schnappen – schnarchen – schnattern – schnauben – schnaufen – schnipsen (schnippen) – schnupfern (schnüffeln) – schnurren.

- 1) Der Kutscher ... mit der Zunge, und die Pferde zogen an.
- 2) Der Lehrer verbot den Kindern, beim Melden mit den Fingern zu ...
- 3) Die Katze rollte sich zusammen und begann vor Behagen zu ...
- 4) Der Hund sprang hoch und ... nach der Wurst.
- 5) Als man das Pferd aus dem Stall führte, ... es und schlug aus.
- 6) Es heisst, man ... nur dann beim Schlafen, wenn man auf dem Rücken liegt.
- 7) Der Junge ... mit den Fingern die Brotkrümel vom Tisch.
- 8) Die Tür ... hinter mir ins Schloss.
- 9) Die Gänse ... so laut, dass man kein Wort verstehen konnte.
- 10) Er war so schnell gerannt, dass er kaum noch ... konnte.
- 11) Der Hund ... aufgeregt und begann die Spur auf dem Boden zu verfolgen.

- 12) Der Vater sagte dem Jungen, er solle sich die Nase ...
- 13) Gleichmässig ... die Räder der Maschine.

VERBALE DOPPELZÜNGIGKEIT

Der Kandidat fiel bei der Prüfung nicht nur auf, sondern auch durch.
Der Sänger weckte mit seiner Stimme nicht nur allgemeines Interesse, sondern frühmorgens auch seine Nachbarn.

Julius lief nicht nur Schlittschuh, sondern auch Gefahr, zu stürzen.

Der Reisende gab nicht nur seine Koffer auf, sondern auch jede Hoffnung, einen Sitzplatz zu bekommen.

Peter sollte nicht nur eine Mütze aufsetzen, sondern auch einen Brief zu Tante Emmas Geburtstag.

Der Schornsteinfeger kehrte nicht nur Schornstein, sondern auch seiner Braut den Rücken.

(aus „Sprachpflege“)

FRAGMENT

Was ist die Frage?

Die Frage ist erstens der Maulwurfshügel. Sie wird aufgeworfen.

Die Frage ist zweitens eine Patientin. Sie wird untersucht und behandelt.

Die Frage ist drittens eine schmutzige Dederonbluse. Sie wird durchgezogen.

Die Frage ist viertens eine Käsetorte. Sie wird angeschnitten.

Die Frage ist fünftens ein Nietnagel. Sie wird angerissen.

Die Frage ist sechstens ein Fahrradschlauch. Sie wird ventiliert.

Die Frage ist siebentens das nächtliche Schaufenster eines Ladens. Sie wird beleuchtet.

Die Frage ist achtens eine Neulandfläche. Sie wird durchgeackert.

Die Frage ist neuntens eine Weihnachtsüberraschung. Sie wird auf den Tisch gepackt.

Die Frage ist zehntens eine ambulante Dame. Sie wird konkret angesprochen.

Die Frage ist elftens eine von der Polizei verfolgte Diebin. Sie wird gestellt.

Und die Frage ist zwölftens mitunter auch eine Unglücksweiche.
Sie wird falsch gestellt.

Was aber ist die Frage nicht?

Die Frage ist keine Bierleiche: denn sie schwankt nicht und sie
strauchelt nicht. Die Frage steht.

WIDERSPRÜCHE

- Manchmal sieht einen die eigene Kusine unverwandt an.
- Wenn man auf Kohlen sitzt, kann man erst recht nicht warm werden.
- Schlecht behütete Mädchen tragen oft gute Hüte.
- Ein Onkel will seinen Neffen vernichten.
- Der Vater besitzt ein Muttermal.
- Ein Heruntergekommener wohnt im sechsten Stock.
- Ein Kind hat Heisshunger nach Gefrorenem.
- Ich wurde am Telefon ununterbrochen unterbrochen.
- Ein herrenloses Damenfahrrad wurde aufgefunden.

(aus „Sprachpflege“)

**IV. PARADIGMATISCHE BEZIEHUNGEN
IM LEXIKALISCH-SEMANTISCHEN SYSTEM**

Synonyme

1. Wovon ist die Rede in dem unten angeführten Witz?

Ein unfähiger Botschafter kommt zu seinem Vorgesetzten und sagt:
„Ja, die deutsche Sprache ist so schwer, immer bedeuten zwei Wörter
das gleiche; speisen und essen, springen und hüpfen, schlagen und hauen,
senden und schicken.“ Darauf der Chef: „Das stimmt nicht. Eine Volks-
menge kann man speisen, aber nicht essen, eine Tasse springt, aber sie
hüpft nicht, die Uhr kann schlagen, aber nicht hauen, und Sie sind ein
Gesandter, aber kein geschickter.“

2. Ordnen Sie die Adjektive nach den vier Synonymgruppen!

1	2	3	4
ärgerlich	hochmütig	überrascht	vollkommen

Anmassend – arrogant – aufgeblasen – aufgebracht – bestürzt –
betroffen – brummig – dünkelfhaft – eingebildet – einwandfrei –
entgeistert – entrüstet – erbost – erzürnt – erstaunt – fassungslos –
fehlerfrei – herrisch – hochnäsiger – meisterhaft – missmutig – mürrisch –
mustergültig – tadellos – überheblich – unübertrefflich – unvergleich-
lich – verbittert – verblüfft – verdrossen – verdutzt – verstimmt – ver-
wundert – vollendet – vorzüglich – wütend – zornig.

3. Ordnen Sie die Adjektive nach den vier Synonymgruppen!

1	2	3	4
ausdauernd	bescheiden	mutig	reizbar

Anspruchslos – aufbrausend – ausfallend – beharrlich – beherzt –
beständig – bissig – cholerisch – entschlossen – furchtlos – genügsam –
hartnäckig – haushälterisch – heldenhaft – heroisch – hitzig – jähzornig –
kühn – mässig – sparsam – stetig – streitsüchtig – tapfer – unentwegt –

unermüdlich – unerschrocken – verwegen – waghalsig – wirtschaftlich – zäh – zänkisch.

4. Ordnen Sie die Adjektive nach den vier Synonymgruppen!

1	2	3	4
eigensinnig	fröhlich	gehorsam	schön

Adrett – ansehnlich – aufgeräumt – ausgelassen – bezaubernd – blendend – bockig – demütig – ehrerbietig – entzückend – ergeben – fidel – folgsam – gefügig – halsstarrig – heiter – kriecheisch – lustig – munter – nett – querköpfig – reizend – schick – schnittig – sklavisch – starsinnig – störrisch – stur – trotzig – unbeschwert – unterwürfig – verbohrt – vergnügt – verstockt – widerspenstig – willfährig.

5. *Boden* oder *Erde*?

- 1) D.. ... des Meeres ist noch weitgehend unerforscht.
- 2) Auf d.. ... leben über 3 Milliarden Menschen.
- 3) Die Seekrankheit verging, als sie wieder fest unter den Füßen fühlte.
- 4) Er ist kein Phantast, sondern steht mit beiden Füßen fest auf d.. ...
- 5) Das Spielzeug lag verstreut auf d.. ... des Kinderzimmers herum.
- 6) Die Küche liegt zu eben.. ..., Wohn- und Schlafzimmer befinden sich im ersten Stock.
- 7) Für den Kartoffelanbau eignen sich auch sandige ...
- 8) Vor einem Gärtner habe ich frisch.. ... für meine Blumenkästen gekauft.
- 9) Wir gingen über das Feld; kräftig roch d.. dunkle ...
- 10) Er freut sich, dass er endlich eigenen Grund und ... besitzt.

6. *Ende* oder *Schluss*?

- 1) ... September beginnt das Herbstsemester an der Universität.
- 2) „Ich bin müde“, sagte er, „machen wir ...“
- 3) Der Vorsitzende forderte den Redner auf, zu ... zu kommen.
- 4) Ich konnte leider nicht bis zu ... des Vortrages bleiben.
- 5) Mein Urlaub nähert sich sein.. ...
- 6) Auch der schönste Urlaub geht einmal zu ...

- 7) Der Roman hat ein.. schwach.. ...
- 8) Er hat die Geschichte von Anfang bis ... erfunden.
- 9) „... jetzt“, sagte sie, „ich will hier keinen Streit.“
- 10) Ich bin am ... meiner Kräfte.
- 11) Gegen ... der Woche fahre ich zu meinen Eltern.
- 12) Ich habe mit dem Rauchen ... gemacht.

7. *Folge* oder *Wirkung*?

- 1) Die Explosion der ersten Atombombe war von furchtbarer ...
- 2) Noch heute leiden viele Menschen an den ... dieser Explosion.
- 3) Ursache und ... können nicht voneinander getrennt werden.
- 4) Eine ... der anhaltenden Trockenheit war, dass viele Quellen versiegten.
- 5) Die neue Verordnung tritt mit ... vom 1. Januar in Kraft.
- 6) Das Verhalten des Studenten hatte seine Exmatrikulation zur ...
- 7) Die ... des Schlafmittels trat nach kurzer Zeit an.
- 8) Die Ermahnungen des Vaters blieben ohne jede ... auf den Sohn.
- 9) Da der Sohn den Worten seines Vaters nicht ... leistete, wurde er vom Vater bestraft.
- 10) Die ... seiner Handlungsweise muss er selbst tragen.

8. *Grund* oder *Ursache*?

- 1) ... und Wirkung können nicht voneinander getrennt werden.
- 2) Ich sehe kein.. ..., an den Worten meines Freundes zu zweifeln.
- 3) Er muss schwerwiegende ... haben, wenn er nicht mitkommt.
- 4) D.. Todes... ist noch nicht genau geklärt.
- 5) Der Verteidiger sah d.. eigentlich.. ... für die Tat des Angeklagten in seiner Erziehung.
- 6) Das Gericht liess sich von den Gegen... des Staatsanwalts überzeugen.
- 7) Auf ... seines Berichts wurden die hygienischen Verhältnisse in der Fabrik überprüft.
- 8) Ein bestandenes Examen ist immer ein ... zum Feiern.
- 9) Er hat mich ohne jed.. ... angeschrien.
- 10) Kriege kann man nur wirksam bekämpfen, wenn man ihr.. ... kennt.

9. Setzen Sie das passende Verb des Gehens ein!

Bummeln – hinken – humpeln – marschieren – pilgern – schleichen – stapfen – torkeln – wandern – waten.

- 1) Im vergangenen Sommer sind wir kreuz und quer durch das herrliche Thüringen ...
- 2) Er hatte sich den Fuss verletzt und ... mühsam hinter der Gruppe her.
- 3) An einer seichten Stelle ... wir durch den Fluss.
- 4) Die Kolonne ... in geschlossenen Dreierreihen.
- 5) Da das Wetter schön war, ... wir gemütlich durch die Strassen der Stadt.
- 6) Er wollte die Eltern nicht wecken und ... auf Strümpfen über den Flur.
- 7) Seit dem Autounfall vor drei Jahren ... er auf dem linken Bein.
- 8) Die Schulkinder ... durch den tiefen Schnee.
- 9) Der Betrunkene ... von einer Strassenseite auf die andere.
- 10) Viele Mohammedaner ... jährlich nach Mekka.

10. Wer geht am schnellsten? Ordnen Sie die Verben in einer Reihe!

Bummeln – hasten – marschieren – rennen – trotten.

11. Wer geht am schnellsten? Ordnen Sie die Verben in einer Reihe!

Hetzen – huschen – rasen – schleichen – schlendern – wandeln.

12. Setzen Sie das passende Verb des Endens (im Imperfekt) ein!

Aufhören – ausgehen – aussetzen – enden – erlöschen – stehenbleiben – verklingen – versiegen.

- 1) Da er die Uhr nicht aufzog, ... sie ...
- 2) Plötzlich ... bei dem Patienten Atmung und Herzaktivität ...
- 3) In dem kräftigen Luftzug ... die Kerze.
- 4) Erst spät am Abend ... der Regen ...
- 5) Wegen der monatelangen Trockenheit ... alle Brunnen.
- 6) Bevor der letzte Ton ..., begann das Konzertpublikum zu klatschen.
- 7) Der Streit der Eheleute ... mit einer Versöhnung.
- 8) Da er seinen Beitrag nicht bezahlte, ... seine Mitgliedschaft in der Gesellschaft.
- 9) Die Vorstellung begann gegen 19 Uhr und ... gegen 21 Uhr.

10) Er kam ins Erzählen und ... nicht mehr ...

11) Da die Zigarette feucht war, ... sie ...

12) Wegen einer Handverletzung ... der Sportler mehrere Wochen mit dem Training ...

13) Der Wagen ... mitten auf der Kreuzung ..., weil der Motor ...

14) Da uns unterwegs das Benzin ..., machten wir Rast.

13. Setzen Sie das passende Verb des Lehrens ein!

Anlernen – beibringen – bilden – drillen – erziehen – schulen – unterweisen – unterrichten.

1) Ich habe mich vergeblich bemüht, ihm die Integralrechnung ...

2) Er ist Lehrer an einer Oberschule und ... in Biologie und Mathematik.

3) Als Schlossermeister muss er jedes Jahr zwei neue Lehrlinge ...

4) Die Lagerteilnehmer wurden von einem Sanitäter in der ersten Hilfe ...

...

5) Bücher ... den Menschen.

6) Beim preussischen Militär wurden die Soldaten oft sinnlos ...

7) Die Stimme der jungen Sängerin ist noch zu wenig ...

8) Als Jäger muss man ein ... Auge und Ohr haben.

9) Schläge sind nicht das richtige Mittel, Kinder zu ...

10) Museen wirken ... auf den Menschen.

11) Unser Nachbarssohn ist ein sehr schlecht ... Kind.

12) Sein älterer Bruder hat ihm das Schwimmen ...

13) Mit den modernen Sprachübungen sollen die grammatischen Strukturen ... werden.

14) Obwohl er nicht studiert hat, ist er ein sehr ... Mensch.

14. Wählen Sie das passende Synonym (Substantiv) und markieren Sie die richtige Lösung: *a, b, c* oder *d*. *Eine Antwort ist richtig.*

1) *das Lichtbild*

a) das Plakat, b) das Foto, c) der Prospekt, d) der Werbezettel.

2) *die Geschäftszeiten (Pl.)*

a) die Öffnungszeiten (*Pl.*), b) das Ladenschlussgesetz, c) die Eröffnung, d) die Geschäftsbedingungen (*Pl.*).

3) *die Herstellung*

a) die Leistung, b) der Verlust, c) der Gewinn, d) die Produktion.

- 4) *die Beschwerde*
a) die Anklage, b) die Reklamation, c) der Fehler, d) der Mangel.
- 5) *der Prospekt*
a) die Werbeschrift, b) die Werbedurchsage, c) der Werbespruch, d) der Werbetrick.
- 6) *der Kredit*
a) die Aktie, b) der Anteilschein, c) das Darlehen, d) das Wertpapier.
- 7) *die Flaute*
a) die Expansion, b) der Verlust, c) die Fusion, d) der Konjunkturstillstand.
- 8) *die Lohn- und Gehaltsempfänger (Pl.)*
a) die Beamten (Pl.), b) die Arbeitnehmer (Pl.), c) die Arbeiter (Pl.), d) die Angestellten (Pl.).
- 9) *die Marktanalyse*
a) das Marketing-Mix, b) die Marktnische, c) die Marktlücke, d) die Marktstudie.
- 10) *der Wettbewerb*
a) die Konkurrenz, b) der Leistungsdruck, c) die Marktwirtschaft, d) die Planwirtschaft.
- 11) *die Unternehmensleitung*
a) das Personalwesen, b) das Controlling, c) das Management, d) das Marketing.
- 12) *das Budget*
a) die Bilanz, b) der Haushalt, c) die Rechnungslegung, d) der Kostenvoranschlag.
- 13) *die Kommerzialisierung*
a) die Marktprognose, b) die Verkaufsförderung, c) die Vermarktung, d) die Absatzpolitik.
- 14) *die Betriebswirtschaft*
a) die Mikroökonomie, b) der Handwerksbetrieb, c) der Großbetrieb, d) die Makroökonomie.
- 15) *der Konkurs*
a) der Wettkampf, b) die Selektion, c) die Pleite, d) die Rivalität.
- 16) *die Konjunktur*
a) die anhaltende Rezession, b) die wirtschaftliche Entwicklungstendenz, c) der ausbleibende Boom, d) die lahme Expansion.
- 17) *die Inflation*
a) die Kaufkraftzunahme, b) der Fehlbetrag, c) die Geldentwertung, d) die Preissenkung.
- 18) *das Bruttosozialprodukt*
a) der Wert der Güter und Dienstleistungen, b) das Einkommen der Erwerbstätigen, c) die Vergütung der Sozialarbeiter, d) der Haushalt eines Sozialstaates.
- 19) *die Dienstleistungen (Pl.)*
a) der primäre Sektor, b) der tertiäre Sektor, c) der sekundäre Sektor, d) der quaternäre Sektor.
- 20) *der öffentliche Dienst*
a) die Öffentlichkeitsarbeit, b) die Sozialversicherung, c) die öffentlichen Mittel (Pl.), d) der Staatsdienst.
- 21) *der Existenzgründer*
a) der Entwicklungshelfer, b) der Geburtshelfer, c) der Unternehmensgründer, d) der Lebensversicherer.
- 22) *die Belegschaft*
a) das Personal, b) die Stellenbesetzung, c) die Stammkundschaft, d) die Arbeitsstelle.
- 23) *der Hilfsarbeiter*
a) der Facharbeiter, b) der Vorarbeiter, c) der angelernte Arbeiter, d) der ungelernte Arbeiter.
- 24) *das Resultat*
a) das Ereignis, b) das Ergebnis, c) die Erlaubnis, d) die Erkenntnis.
- 25) *die Fusion*
a) der Zusammenschluss, b) die Aufnahme, c) die Verbindung, d) der Ausschluss.
- 26) *die Distribution*
a) der Antrieb, b) der Austrieb, c) der Betrieb, d) der Vertrieb.
- 27) *der Verbraucher*
a) der Käufer, b) der Kunde, c) der Konsument, d) der Klient.
- 28) *die Prokura*
a) die Großmacht, b) die Vollmacht, c) die Übermacht, d) die Allmacht.
- 29) *der Handelsreisende*
a) der Börsenmakler, b) der Zollbeamte, c) der Händler, d) der Vertreter.

- 30) *die Anschrift*
 a) die Adresse, b) der Geschäftszweig, c) der Firmenname, d) die Branche.

Das unterstrichene Wort kann durch ein Synonym ersetzt werden. Eine Antwort ist richtig.

- 31) Haben Sie die eingegangene Ware kontrolliert, Herr Douglas?
 a) anvisiert, b) überprüft, c) filtriert, d) ausgewählt.
- 32) Vergessen Sie die Sitzung am nächsten Donnerstag nicht.
 a) das Gespräch, b) die Auseinandersetzung, c) die Mitteilung, d) die Versammlung.
- 33) Jeder Gehaltsempfänger bekommt für seine geleistete Arbeit eine Bezahlung.
 a) einen Sold, b) eine Vergütung, c) eine Gage, d) ein Honorar.
- 34) Für defekte Waren erhalten Sie einen Rabatt.
 a) einen Preisnachlass, b) eine Preisgarantie, c) eine Preiserhöhung, d) einen Preisstopp.
- 35) Die Börse boomt. Kaufen Sie Aktien.
 a) Wertbriefe, b) Wertgegenstände, c) Wertpapiere, d) Wertsachen.
- 36) Das ist mir zu teuer. Diese Summe scheint mir zu hoch.
 a) Dieses Ergebnis, b) Dieser Betrag, c) Dieser Rest, d) Dieser Beitrag.
- 37) Teilzahlungen erleichtern den Kauf von Konsumgütern.
 a) Ratenkäufe, b) Panikkäufe, c) Gelegenheitskäufe, d) Hamsterkäufe.
- 38) Der Erwerb dieses Grundstücks kommt ihn teuer zu stehen.
 a) Der Verkauf, b) Die Erschließung, c) Die Bebauung, d) Der Kauf.
- 39) Halbtagsarbeit trägt zur Flexibilisierung der Arbeitszeit bei.
 a) Zeitarbeit, b) Teilzeitarbeit, c) Schwarzarbeit, d) Zwangsarbeit.
- 40) Die Kosten für die Mietzahlung von Investitionsgütern können Sie von den Steuern absetzen.
 a) das Leasing, b) das Abonnement, c) die Verleihung, d) die Pacht.
- 41) Die Arbeitslosenzahlen konnten gesenkt werden.
 a) erhöht, b) vermindert, c) geschwächt, d) vergrößert.
- 42) Er muss die Rechnung schnellstens bezahlen.
 a) begleichen, b) ausmachen, c) zählen, d) ausgleichen.

- 43) Um ihr Personal zu schulen, müssen die Betriebe viel Geld in die Weiterbildung stecken.
 a) die Schulbildung, b) das Studium, c) die Fortbildung, d) die Forschung.
- 44) Erzeugen Sie auch Reiswein, Herr Ling?
 a) Liefern, b) Verkaufen, c) Produzieren, d) Vermitteln.
- 45) Wir können Ihnen eine Liste der Jugendherbergen senden, jedoch ohne Gewähr.
 a) Frist, b) Risiko, c) Leistung, d) Garantie.

Hyperonyme und Hyponyme

1. Die Teile und das Ganze.

- | | |
|---|----------------------------------|
| 1) Viele Blumen bilden | a) einen Chor |
| 2) Viele Bäume bilden | b) ein Orchester |
| 3) Viele Personen bilden | c) ein Publikum |
| 4) Viele Schafe, Ziegen oder Kühe bilden | d) eine Regierung |
| 5) Viele Vögel oder Fische bilden | e) eine Partei |
| 6) Viele Soldaten bilden | f) eine Mannschaft |
| 7) Viele Minister bilden | g) eine Klasse |
| 8) Viele Schüler und Schülerinnen bilden | h) einen Zug |
| 9) Viele Sänger und Sängerinnen bilden | i) eine Kette |
| 10) Viele Musiker bilden | j) einen Schwarm |
| 11) Viele Zuhörer und Zuschauer bilden | k) eine Herde |
| 12) Viele Sportler bilden | l) eine Menschenmenge |
| 13) Viele Buchstaben bilden | m) eine Armee |
| 14) Viele Wörter bilden | n) einen Wald |
| 15) Viele Bücher bilden | o) eine Galerie |
| 16) Viele Bilder bilden | p) einen Strauss |
| 17) Viele Waggons bilden | q) ein Wort |
| 18) Viele Glieder bilden | r) eine Bibliothek oder Bücherei |
| 19) Viele Personen mit dem gleichen politischen Ziel bilden | s) einen Satz |

20) Viele Personen mit dem gleichen Glauben bilden t) eine religiöse Gemeinschaft

2. Die Teile und das Ganze.

- | | |
|--|-----------------------|
| 1) Die Wurzeln, der Stamm, die Äste, die Zweige, die Blätter | a) die Verwandtschaft |
| 2) die Wurzeln, der Stengel, die Blätter, die Knospen, die Blüten | b) der Fluss |
| 3) das Fundament, die Mauern, die Fenster, die Türen, das Dach | c) der Fisch |
| 4) das Wohnhaus, der Stall, die Scheune, die Felder, das Vieh | d) der Baum |
| 5) der Motor, die Räder, die Karosserie, die Sitze, die Armaturen | e) der Raum |
| 6) Die Räder, die Lenkstange, die Pedale, der Sattel, die Lampe | f) der Berg |
| 7) das Werk, die Zeiger, das Zifferblatt | g) die Uhr |
| 8) der Rumpf, der Kopf, die Glieder, die Organe, der aufrechte Gang | h) das Auto |
| 9) der Rumpf, der Kopf, die Flossen, der Schwanz, die Schuppen | i) der Bauernhof |
| 10) der Rumpf, der Kopf, die Flügel, die Federn, der Schwanz, der Schnabel | j) die Blume |
| 11) die Wände, die Decke, der Fussboden, die Fenster, die Tür | k) der Vogel |
| 12) die Quelle, die Mündung, der Lauf, das Bett, die Ufer | l) das Gebäude |
| 13) der Fuss, die Spitze, die Hänge | m) das Fahrrad |
| 14) der Onkel, die Tante, die Grosseltern, der Vetter, die Kusine | n) der Mensch |

3. Wie heissen die Sammelnamen für diese Dinge?

- | | |
|--|-----------------|
| 1) Die Hose, die Jacke, das Kleid, der Rock | a) Lebensmittel |
| 2) Der Schrank, der Tisch, der Stuhl, die Bank | b) wilde Tiere |
| 3) Der Apfel, die Birne, die Kirsche, die Erdbeere | c) Obst |

- | | |
|---|--------------------------|
| 4) Der Teller, die Tasse, die Kaffeekanne | d) Metalle |
| 5) Schokolade, Bonbons, Kekse | e) Haustiere |
| 6) Das Radio, der Plattenspieler, der Fernseher | f) Wollwaren |
| 7) Die Puppe, der Ball, der Teddybär, das Lego | g) Erdteile (Kontinente) |
| 8) Das Auto, das Motorrad, das Fahrrad | h) Süssigkeiten |
| 9) Der Koffer, die Tasche, der Gürtel, die Schuhe | i) Geflügel |
| 10) Die Apfelsine, die Banane, die Zitrone | j) Geschirr |
| 11) Das Messer, die Gabel, der Löffel | k) Südfrüchte |
| 12) Der Hammer, die Zange, die Säge, die Feile | l) Gemüse |
| 13) Europa, Afrika, Asien, Amerika, Australien | m) Backwaren |
| 14) Das Haus, die Kirche, das Krankenhaus | n) elektrische Geräte |
| 15) Der Saft, der Wein, das Bier, die Milch | o) Fahrzeuge |
| 16) Die Gurke, die Tomate, die Bohne, der Kohl | p) Werkzeug |
| 17) Das Fleisch, die Butter, das Brot, das Ei | q) Spielzeug |
| 18) Der Pullover, der Schal, die Pudelmütze | r) Kleidung |
| 19) Die Kuh, das Pferd, der Hund, das Schaf | s) Gebäude |
| 20) Der Löwe, der Wolf, der Fuchs, der Leopard | t) Möbel |
| 21) Der Weizen, der Hafer, der Roggen, der Mais | u) Getränke |
| 22) Das Brot, das Brötchen, der Kuchen | v) Getreide |
| 23) Das Eisen, das Kupfer, das Messing, das Blei | w) Besteck |
| 24) Das Huhn, der Hahn, die Ente, die Gans | x) Lederwaren |

4. Analysieren Sie die Bedeutungsbeziehungen der folgenden Wörter. Gibt es darunter Wörter, die gleichzeitig zu verschiedenen lexischen Gruppen gehören können.

1) Innenstadt, Viertel, Neustadt, Altstadt, Strasse, Platz, Gasse, Markt, Denkmal, Rathaus, Häuserblock, Kiosk, Geschäft, Verkehr, Pflaster, Lichtmast, Litfasssäule, Fernsprechkabine, Fussgänger, Bus, Obus, Doppelstockbus, Strassenbahn, Kreuzung, Briefkasten, Taxi, Radfahrer, Verkehrsampel, Absperrkette, Rinnstein, Bürgersteig, Mülltonne, Strassenkehrer, aussteigen, einsteigen, umsteigen, aufspringen, fahren, über den Fahrdamm gehen.

2) Anschlagen, belfern, bellen, bläffen, kläffen, wau wau (Hund), balzen, blöken, brüllen, brummen, fauchen, flöten, gackern, girren, gurren, glucksen, grunzen, jaulen, kakeln (Huhn), knurren, krächzen, krähen, kikeriki (Hahn), rucksen, mauzen, meckern, tressen (Hirsch), miauen, piepen, piepsen, quaken, quieken, schlagen (Nachtigall), schilpen (Spatzen), schmatzen, schnalzen, schnarren, schnattern, schnauben, schnurren, summen, trillern, wiehern, winseln, zirpen, zischen, zwitschern.

3) Grünen, sprossen, ergrünen, begrünen, blassgrün, blaugrün, dunkelgrün, flaschengrün, gelbgrün, giftgrün, grasgrün, graugrün, grün, grünlich, hellgrün, lind-, matt-, meer-, olivengrün, reseda; schilfgrün, tiefgrün, Absinth; Grastoppich, Grünspan; Heliotrop, Jade, Laub, Laubfrosch, Malachit, Salat, Smaragd, Eisenvitriol, Blattgrün, Chlorophyll, Grün, Pflanzengrün.

5. Bilden Sie Gruppen von Wörtern mit Bedeutungsüberordnung und -unterordnung zu den folgenden Themen: a) Garten, b) Schule, c) Sportplatz, d) Fisch, e) Baum, f) Mensch, g) hohe moralische Eigenschaften, h) Bildungseinrichtungen.

6. Ersetzen Sie die fettgedruckten Wörter durch Hyperonyme. In welchen Situationen kann dieser Bedeutungswandel nicht von Belang sein?

1) Über hundert Bauern dieser Dörfer haben *Kühe*. 2) Der Junge ist nach den *Masern* immer noch schwach. 3) Manche Städter decken ihren Bedarf an *Kartoffeln*, *Tomaten* und *Kohl* mit Hilfe ihrer Schrebergärten. 4) Die *Zyklamen* auf dem Fenstersims standen verwelkt. 5) Die Kranke war so aufgeregt, dass sie ihre *Baldriantropfen* verschüttete. 6) Die neue

Braunkohle wärmt gut. 7) Sie mochte nicht seine *Dorschaugen*. 8) Die *Sandalen* sind ganz kaputt. 9) Ihr *Sopran* gefällt mir ganz gut.

7. 1) Zum jungen Robert Koch drang einmal eine vornehme Patientin vor und klagte: „Ich habe Kopfschmerzen, Reissen, Gelenkzwicken, Ohrensausen, Kniezittern, Augenflimmern, Herzstiche. Was, lieber Doktor, fehlt mir?“ Koch überlegte, schüttelte bedauernd den Kopf und sagte: „Also, liebe Frau, viel mehr Krankheiten kenne ich auch nicht.“

2) Er: „Mach dich bitte fertig, Liebling, wir gehen ins Theater.“

Sie: „Heute Abend?“

Er: „Nein, übermorgen.“

3) Die auf einer Wiener Hotelanmeldung gestellten Fragen: Ledig, verheiratet, geschieden? beantwortete die amerikanische Schauspielerin Annalena Baxter mit einem Wort: „Alles.“

4) Herr Doktor, wie kann ich denn Wasser in den Füßen haben, wenn ich nur Bier trinke?

5) Ein Mann kommt mit einem mächtigen Veilchen zum Arzt. „Hat Sie eine Wespe gestochen?“ – „Nein! Eine Biene hat zugeschlagen.“

6) „Bitte schön, wohnt hier ein gewisser Fisch?“ „Ja, im zweiten Stock, Hecht heisst er!“

7) „Sebastian, warum hast du gestern im Unterricht gefehlt?“ „Wir haben Zuwachs bekommen.“ – Lehrer: „Brüderchen oder Schwesterchen?“ „Nee, ein Stiefväterchen.“

Antonyme

1. Geben Sie alle möglichen Antonyme zu folgenden Substantiven an.

Tag, Armut, Glück, Schuld, Torheit, Gelächter, Freude, Ankunft, Ebbe, Einwilligung, Erfolg, Fortschritt, Hitze, Fleiss, Stille, Krankheit, Trockenheit.

2. Nennen Sie die Antonyme zu den Adjektiven!

1) Ein oberflächlicher Aufsatz; 2) eine wörtliche Übersetzung; 3) grosser Eifer; 4) ein häufiger grober Fehler; 5) ein knappes dienstliches Schreiben; 6) die fehlenden Schüler; 7) die alten Sprachen; 8) ein stumpfer Winkel; 9) das scheinbare Interesse; 10) das objektive Urteil; 11) eine

überflüssige Bemerkung; 12) ein spannender Film; 13) eine frostige Begrüssung; 14) eine flüchtige Bekanntschaft; 15) eine laute Unterhaltung; 16) gelenkige Glieder; 17) ein finsternes Gesicht; 18) eine zierliche Figur; 19) gerötete Wangen; 20) ein hässliches Gesicht; 21) ein rüstiger Greis; 22) eine hohe Stimme; 23) ein schlechtes Gewissen; 24) der nüchterne Zustand; 25) die gerade Haltung; 26) ein mutiger Mensch; 27) der hungrige Magen; 28) akutes Rheuma; 29) ein schweigsamer, verschlossener Mensch; 30) feines Mehl; 31) süsse Mandeln; 32) grünes Obst; 33) dünner Kaffee; 34) der herbe Wein; 35) fettes Schweinefleisch; 36) das alte Brot; 37) giftige Pilze; 38) hohe Preise; 39) das saubere Geschirr; 40) der hohe Schuhabsatz; 41) die gefälschte Banknote; 42) eine billige Wohnung; 43) ein milder Winter; 44) arktische Temperaturen; 45) eine gebirgige Landschaft; 46) der klare Himmel; 47) eine steife Brise; 48) eine seichte Flussstelle; 49) ein schmaler, schattiger Parkweg; 50) belaubte Bäume; 51) das flache Häuserdach; 52) mattes Licht; 53) weiches Wasser; 54) die laute Strasse; 55) die oberste Stufe; 56) ein reichlicher Monat; 57) mindestens zwei Stunden.

3. Bilden Sie Antonyme nach dem Muster!

Muster: fein (Faden) – dünn – dick
 fein (Benehmen) – vornehm – derb
 fein (Essen) – gut – schlecht

1) flach (Land, Wasser, Urteil, Dach); 2) stark (Erkältung, Dosis, Mauer, Bursche); 3) schwer (Musik, Strafe, Fieber, Übung); 4) steif (Kragen, Brei, Grog, Empfang); 5) matt (Papier, Interesse, Licht, Herzton).

4. Wie heisst das Gegenteil?

- | | |
|----------------|----------------|
| 1) sprechen | a) verbrauchen |
| 2) abgeben | b) schwitzen |
| 3) holen | c) aufhören |
| 4) bauen | d) sich nähern |
| 5) verteidigen | e) schweigen |
| 6) einreisen | f) sterben |
| 7) bleiben | g) annehmen |
| 8) schlafen | h) bringen |
| 9) loben | i) sich freuen |
| 10) schieben | j) ausreisen |

- | | |
|--------------------|---------------|
| 11) stehen | k) kühlen |
| 12) verstecken | l) schliessen |
| 13) sich entfernen | m) gehen |
| 14) frieren | n) wachen |
| 15) leben | o) zerstören |
| 16) wärmen | p) ziehen |
| 17) öffnen | q) suchen |
| 18) anfangen | r) tadeln |
| 19) produzieren | s) liegen |
| 20) sich ärgern | t) angreifen |

5. Wie heisst hier das Gegenteil?

- | | |
|------------------|----------------|
| 1) gefroren | a) geschwiegen |
| 2) geweint | b) verloren |
| 3) geschlafen | c) geschoben |
| 4) verboten | d) gehasst |
| 5) beendet | e) gefallen |
| 6) gegangen | f) begonnen |
| 7) gesprochen | g) bestraft |
| 8) gelobt | h) gestorben |
| 9) gestartet | i) geschmolzen |
| 10) gestiegen | j) gelandet |
| 11) gefunden | k) gefangen |
| 12) geliebt | l) gebracht |
| 13) geboren | m) gelacht |
| 14) gegeben | n) getadelt |
| 15) gezogen | o) gekommen |
| 16) geworfen | p) verteidigt |
| 17) beschleunigt | q) gewacht |
| 18) angegriffen | r) gebremst |
| 19) belohnt | s) genommen |
| 20) geholt | t) erlaubt |

6. Mit welchen Bedeutungen sind die angegebenen Wörter Antonyme? Welche Mittel haben zur Antonymie geführt?

Stimmen – verstimmen; kaufen – verkaufen; mieten – vermieten; achten – verachten; reinigen – verunreinigen; verhüllen – enthüllen;

verzaubern – entzaubern; verseuchen – entseuchen; sich verpuppen – sich entpuppen; gefallen – missfallen; verstehen – missverstehen; gelingen – misslingen; billigen – missbilligen; vertrauen – misstrauen; Erfolg – Misserfolg; Ernte – Missernte; Gunst – Missgunst; fesseln – entfesseln; falten – entfalten; beschuldigen – entschuldigen; kleiden – entkleiden; verwirren – entwirren; eingehen – ausgehen; eintreten – austreten; zudrehen – aufdrehen; anfahren – abfahren; zumachen – aufmachen; zunehmen – abnehmen; Nachwort – Vorwort; Vorteil – Nachteil; Ruhe – Unruhe; Ordnung – Unordnung; Schuld – Unschuld; Sinn – Unsinn; natürlich – unnatürlich; genau – ungenau; dankbar – undankbar; selbständig – unselbständig; gesund – ungesund; Existenz – Nichtexistenz; Sein – Nichtsein; Realität – Irrealität; organisch – anorganisch; typisch – atypisch; logisch – alogisch, unlogisch; Montage – Demontage; These – Antithese; erfolgreich – erfolglos; fehlerhaft – fehlerlos; sorgenfrei – sorgenvoll; gesetzmässig – gesetzwidrig; anwesend – abwesend; Neigung – Abneigung.

7. Sind die unten angegebenen Wörter Antonyme?

Bewusst – bewusstlos; Mensch – Unmensch; stellen – entstellen; täuschen – enttäuschen; stehen – entstehen; zücken – entzücken; Heirat – Missheirat; Gestalt – Missgestalt; Geschick – Missgeschick; Jahr – Missjahr; handeln – misshandeln; Admiral – Konteradmiral; hilfreich – hilflos; täglich – nächtlich; sprachlich – sprachlos; wörtlich – wortlos.

8. Nennen Sie die Fälle der dreifachen Antonymie.

Z. B. weiss, schwarz, gelb (Menschenrassen); Maskulinum, Neutrum, Femininum; Konsonant, Vokal, Sonor.

9. Finden Sie die Wörter mit entgegengesetzten Bedeutungen. Nennen Sie lexikalische und stilistische Antonyme (=individuelle Einzelbildungen).

Viele zum Rat, wenige zur Tat. Wer Rosen pflücken will, darf der Dornen nicht achten. Wie die Saat, so die Ernte. Gesagt, getan. Gold, das stumm ist, macht gerade, was krumm ist. Reden ist Silber, Schweigen ist Gold. Besser ein gesunder Bauer, als ein kranker Kaiser. Billig stinkt, teuer blinkt. Böses kommt geritten, geht aber weg mit Schritten. Trockenes Brot mit Freunden ist besser als Gebratenes mit Kummer. Des einen Tod, des andern Brot. Man soll nicht vom Pferde auf den Esel kommen. Was des einen Eule – ist des anderen Nachtigall. Hüte dich

vor Katzen, die vorne lecken und hinten kratzen. Fleiss bringt Brot, Faulheit Not. Junge Frau und alter Mann ist ein trauriges Gespann. Willst du den Genuss, so nimm auch den Verdruss. Heute oben, morgen unten. Her ist ebenso weit wie hin.

10. Lesen Sie die folgende Erzählung. Schreiben Sie eine ähnliche Erzählung und gebrauchen Sie möglichst viele Antonyme.

Ich bin mit einem Mädchen verabredet. Mein Weg führt mich durch die Felder. Es ist Frühling. Ein azurblaues Firmament spannt sich über meinem Kopf, blau wie ihre Augen. Die Bäume ringsum haben sich in frisches Grün gekleidet, der Rasen ist smaragdfarben und weich. Der Wind berührt leise die golden flimmernde Wasserfläche des nahen Teiches und schaukelt mit dem Schilf. Mir begegnen lauter lächelnde, lustige Menschen. Vom Teich her hört man das Quaken der Frösche. Unter dem Himmelsbogen tiriliert eine Lerche. Über die erhitzte feuchte Wiese schwebt angenehmer, durchdringender Duft von Kalmus. Alles atmet den Frühling. Die ganze Welt wirkt wie ein zauberhaftes, buntes Mosaik.

Endlich bin ich an der Stelle, wo wir uns treffen sollten. Es vergehen Minuten und Stunden, aber sie kommt nicht. Wie hab ich mich in meinen Träumen getäuscht.

Nun gehe ich auf einem Feldweg. Das Firmament über mir hängt wie ein verblichener blauer Fetzen. Die ringsum stehenden Bäume sind wie mit einer harten hässlichen Kruste bezogen. Auf den Ästen kriechen ungeschickte, hässliche Käfer. Beiderseits des Weges liegen auf dem verfaulten Gras vom Vorjahr Haufen vertrockneten Mistes. Der Wind schüttelt die Stengel von welken Brennesseln. Aus einer nahen Pfütze hört man das belästigende und aufdringliche Gequake der Frösche. Am Himmel kreisen Raben, die nach einem Kadaver suchen. Es ist entsetzlich schwül. Der Sumpf stinkt. Die Welt ist hässlich.

11. Zu welchen Zwecken wird die Antithese in folgenden Beispielen gebraucht?

- 1) Du musst steigen oder sinken, du musst herrschen und gewinnen oder dienen und verlieren, leiden oder triumphieren, Amboss oder Hammer sein. (*J. W. Goethe*)
- 2) Wir leben ja nicht mehr in den alten Helm- und Harnischzeiten des kriegerischen Rittertums, sondern in der friedlichen Bürgerzeit der

warmen Leibbinden und Unterjacken; wir leben nicht mehr im eisernen Zeitalter, sondern im flannelenen. (*H. Heine*)

- 3) Der Tod, das ist die kühle Nacht,
das Leben ist der schwüle Tag. (*H. Heine*)
 - 4) Mein Herz, mein Herz ist traurig,
doch lustig leuchtet der Mai... (*H. Heine*)
 - 5) Aus meinen grossen Schmerzen
mach ich die kleinen Lieder. (*H. Heine*)
 - 6) Kunst offenbaren, den Künstler verbergen, ist das Amt der Kunst.
(*O. Wilde*)
 - 7) Der Tag ist in die Nacht verliebt,
der Frühling in den Winter,
das Leben verliebt in den Tod –
und du, du liebst mich! (*H. Heine*)
 - 8) Harte Kritik an weichen Plänen.
 - 9) Kleinarbeit wird gross geschrieben.
 - 10) Junger Brauch in altem Städtchen.
 - 11) Der Mensch ist Ankläger oder Beklagter, nicht mehr und nicht weniger. Sein Vergehen ein Fall. Es gibt leichte und schwere Fälle, langweilige und interessante, zivile und politische. (*H. Jobst*)
12. Erklären Sie das Wortspiel in den folgenden Sätzen.
- 1) Den Alten hört man schmerzhaft sagen,
dass er nicht mehr der Alte sei;
und richtiger doch soll' er klagen,
dass er nicht mehr der Junge sei. (*D. Sanders*)
 - 2) „Wo ist der Dicke?“ Keiner weiss es. „Vielleicht hat er sich dün-
negemacht“, sagt jemand und bekommt einen Schluckauf vor Lachen
über seinen Witz. (*E. Remarque*)
 - 3) Man kann einen kleinen Mund und doch ein grosses Maul haben.
(*Gossel*)
 - 4) Höflichkeit ist die beste Grobheit. (*F. Seiler*)
 - 5) Die Namen aller Studenten und aller ordentlichen und unordentlichen
Professoren hier herzuzählen, wäre zu weitläufig... (*H. Heine*)

V. SYNTAGMATISCHE BEDEUTUNGSBEZIEHUNGEN DER LEXIKALISCHEN EINHEITEN

1. Bilden Sie je 3 Sätze, die den Regeln der Kompatibilität der Sprache widersprechen.
2. Welche Wörter passen hier zusammen?
 - 1) Die Nadel ist a) wichtig
 - 2) Das Glas ist b) blank
 - 3) Das Leder ist c) süss
 - 4) Das Eisen ist d) rund
 - 5) Das Eis ist e) klein
 - 6) Das Feuer ist f) lang
 - 7) Der Edelstein ist g) heiss
 - 8) Das Dokument ist h) stumm
 - 9) Der Fisch ist i) spitz
 - 10) Das Wasser ist j) scharf
 - 11) Die Feder ist k) sauer
 - 12) Der Kreis ist l) zerbrechlich
 - 13) Der Honig ist m) kostbar
 - 14) Die Zitrone ist n) gross
 - 15) Der Spiegel ist o) hart
 - 16) Die Schlange ist p) weich
 - 17) Das Kissen ist q) zäh
 - 18) Das Messer ist r) leicht
 - 19) Der Zwerg ist s) kalt
 - 20) Der Riese ist t) klar
3. Die richtige Übersetzung der Wörter *отказывать, отказываться* bereitet dem Russen Schwierigkeiten, weil es im Deutschen viele Äquivalente gibt. Die gebräuchlichsten sind: *ablehnen, verzichten, aufgeben, sich weigern, verweigern, versagen, abweisen, sich lossagen, abschlagen, absagen, entsagen.*

Das Verb **ablehnen** (dazu die Ablehnung) bedeutet meist etwas nicht annehmen wollen: *einen Entwurf, einen Auftrag, ein Angebot, einen Vorschlag, eine Einladung.*

Verzichten auf Akk. (dazu der Verzicht) kann man auf etwas, worauf man ein Recht hat, was einem gehört, worüber man frei verfügen kann, was nützlich, angenehm, nötig oder verlockend ist: *auf einen Theaterbesuch, ein Mittagessen, den Schlaf, ein günstiges Angebot.*

Etwas **aufgeben** heisst mit etwas Schluss machen, womit man sich längere Zeit beschäftigt hat: *das Rauchen, den Kampf, den Streit.* Man tut es aus der Überzeugung heraus, dass es am vernünftigsten ist, etwas aufzugeben, weil es sinnlos, aussichtslos oder unbequem ist.

Sich weigern (dazu die Weigerung) bedeutet etwas nicht tun wollen. Man drückt damit den Unwillen aus, eine Forderung zu erfüllen, die einem unerwünscht erscheint.

Das Verb **verweigern** Dat. (dazu die Verweigerung) bedeutet grösstenteils den Unwillen, etwas zu geben (nicht unbedingt konkret zu verstehen): *Geld, Lohn, Unterkunft, eine Hilfeleistung, den Dienst, Erlaubnis, Visum.* Manchmal kann es auch bedeuten, etwas nicht annehmen wollen: *Annahme verweigert* (Vermerke auf Postsendungen).

Das Verb **versagen** Dat. kann wie das Verb **verweigern** gebraucht werden, d.h. es kann den Unwillen ausdrücken, etwas zu geben, etwas zu erfüllen, aber in einer milderer Form: *eine Bitte, einen Wunsch, einen Tanz, den Gehorsam, die Zustimmung.* Als intransitives Verb bedeutet **versagen** nicht mehr funktionieren: *ein Motor, eine Rakete, die Stimme, die Nerven, die Beine.* Jemanden **abweisen** (neutral, amtlich) heisst jemandes Bitte nicht erfüllen wollen, jemandes Forderungen nicht nachkommen wollen: *einen Bittsteller, einen Bewerber, ein Gesuch, eine Bitte, ein Angebot, eine Klage.*

Das Verb **sich lossagen** (von Dat.) bedeutet endgültig mit jemandem etwas brechen: *von seinen Verwandten, seinen Prinzipien.*

Das Verb **abschlagen** (neutral, umg.) kann als sinnverwandtes Wort zu den Verben **verweigern** und **versagen** betrachtet werden. Es bedeutet soviel wie eine Bitte nicht erfüllen wollen: *eine Bitte, eine Gefälligkeit.*

Absagen bedeutet etwas rückgängig machen abbestellen: *einen Besuch, eine Versammlung*

Entsagen Dat. (gehoben): *einer Gewohnheit, dem Trunk, allen Ansprüchen.*

Setzen Sie das passende Verb des Ablehnens ein!

- 1) Professor Keller hat seine Teilnahme an der Konferenz kurzfristig ...
- 2) Ihr Verstand wusste, aber ihr ganzes Wesen ..., es zu glauben.
- 3) Ich bin Notar, ich kann niemanden ..., der meine Dienste braucht.
- 4) Aus finanziellen Gründen muss ich dieses Jahr auf die geplante Auslandsreise ...
- 5) Sein Gesuch um Urlaubsverlängerung ist ... worden.
- 6) Ich muss meine bisherigen schlechten Gewohnheiten ...
- 7) Er ... von seiner Vergangenheit ... und fühlte sich sehr einsam.
- 8) Sie dürfen mir diese Bitte nicht ...
- 9) Der Kranke muss dem Rauchen und Trinken für längere Zeit völlig ...
- 10) Der Intendant hat das Theaterstück des jungen Autors ...
- 11) Wegen einer plötzlichen Erkrankung des Solisten musste das Konzert ... werden.
- 12) Der Direktor hat den unangemeldeten Besucher ...
- 13) Eine Tasse Tee werden Sie mir doch nicht ...?
- 14) Er hat die Wahl zum Vorsitzenden ...
- 15) Im entscheidenden Moment ... dem Rennfahrer die Nerven.
- 16) Die bunten Kleider, die sie mir kauften, zog ich nicht an, ich ... auch, in Konzerte und Theater zu gehen.
- 17) Der Empfänger hat die Annahme des Briefes ...
- 18) Die Klage des Haubesitzers wurde vom Gericht ...
- 19) Die Zeugin ... vor Gericht die Aussage.

4. Belegen, besetzen oder bestellen?

- 1) Ich habe telefonisch zwei Plätze in der ersten Reihe ...
- 2) Der Zuschauerraum war bis auf den letzten Platz ...
- 3) Einen Schlafwagenplatz muss man mindestens 14 Tage vorher ...
- 4) Als ich mich setzten wollte, sagte mir der Reisende am Fenster, dass der Platz ... sei.
- 5) Ich ... schnell einen Platz im Nichtraucherabteil und ging zum Kiosk.
- 6) Alle Plätze im Abteil waren ..., überall hingen Mäntel und Hüte.
- 7) Einer von der Gruppe ging schon früher zur Vorlesung, um für alle Plätze zu ...

5. Genitiv, Dativ oder Akkusativ?

- 1) Der ausländische Student ist (das Deutsche) nicht mächtig.

VI. DIE STRATIFIKATION DES DEUTSCHEN WORTBESTANDES

Fachwortschätze

- 2) Das Mädchen ist (ihre Mitschülerinnen) im Kopfrechnen weit überlegen.
- 3) Ich bin (das Warten) müde.
- 4) Die Schwester ist (ihr Bruder) böse.
- 5) Die Tochter ist (ihre Eltern) bei der Hausarbeit behilflich.
- 6) Er ist (die schwere Arbeit) nicht gewohnt.
- 7) Ich bin (das Streiten) überdrüssig.
- 8) Die Arbeit ist nicht (die Mühe) wert.
- 9) Die Kinder sind (der Lehrer) sehr zugetan.
- 10) Der Sohn ist (sein Vater) sehr ähnlich.
- 11) Ich bin endlich (mein Schnupfen) wieder los.
- 12) Die Mannschaft war (ihr Sieg) vollkommen sicher.
- 13) Der Mann ist (seine Prinzipien) stets treu.

6. Bilden Sie Sätze!

1) Verliebt (mein Freund, Ausländerin). 2) Überzeugt (Verteidiger, Unschuld seines Mandanten). 3) Frei (niemand, Fehler). 4) Beliebt (Schauspieler, Publikum). 5) Abhängig (Ernteerträge, Wetter). 6) Zuständig (Botschaft, Erteilung von Visa). 7) Neidisch (Sportler, Erfolg seines Kameraden). 8) Bereit (Eltern, jedes Opfer). 9) Gewöhnt (Kind, Ordnung und Sauberkeit). 10) Begierig (Künstler, Erfolg). 11) Fähig (der junge Mann, kein Diebstahl).

1. Wie wurden die unten angeführten Aussenhandelstermini gebildet?

1) Linienschiffahrt (*auf festen Routen*), Lieferfrist, Einfuhrzoll, fabriken (*direkt aus dem Werk*), Bestimmungshafen (*Löschort des Schiffes*), Diplomatengut. 2) Festmacher (*die das Schiff vertäuen*), Einlagerung der Waren, Befrachtung. 3) Wechsel (*Zahlungsversprechen*), lose (*unverpackt*), Mantel (*Hauptstück eines Wertpapiers zum Unterschied von dem dazugehörigen Zinsbogen*). 4) IHK (*Internationale Handelskammer*), ITK (*Internationales Transportkomitee*), E-Tarife (*Einfuhr-Ausnahmetarife der Bahn*). 5) Wilde Fahrt (*Gegensatz zu Linienschiffahrt*), laufende Tage (*ohne Unterschied zwischen Geschäftstagen und Feiertagen*), frei Kai (*die Ware wird bis auf den Kai geliefert*). 6) Brutto, netto, Kabotage (*Küstenschiffahrt*), franko (*ohne Nebenspesen*), bilateral (*zweiseitig*), Warrant (*Verpfändungsschein über lagernde Ware*), Lokowaren (*sofort lieferbare Waren*).

2. Finden Sie Termini und sagen Sie, wie sie gebildet wurden?

Vieles von dem, was in der Maschinenwelt so häufig als automatisch bezeichnet wird, bedeutet noch lange keine Automatisierung. Der Einsatz einer Revolverdrehbank, bei der ein Dreher den Rohling einspannt, den Sitz der Werkzeuge kontrolliert, die er dann einschaltet und die dann, wie es scheint, „automatisch“ ihre Arbeit verrichtet, verkörpert keine Automatisierung. Ihre Einrichtungen nehmen dem Dreher zwar viele körperliche Arbeiten ab; der Elektromotor sorgt für die nötige Umdrehung, die Halterung der Schneidwerkzeuge garantiert den sauberen Schnitt des abzunehmenden Spans, Kühlflüssigkeit wird „automatisch“ auf das zu bearbeitende Werkstück geführt. Aber der Dreher muss noch viel „bedienen“: das Werkstück ein- und ausspannen; die Arbeit der Maschine und das fertige Produkt kontrollieren; die Maschine einstellen, ein- und

ausschalten. ... Das grundsätzlich Neue an der Automatisierung ist, dass der Arbeiter weder den Produktionsgang zu steuern noch zu kontrollieren braucht, dass er weder das fertige Produkt einer Kontrolle zu unterziehen noch für seinen Weitertransport zum nächsten Bearbeitungsprozess zu sorgen braucht. ... Vom automatischen Produktionsprozess kann man erst sprechen, wenn mehrere Maschinen so zu einer Einheit zusammengestellt sind, dass sie nicht nur ihren Anteil am Fertigungsprozess selbsttätig ausführen, sondern nach der Kontrolle dessen, was sie produziert haben, ihr Produkt weiterreichen. Dazu muss der Arbeitsgang natürlich in gleichmässige Abschnitte unterteilt sein, so dass die automatischen Maschinen gewissermassen im Takt arbeiten können. Daher auch der Name „Taktstrasse“, manchmal auch „Transferstrasse“ genannt.

3. Welche von den unten angeführten medizinischen Fachwörtern gehören zu Termini, welche zu Professionalismen?

Adenom, Apraxie, Allergie, dränieren, Endemie, Eosinophilie, Exzision, Kollaps, Koma, letal, Myom, oral, Palpation, Perkussion, Pyämie, Strabismus, Syndrom, toxisch, Tremor, Tumor, axillar, Appendizitis, Agonie, gut(bös)artig, Amputation, Ausschlag, Belag, Betäubung, Bluthochdruck, Bluttransfusion, Darmverschlingung, Diabetes, Encephalitis, Epilepsie, Gallensteinleiden, Gastritis, Gehirnerschütterung, Gelbsucht, Geschwulst, Geschwür, Hexenschuss, Immunität, Leukämie, Meningitis, Metastasen, Schlaftherapie, Rachitis, Rheuma, Virus, Vitamin.

4. Können Sie erklären, warum und wie Dubletten der Fachwörter entstehen?

Abszess – Eitergeschwür, Pneumonie – Lungenentzündung, Akustikus – Hörnerv, Karzinom – Krebsgeschwulst, Petrussis – Keuchhusten, Struma – Kropf usw.

5. Aus welchen Gebieten und mit welcher Bedeutung sind diese Wörter in die Umgangssprache gekommen?

Die Spannung, die Entspannung, der Leerlauf, die Spätzündung, überrunden, den Sieg erspurten, eine grosse Kanone, der Volltreffer, Oberwasser haben, gerädert, dreschen, schlagfertig, die Tragweite, verankern, sticheln, ungehobelt, ins Lot bringen, starten.

6. Was war der Grund für die Entstehung der übertragenen Bedeutungen der fettgedruckten Wörter?

Ein Mensch kann *auf Touren kommen, mit Hochdruck arbeiten, Dampf dahinter machen, auf dem Nullpunkt angelangt sein* – gleich ob er Abiturient, Komponist oder Radsportler ist. Im Umgang mit anderen: ich kann jemanden *auf Hochtouren bringen*, ihn wieder *hinbiegen*, ihm Achtung *einimpfen*, *sauer* auf seine Vorschläge *reagieren*, ihn einer *seelischen Belastungsprobe* aussetzen, mit ihm *die gleiche Wellenlänge haben*. Ich kann notfalls *dazwischenfunken*, wenn ein Motorradfahrer einen gar zu *tollen Zahn drauf hat*, denn solchen Leuten gegenüber muss man *am Drücker bleiben*, da darf man nichts *dem Selbstlauf überlassen*. *Schmalspur* – dient als abschätziges Bestimmungswort in Zusammensetzungen (z. B. Schmalspuringenieur), *Vitamin B* als Bezeichnung für gute Beziehungen. *Kettenreaktion* wird nicht mehr nur in der Kernphysik verwendet, sondern x-beliebig, *am laufenden Band* in allen nur denkbaren Zusammenhängen. *Chemisch rein* hat in der Umgangssprache so wenig mit Chemie zu tun wie *in Reinkultur* mit Bakteriologie. *Kalorien* kann Geldmittel bedeuten, *Kreislaufstörungen* können in den internationalen Beziehungen auftreten. Sogar von einem sprachlichen *Stromkreis* war zu lesen.

7. In welchen Beispielen haben wir mit der Terminologie zu tun, in welchen – mit nicht terminologischem Gebrauch der Wörter?

1) Die angreifenden Truppen stiessen auf hartnäckigen *Widerstand*. Der Widerstand eines Drahtes von 1 m Länge und 1 mm² Querschnitt wird spezifischer Widerstand genannt. 2) Ein gesunder Geist in einem gesunden *Körper*. Die Elastizität der festen Körper und die Zähigkeit der flüssigen Körper werden durch die Eigenart der Zusammenhängskräfte bestimmt. 3) Je schwerer der stählerne *Bär* einer Dampftramme und je grösser die Hubhöhe ist, desto grösser ist die Arbeit, die bei jedem Schlag des Bären verrichtet wird. Man soll die Bärenhaut nicht verkaufen, ehe der Bär gestochen ist. 4) Die Mundarten unterscheiden oft den 3. und den 4. *Fall* nicht. Der Junge hat sich durch den Fall den Fuss verrenkt. 5) Der nach dem Vogel *zielende* Jäger sank auf das linke Knie. Die zielenden Verben sind den nicht zielenden gegenübergestellt. 6) In den Schaufenstern der Geschäfte sind verschiedene *Waren* ausgestellt. Die Ware ist zunächst ein äusserer Gegenstand, ein Ding, das durch seine

Eigenschaften menschliche Bedürfnisse irgendeiner Art befriedigt (*K. Marx. Das Kapital*).

8. Zu welchem Zweck ist hier die produktionsverbundene Lexik gebraucht?

Ich möchte hiermit eine Erklärung abgeben, zu welchem Zweck ich die Fahrschule besucht habe. Als Schriftstellerin beschloss ich, die Terminologie zu studieren, um meinen Wortschatz zu bereichern. Mein neues Werk begann ich mit folgender Episode: Er ging auf sie zu und ergriff mit seiner schwieligen Hand ihr kleines, abgearbeitetes Händchen. „Ich suche dich seit Feierabend“, stiess er hervor, „um dir zu sagen, dass mein Vergaser verstopft ist.“ Sie sah ihn mit ihren grossen blauen Augen an. „Liebster“, sagte sie leise, „du musst die Düsen durchpusten.“ Er beugte sich zu ihr nieder. „Sag’s doch, sag’s doch“, fragte er mit erstickter Stimme, „was würdest du tun, wenn du einen langen roten Funken auf dem Verteiler hättest?“ – „Ich würde nachsehen, ob der Kondensator in Ordnung ist“, antwortete sie, und eine Rötewelle überflutete ihr Gesicht. „Ich fürchte, dass einer der Zylinder nicht arbeitet“, sagte er und schloss sie in seine Arme. Sie liess ihn gewähren. Wortlos schmiegte sie sich an seine Brust und flüsterte: „Prüfe die Kerze noch, indem du sie an die Masse hältst.“ Er schloss ihr den Mund mit einem langen Kusse (*S. Grodzienska*).

9. Vergleichen Sie den Satz *Der Frosch springt ins Wasser* mit einem anderen Ausdruck dieses Gedanken. Welche Rolle spielen hier die Termini?

Unter impulsivem Einsatz immanenter, doch bis zum Moment der Effektivierung des Impulses latenter Energien löst sich die amphibielle Kreatur von ihrem habituellen Standort los, und – eine von den Wurfgesetzen diktierte Parabellinie beschreibend, verschwindet sie nach Erreichung des ihr adäquaten Elementes in den mehr oder minder transparenten Räumen ihrer Existenz.

10. Zu welchem Zweck dient die Fachlexik in dem unten angeführten Text?

NEUJAHRSGLÜCKWÜNSCHE

Dass die Texte unserer Neujahrsglückwünsche im allgemeinen noch zu wenig dem Niveau unserer sonstigen Zivilisation entsprechen, ist kein Geheimnis. Es scheint daher an der Zeit, auch auf diesem Gebiet ein

wenig geschmacksfördernd zu wirken. Dazu gehört in erster Linie die Anregung, den Text eines Neujahrsglückwunsches stets so eng wie möglich der beruflichen Tätigkeit des Menschen anzupassen. So empfiehlt es sich etwa, einem Eisenbahner folgenden Glückwunsch zu widmen:

Mögest du in freier Fahrt
noch oft zum Humpen greifen
und auf den Gleisen wahren Glücks
mit Volldampf einen pfeifen!

Bei einem Seemann ergibt sich sinngemäss:

Erheb das schaumgekrönte Glas
an diesem frohen Tage,
auf dass dein Element, das Nass,
im Bauch dir Wellen schlage!

Einem Sportler gegenüber wird es sich natürlich empfehlen, einen recht glücklichen Sprint ins neue Jahr zu wünschen, während man bei Strassenbahnern die Hoffnung ausspricht, es möge bei ihnen endlich geklingelt haben, wie sie das neue Jahr richtig ankurbeln. Einem Kesselschmied etwa wünscht man:

Und wenn der ganze Kessel platzt,
ein Trost ist dir beschieden:
solange dich nichts Schlimm’res kratzt,
wirst du dein Glück schon schmieden!

Eine Sekretärin wieder erfreut man mit dem Wunsch, sie möge im neuen Jahr immer nur auf Glück tippen, und einem Klempner rät man, im Fall von etwaigen Nöten stets kräftig einen zu verlöten. Einem Bankangestellten dagegen wünschen wir natürlich reiche Zinsen, da das alte Jahr nun seinen Wechsel präsentiere. Schwierig allein wird die Textwahl gegenüber bürokratisch veranlagten Postangestellten, wie es solche ja noch immer geben soll:

Mög dir ein freundliches Geschick
postlagernd doch im Leben,
um dich zu stempeln für das Glück,
recht häufig eine kleben!

11. Vergleichen Sie die Jargonismen der Schüler mit entsprechenden literatursprachlichen Varianten. Wodurch unterscheiden sie sich? Wie sind sie entstanden?

- 1) Bio – Biologie, Eerdi – Erdkunde, Geeschi – Geschichte, Tri – Trigonometrie, Litte – Literatur, Latte – Latein, Franz – Französisch, Mathe – Mathematik, Direx – Direktor, Abbi – Reifeprüfung, Gewi – Gesellschaftswissenschaften.
- 2) Penne, Pennal, Kasten, Gefängnis, Kaff – Schule; Pauker – Lehrer; Wisch, Lappen, Nummern, Quittung – Zeugnis; einhauen, einklauen, einkritzeln, einmalen, einpinseln, hacken – schreiben; abbohren, abhacken, abhauen, abholzen, abklatschen, abklauen, abkratzen, abluchsen, abpumpen, abwischen, schnalzen, schinden – abschreiben; Fuchszettel, Schmollzettel, Schummelzettel, Spicker – von den Schülern gefertigte „Hilfsmittel“; abfahren, aufgeschmissen sein, buben eingehen, senkrecht eingehen, hineinfliegen, reinrasseln, reinsausen, reinsegeln – nicht wissen; knurren, schwitzen, brummen, spinnen, nachexerzieren, Kränzchen haben – nachsitzen; backen bleiben, hängen, kleben und hocken bleiben – sitzenbleiben; Brummer, Grossvater, Hüter – Sitzengebliebener; durcheiern, durchfliegen, durchhauen, durchkrachen, durchplumpsen, durchrauschen, durchrasseln, vorbeigelingen – das Examen nicht bestehen; Schlusslicht – Klassenletzte; Mangelkontakt – mangelhaftes Auffassungsvermögen; Mattscheibe – Begriffsstutzigkeit; „Geflogen?“ – „Nein, gestiegen!“ – „Durchgefallen?“ – „Nein, bestanden.“

Jargons und umgangssprachliche Wendungen

1. Zu welchem Wortbildungstyp gehören die folgenden umgangssprachlichen Wendungen?

- 1) Vati, Pappi, Mutti, Mammi, Pulli, Spezi (vertrauter Freund), Schatzi, Sozi, Ami, Specki (Schwein), Sani (Sanitäter), Schiri (Schiedsrichter), Imi (Immigrant), Uni.
- 2) Angstmeier, Heulliese, Zimperliese, Struwelpeter, Liederjan, Transuse.
- 3) Höllenangst, Höllendurst, Höllentempo, Heidengeld, Heidenspass, Bombenerfolg, piekfein, pieksauber, stockbesoffen, stockdumm, stockdunkel, stockfremd, stockheiser, Mordsarbeit, Mordshunger, Mordsskandal, klapperdürr, hundemüde, löwenkühn, kinderleicht, pechkohlrabenschwarz, funkelnagelneu, sternhagelvoll, spottbillig.

- 4) Habenichts, Taugenichts, Springinsfeld, Saufaus.
- 5) Büffelei, Bummelei, Dämelei, Dichterei, Dudelei, Duselei, Eifersüchtelei, Fresserei, Krabbelelei, Lumperei, Mogelei.
- 6) Gebalge, Gebammel, Gebimmel, Geblase, Gehopse, Geklatsche, Gemecker, Gequassel, Geschmatze, Geschmuse, Geschnüffel, Getratsche, Gewäsch, Gewürm.
- 7) Weichling, Dichterling, Jämmerling, Klügling, Intelligenzler, Irrenhäusler, Kritikaster.
- 8) Zeugs, Dings, Japs, Paps (Papa), Koks (Kokain), Manning (Mann).
- 9) Fressalien, Kledasche, Grobian, Visage, Pfiffikus, Luftikus, Schwachmatikus, Polente.
- 10) Klimbim, Tamtam, Trara, Krickelkrakel, Kuddelmuddel, Larifari, Mischmasch, Techtelmechtel, plemplem, tipptopp, sosolala, etepetete, toitoitoi, schlampampen.
- 11) Herumsitzen, herumhocken, herumdoktern, herumgeistern, herumsäbeln, herumtigern.
- 12) Sich arm trinken, sich krank (krumm) lachen, sich blind nach jmdm. sehen, sich durchfragen.

2. Finden Sie emotionell gefärbte Wörter.

- 1) Na, Bürgermeisterchen, so solo hier? (*H. Mann*).
- 2) Wenn der Klaus grösser geworden wäre, dann wäre es ja längst mit der ganzen Hitlerei vorbei gewesen (*H. Fallada*).
- 3) Die ewige dumme Anruferei macht ihn ja bloss misstrauisch (*W. Bender*).
- 4) ...hast nur deine Basteleien im Kopf (*H. Vieweg*).
- 5) Ach lassen Sie doch diese blöde Vorleserei! Sie sehen doch, ich bin besoffen, wie soll ich denn da das Zeugs kapieren? (*H. Fallada*).
- 6) Die Jungen herrschten den Ziehharmonikaspieler an, er solle mit dem Gequietsche aufhören (*A. Seghers*).
- 7) Aber allein können Sie so nicht gehen, jeder Schupo nimmt Sie fest (*H. Fallada*).
- 8) Der sieht doch wie ein Bulle aus, und er spricht auch ganz wie ein Bulle. Was habe ich mit der Kripo zu tun – ich habe doch gar nichts getan. 9) ... eine Karre mit bisschen Krams (*H. Fallada*).
- 10) Ausserdem ist sie nur eine Frau. Mit den Weibsen wird man am leichtesten fertig... (*H. Krause*).
- 11) ... ein anonymer Schrieb (*J. Koplowitz*).
- 12) Mutting, ich hab mir alles noch mal durch den Kopf gehen lassen... (*H. Kahlow*).
- 13) Der Mann gibt dem Kind den Teddy, nun will es Püpping... (*H. Fallada*).
- 14) Trink, trink nur, Lehrersche, dann geht's auf dem Herzhäuschen wie geschmiert! (*E. Strittmatter*).
- 15) Moment

mal, warum stehst du denn noch hier herum, du Hasenfuss? (*W. Bender*). 16) Aber wenn da so ein Rittmeister von Habenicht's und Kannicht's, aber Willsehriehl kommt – so soll er sich gesagt sein lassen: wir haben unsere Tochter nicht für dich aufgezogen! (*H. Fallada*). 17) „Gottverdammich!“ knirschte der Offizier (*H. Fallada*). 18) Wenn zwei Jungen zum Mond fliegen wollen, dürfen sie weder aus Dummsdorf noch aus Angsthausen sein (*K. Veken*).

3. Ändern unterschiedliche phonetische Variationen die stilistische Charakteristik der Wörter oder nicht? Nennen Sie territorialgebundene Wörter.

Drauf – darauf; draus – daraus; rum – herum; hinterm – hinter dem; rüber – herüber; haste – hast du; machst – machst du; grad – gerade; von (ich weiss nichts von) – davon; bei (ich war nicht bei) – dabei; fünfe – fünf; dicke – dick; feste – fest; helle – hell; Olle – Alte; det – das; ik – ich; nischt – nicht; Viech – Vieh; Deivel, Deixel – Teufel; kloppen – klopfen; kucken, kieken – gucken; Haber – Hafer; bisserl, bissel – bisschen; doll – toll.

4. Finden Sie umgangssprachliche Wendungen und erklären Sie ihre Bedeutung!

1) „Was ist das für ein seltsamer Spruch? Das („Der Starke ist am mächtigsten allein“) stimmt ja gar nicht!“ – „Er ist von Schiller“, erklärte Onkel Willi, „aus „Wilhelm Tell“. – „So'n Dichter kann ja auch mal danebenhauen“, sagte ich. „Aber die „Bürgschaft“ von Schiller, das ist ein saftiges Gedicht – das geht einem durch und durch, das hat er prima hingekriegt“ (*K. Veken*). 2) „Klar, uns kann's egal sein, was die da miteinander haben. Aber am Ende hecken sie noch eine Sache gegen uns aus.“ – „Wenn wir was rauskriegen wollen, müssen wir schon einen vernünftigen Dreh finden.“ „Immer 'ne grosse Klappe und nichts dahinter! Leicht gesagt, einen Dreh finden. Aber was nützt das, wenn du uns nicht sagst, was für 'n Dreh“ (*M. Zimmering*). 3) „Hast du Moneten?“ – „Da, Matz! Lass dich aber nicht klappen. Der schöne Theodor hat Gartenwache. Wenn der sieht, dass du aus dem Tore rennst, bist du geliefert.“ – „Du Angströhre,“ sagte Matthias und steckte das Geld ein. „Und vergiss nicht, in die Turnhalle zu kommen! Wir haben wieder Probe.“ – „Eisern!“ meinte Matz, nickte und verschwand (*E. Kästner*). 4) „Eigentlich bist du doch ein fixer Kerl, obwohl ich heute den Eindruck gewonnen habe, dass du mehr fix als Kerl bist...“ (*F. Hart*). 5) „Zuerst wird getankt“, sagte Ede und überreichte Unku feierlich die

drei Puffer (*A. Wedding*). 6) Zuerst mal gehen wir futtern! Ich habe Kohldampf noch und noch (*H. Fallada*). 7) Grosse Schnauze und weit vom Schuss (*E. Remarque*). 8) „Warst du schon in der Penne?“ – „Nein.“ – „Geh nicht hin. Ich war da. Schwerer Fehler. Kotzt dich nur an.“ 9) Hast noch eine halbe Stunde bis zur Ablösung. Hau dich hin und schlaf (*E. Remarque*). 10) ... als habe er Angst, sie könnten wieder auskneifen (*E. Kästner*). 11) „Schiess los, ich bin gespannt wie 'n Regenschirm“ (*M. Zimmering*). 12) Mir bleibt die Spucke weg! So ein Lausekerl! Führt uns monatelang an der Nase herum (*K. Veken*). 13) Der Lehrer, der sich einbildet, er habe dem Kinde Deutsch beigebracht, weil er ihm grammatische Weisheiten eingetrichtert hat, irrt. 14) Sie hingen in Mathe. Wurde eine Arbeit geschrieben, so erhielten Sie garantiert eine Vier (*H. Vieweg*). 15) Los, Kinder! Hauen wir sie in die Pfanne! (*E. Kästner*). 16) Unser Kindertag war 'ne Wolke! („*Berliner Zeitung*“). 17) Denkt ihr, wir finden eine Spur? Nicht die Bohne! (*K. Veken*). 18) „Au Backe“, entfuhr es mir, „das ist aber 'ne schöne Spinne!“ – „Gar keine Spinne!“ 19) „Nun, wie klappt's?“ – „Wie geölt“, antwortete ich. „Alles in Butter“ (*K. Veken*). 20) Eine Grossmutter, die Pfeife raucht! Ede war platt (*A. Wedding*). 21) Mindestens 50 Jungens fahren mittags in unserer Richtung. Da besetzen wir einen ganzen Wagen und machen Krach. Das wird pfundig! (*E. Kästner*). 22) „Es braucht nur einer erwischt zu werden, und schon haben sie dich.“ – „Wenn keiner singt“, meinte Kalle, „bin ich sicher.“ „Was heisst singt?“ fragte Andreas. „Quatschen, verpfeifen,“ erklärte Kalle. „Das ist Gaunersprache. Du musst mehr Comics lesen“ (*B. Pludra*). 23) Er ging wieder ziellos durch die Strassen... trank eilige Schnäpse in kleinen Kaschemmen... (*H. Fallada*). 24) Er war eine andere Nummer als sein Vorgänger Fahrenberg (*A. Seghers*). Meinen Sie, dass ich 'ne Nummer bei den Mädchen habe? (*H. Fallada*). Tolle Nummer, dieser Heini, was? (*E. Remarque*).

5. Finden Sie Jargonwörter für Geld.

1) Zweihundert Eier monatlich kriegt die Frau. Das ist schönes Geld (*E. Remarque*). 2) Na, junger Mann, wie ist es mit dem Kies? Wollen wir gleich jetzt den Umzug machen? Gratisumzug habe ich versprochen, bis auf die Strasse... (*H. Fallada*). 3) Sparbuch, wo denken Sie hin, Frollein, wir sind arme Leute. Die paar Kröten, die so ein Junge als Lehrling bekommt, reichen kaum, um eine heile Hose auf den Hintern zu ziehen (*H. Krause*). 4) Ich bin der Meinung, dass es gar nicht allein um die

Brigade Nasedat geht. Denn auch viele andere Jungen und Mädchen sind nicht bereit, für weniger Geld woanders zu arbeiten. Auch sie sagen: „Hauptsache, die „Kohlen“ stimmen.“ 5) Brot kostete Pfennige, ein Schnaps einen Fünfer... und mit ein paar solcher Goldfuchse konnte man ins gelobte Land Italia reisen, ohne Furcht, dass sie bei der Ankunft nichts mehr wert seien (*E. Remarque*). 6) „Her mit dem Zaster!“ krächzt er. Georg zahlt die drei Mark, und der Feldweibel verschwindet. 7) Ich bin vollständig pleite. Hast du noch was Draht für ‘n Schoppen Bier in der Tasche?

6. Womit sind die Eigenheiten des Wortschatzes der Jugendlichen verbunden?

Hallo Zahn (*Fräulein*)! Hallo Typ (*Herr*)! Ist meine Schlägerpfanne (*Kopfschutz der Mopedfahrer*) nicht das Allergrösste? Willste was auf meinem Feuerstuhl (*Motorrad*) gefahren werden? Steh’ ich nicht drauf (*das bereitet mir keine Freude*). Ausserdem habe ich die kanischen Röhren (*amerikanische lange Hosen*) nicht dabei. Was für Ischen (*Mädchen*) gibt’s denn hier? Wollen wir ‘ne Menage (*Essen*) nehmen? Ne, lieber ein Rohr brechen (*eine Flasche trinken*). Ich finde sie ein bisschen krank (*blöd*). Aber für dein vergammeltes Pennerkissen (*unordentlicher langer Haarschnitt*) ist sie vielleicht nicht so undufte (*unpassend*). Willste nicht mit in die Scheune (*Kino*) gehen? Es gibt da den letzten Heuler (*eine grossartige Sache*) mit Gary Cooper. Die Lappen (*Geld*) kommen von mir. Ich bin zwar noch die Miete für den Stall (*Wohnung*) scharf (*schuldig*), aber ich werde wegen der Mäuse (*des Geldes*) sowieso noch mit meiner Regierung (*Eltern*) sprechen. Schaff dich nicht (*Bemühe dich nicht*). Der Film ist ‘ne ziemliche Verlade (*nichts Besonderes*), und Gary finde ich ‘nen ziemlich finsternen Hirsch (*langweilig*). Ne, ich passe (*verzichte*). Tschau (*Auf Wiedersehen*)! Du bist ein Unhahn (*Nörgler*). Guck dir doch bloss mal dahinten die Wuchtbrumme (*wunderbares Mädchen*) an. Mann, das ist ein steiler Überzahn (*grossartiges Mädchen*)! Den Pullover (*Mädchen*) sollte man sich organisieren! Nu schnall nicht gleich ab (*werde nicht gleich fassungslos*). Die Brieze hat ‘nen Macker (*Freund*). Sie ist Harrys Stammzahn (*feste Freundin*). Man müsste den Zahn (*Mädchen*) trotzdem abschrauben (*abspenstig machen*). Dann bring’s doch endlich auf die Anschleiche (*tanze mit ihr*). Ich beöle mich noch (*lache mich tot*). Das wird den Harry schaffen (*ärgern*). Du und diese Mieze (*Mädchen*), das ist die ganz grosse Bediene (*schöne Sache*)! Ein unheimlich kaputtter

Laden (*wenig anregendes Lokal*). Klamme Leute (*langweiliges Publikum*). Zum Mäusemelken (*einfach schlimm*). Hast du wenigstens ‘ne Lulle (*Zigarette*) für mich? Ne Zentrallschaffe ist das, diese Band (*diese Kapelle ist wirklich ein Erlebnis*). Der Star mit der Koreapeitsche (*Bürstenhaarschnitt*) macht ‘nen glatten (*spielt gut*) Bass. Der Trompeter bläst ‘nen duften Strahl (*ausgezeichnet*). Äusserst bopmässig (*hervorragend*). Der an der Schiessbude ist das höchste Fass (*der Musiker am Schlagzeug spielt brillant*), und jener da bläst ‘ne saure Kanne (*spielt Saxophon schlecht*). (Das Wörterbuch der Teenager- und Twensprache „Steiler Zahn und Zickendraht“.)

7. Finden Sie und charakterisieren Sie die Jargonismen im nachfolgenden Text.

Hallo, Christa, old Girl! Ausgerechnet in der Berliner City muss ich dich wiedersehen! Chic siehst du aus, Darling. Aus unserem Baby ist ein richtiger Vamp geworden. Einen schauen Pulli hast du an. Ich hätte dich bald nicht wiedererkannt; dabei hast du doch so ein fotogenes Gesicht. Aber etwas Make-up würde ich dir doch empfehlen, ein wenig Rouge unterstreicht deinen Teint. Ja, Christa, das war eine Zentrallschaffe, als wir noch Teenager in der Penne waren! Du musst mich unbedingt besuchen, Sweetheart! Ich habe eine duftige Bude. Morgen abend gebe ich eine Party mit kleinen Drinks und Evergreens. Du kommst doch? Das wird eine Show, wenn ich dich Freddy und den anderen Boys vorstelle! Wir mixen uns einen Extra-Cocktail auf dein Comeback. Hier hast du meine Adresse, ich hab’s jetzt eilig. Freddy erwartet mich zur Weekendtour. Ich muss mir noch den Bikini holen und die Shorts anziehen. Für den Campingplatz ist der Petticoat zu schade, ausserdem nicht fair beim Hulahoop-Turnier. Von deinen Hobbys musst du mir morgen erzählen. Ich komme jetzt übrigens gerade von der Uni, baue doch im nächsten Jahr mein Examen in Germanistik. Du weisst ja, für Fremdsprachen habe ich keine Begabung. So long, Christa, keep smiling!

8. Die Handlung der Novelle spielt im Jahre 1648. Könnte man die Wendungen aus der Gaunersprache ohne Erklärungen des Autors verstehen? Welche Wörter sind von deutschen Stämmen abgeleitet?

Jetzt bemerken sie, wie die Fremden, an der Stalltür vorbei, quer über den Hof gingen und in der Gaunersprache miteinander redeten. „Schau“, sagte der eine, „haben schöne Klebis (Pferde), werden Santzen

(Edelleute) sein oder vornehme Kummerer (Kaufleute), die nach Leipzig schwänzen (reisen)“. – „Eine gute Schwärze (Nacht)“, versetzte der andere, „es schlunt (schläft) noch alles im Schöchterbethe (Wirtshause), kein Quin (Hund) bellt und kein Strohbohrer (Gans) raschelt. Alch' (troll' dich), wollen die Karosse zerlegen, hat vielleicht Messen (Gelder) in den Eingeweiden.“

„Das sind verlaufene Lenninger (Soldaten)“, flüsterte Klarinett, „die kommen bracken (stehlen), ich wollt', ich könnt' den Mausköpfen grandige Kuffen stecken (schwere Schläge geben)!“ – „Was Teufel, verstehst du denn auch das Rotwelsch?“ fragte Suppius erstaunt.

Aber da war keine Zeit mehr zu Erklärungen, denn die Lenninger kamen jetzt gerade auf den Wagen los; ... (Indem aber) schnappt Klarinett die Tür wie eine Auster rasch zu, der Dieb hatte kaum so viel Zeit, die gequetschte Hand zurückzuziehen, er meinte in der Finsternis nicht anders, sein Kamerad hätt' ihn geklemmt, weil er ihm den ersten Griff nicht gönnte. „Was ist das!“ rief er zornig und böse diesem zu, „bist ein Hautz (Bauer) und kein ehrlicher Gleicher (Mitgesell), möchtest alles allein schöchern (trinken) und mir den leeren Glestrich (Glas) lassen!“ – Der andere, der gar nicht wusste, was es gab, erwiderte ebenso: „Was barlest (sprichst) du so viel, wenn wir eben was auf dem Madium (Orte) haben, komm nur her, sollst mir den Hautz wie gefunkelten Johann (Branntwein) hinunterschlingen.“ Da trat plötzlich der Mond aus den Wolken ... und die erschrockenen Schnapphähne flogen ... wieder in die alte Freiheit hinaus (*J. Eichendorff*).

9. Finden Sie umgangssprachliche Synonyme zu unten angeführten Wörtern!

Ausgezeichnet, begreifen, betrügen, dumm, erstaunt, fluchen, geistesgestört, Mädchen, prügeln, schlecht, schnell, sehr, sterben, trinken, unangenehm, verliebt.

TEENAGERJARGON AUS DEM JAHRE 1960

Liebesbrief

Geliebte Dorothea! Einzige Klammer!

Ich schreibe Dir heute vom Stall aus, um Dir eine spitze Schaffe mitzuteilen, obwohl mich mein brüderlicher Tastenhengst unentwegt stört. Du kennst ihn doch: der mit dem auffallenden Pennerkissen und der stumpfen Schramme Anny als Brieze, ein typischer Fall von bescheuertem Eckzahn!

Du sollst es wissen, liebe steile Haut, dass ich jetzt eine Zentralschaffe im Fernsehen als Beleuchter bekommen habe, so dass die Kohlen endlich stimmen, und ich die Miete nicht mehr schuldig bleibe. Nun wird keiner mehr an mir herummotzen! Morgen lasse ich mir eine Koreapeitsche machen und kaufe mir kanische Röhren! Die erste Rate für den flinken Hirsch ist bezahlt. Du bekommst neue Kutten. Setz die Schlägerpfanne auf! Und hinaus geht's ins Grüne, in die dufte Gammeltimpe, wo Gichtstengel, Pfann und Schiessbude unsere Verlobungsmusik spielen! Dort werden wir ein Fass aufmachen; sehen, was läuft, und ein Rohr nach dem anderen aufbrechen. Du, süsse Edelschaffe, wirst mit Deinem schauen Laufwerk, das soviel Ankratz hat, mit mir einen hinrocken mit Überhebe und Anschmeisse, dass meine Neider vom Feuerstuhle fallen! Und wenn ein Zickendraht meine reizende Wuchtbrumme zu scharf beäugt, dann kann ich ihn fix mit einem harten Brando bedienen.

Abends sehen wir uns noch den letzten Heuler an, und danach werde ich Dir bei Superscheibe und Lulle den goldenen Ring aufstecken!

Du bist leider sehr dufte, mein Zahn!

Küss mich, denn darauf stehe ich!

Dein Macker Billy

Übersetzung

Geliebte Dorothea! Einzige Freundin!

Ich schreibe Dir heute von zu Hause, um Dir eine grossartige Sache mitzuteilen, obwohl mich mein Bruder, der Pianist, unentwegt stört. Du kennst ihn doch: der mit dem auffallenden langen Haarschnitt, der die besonders dumme Gans Anny als feste Freundin hat, ein typischer Fall von blödem Mauerblümchen!

Du sollst es wissen, liebes, flottes Mädchen, dass ich jetzt eine Vollbeschäftigung im Fernsehen als Beleuchter bekommen habe, so dass meine Finanzen endlich in Ordnung sind und ich die Miete nicht mehr schuldig bleibe. Nun wird keiner mehr an mir herummäkeln! Morgen lasse ich mir einen Bürstenhaarschnitt machen und kaufe mir amerikanische Röhrenhosen! Die erste Rate für das Motorrad ist bezahlt. Du bekommst neue Kleider. Setz den Sturzhelm auf! Uns hinaus geht's ins Grüne, in das gemütliche Lokal, wo Klarinette, Banjo und Schlagzeug unsere Verlobungsmusik spielen! Dort werden wir eine Party veranstalten; zuschauen, dass alles klar geht und eine Flasche nach der anderen

aufmachen. Du, süßes, patentees Kind, wirst mit Deinen schönen Beinen, die so viel Zuspruch haben, mit mir seinen Rock-n-Roll mit Luftsprung und Tuchföhlung hinlegen, dass meine Neider vom Motorrad fallen! Und wenn ein Spiessbürger mein hübsches, nettes Mädchen zu scharf ansieht, kann ich ihn schnell mit einem Kinnhaken bedienen.

Abends schauen wir uns noch ein ausgezeichneten Film an, und danach werde ich Dir bei schöner Schallplattenmusik und einer Zigarette den goldenen Ring anstecken.

Du bist ganz grosse Klasse, mein Mädchen!

Küss mich, denn das liebe ich!

Dein Freund Billy

EMIL UND DIE DETEKTIVE (VON ERICH KÄSTNER)

Original

Der Junge mit der Hupe dachte ein Weilchen nach. Dann sagte er: „Also ich finde die Sache mit dem Dieb knorke. Ganz grosse Klasse. Ehrenwort! Und, Mensch, wenn du nischt dagegen hast, helfe ich dir.“ „Da wäre ich dir kolossal dankbar!“ „Quatsch nicht, Krause! Das ist doch klar, dass ich hier mitmache. Ich heisse Gustav.“ „Und ich Emil.“ Sie gaben sich die Hand und gefielen einander ausgezeichnet. „Nun aber los“, sagte Gustav, „wenn wir hier nichts weiter machen als rumstehen, geht uns der Schuft durch die Lappen. Hast du noch etwas Geld?“ „Keinen Sechser.“ Gustav hupte leise, um sein Denken anzuregen. Es half nichts. „Wie wäre denn das“, fragte Emil, „wenn du noch ein paar Freunde herholtest?“ „Mensch, die Idee ist hervorragend!“ rief Gustav begeistert, „das mach ich! Ich brauche bloss mal durch die Höfe zu sausen und zu hupen, gleich ist der Laden voll.“

Auf neujungdeutsch

Der Junge mit dem Kassetenrecorder strengte seinen Gehirnkasten an. Dann sagte er: „Hey, du, ich finde die Sache mit dem Dieb echt stark. Einfach spitze. Und wenn du nix dagegen hast, mische ich mit.“ „Okay, das wäre riesig von dir.“ „Lall mir kein Gummiohr, Krause, das ist doch logo, dass ich dabei bin. Ich bin Gustav.“ „Ich Emil“. Sie schlugen sich auf die Schultern und fanden sich dufte. „Auf geht's“, sagte Gustav, „wenn wir hier Wurzeln ziehen, macht sich der Kerl flüssig. Hast du

noch Kohle?“ „Bei mir ist Ebbe.“ Gustav drehte den Recorder volle Pulle auf, um mit dem neuesten Song von Mike Oldfield und Roger Chapman seine grauen Zellen ein wenig anzuregen. Null Sinn. „Moment mal“, fragte Emil, „kennst du hier nicht ein paar Typen?“ „Klar doch, Mensch, echt affengeil“, rief Gustav völlig happy, „das bringe ich voll. Ich brauche bloss mal um den Block zu düsen und „Shadow on the wall“ voll aufzudrehen, und schon kommen sie angerannt wie die Irren.“

Saarbrücker Zeitung, 1984

ICH HAB' EINEN ECHTEN BOCK AUF BILDUNG

Geschafft. Noch atemlos sinke ich auf den erstbesten Platz des Abteils. Wenige Sekunden später setzt sich der Zug in Bewegung. Nach und nach beruhigt sich mein gehetzter Puls, und ich schaue mir meine Reisegefährten an. Zwei sehr junge Frauen in angeregter Unterhaltung. Sie haben mich offensichtlich gar nicht registriert, mir nicht einmal einen Seitenblick zugeworfen. Ist mir nur recht.

„Der totale Frust mal wieder, hab' nicht den geringsten Bock auf Leipzig“, schimpft die eine, während sie in ihrer Tasche wühlt. „Was soll's, immer locker, lässig bleiben“, meint die andere, eine Blonde. Sie zieht die Schuhe aus, macht sich lang auf dem Sitz und zeigt, wie lässig sie bleibt. „Mich tangiert das alles nicht mehr. Erzähl' mir lieber „n paar Storys vom Weekend.“ „Der schärfste Wahnsinn“, beginnt die Dunkle zu schwärmen. „War zum Dancing. Also, absolut nur für Insider. Alles echt coole Typen mit verschärften Klamotten nach neuester Mode. Da kannste glatt ausflippen. Und die Haare von den Kunden! Rot und blau – unheimlich starkes Styling. Bisschen shocking, aber ich könnte voll drauf abfahren. Na ja, pink ist ja sowieso der Trend.“ Die Blonde nickt verständnisvoll, wirft einen zufriedenen Blick auf ihren rosafarbenen Pullover und rekelte sich. „Dann war'n noch so ein paar öko-Freaks da, nur antiautoritäre Talks über Kreativität und Selbstrealisation. Kein Bock auf Feeling und Musik. Sollten sich mal durchchecken lassen. Aber ansonsten alles tutti paletti.“ Also alles prima, bis auf ein paar stillere Gäste, die wohl etwas zu tiefsinnig über ihre Interessen redeten. So jedenfalls habe ich es verstanden. Doch bevor ich weiter darüber nachgrübeln kann, fragt die Dunkle: „Und bei dir?“ „Ach, nur Stress.“ Die Blonde winkt ab, offensichtlich immer noch erschöpft. „War den ganzen

Freitag in der City. Die Gels habe ich gekriegt und endlich mein Lipgloze, transparent. Da war ich happy. Und dann hab' ich den neuesten Eyeliner bekommen.“ Sie kramt in ihrer Handtasche. „Danach musste ich erst mal 'nen Drink nehmen. War total high. Hier, probier mal.“ Die Dunkle greift erfreut zu, stellt sich vor den kleinen Wandspiegel und beginnt, sich die Augen zu schminken. „Ist das steil“, seufzt sie verzückt. „Ansonsten“, fährt die Blonde fort, „da hatte ich noch 'n Meeting mit 'nem sensitiven Typ. Nichts übrig für Bodybuilding und Jogging, war fast so oldihaf wie mein Daddy. Ich hab' jedenfalls andere Problemzonen.“

Da springt die Dunkle auf. Sollte sie das auch nicht wissen? Jedenfalls stelle ich neugierig meine Lauscher hoch. Oder sollte es heissen: Ich stelle die Hearer an? Nun zerrt die Dunkle ein Buch aus ihrer Reisetasche. „Apropos Problem“, sagt sie, „ich hab' ja noch nichts fürs Seminar gemacht.“

Mich befallen bereits bei der Farbe des Umschlags Zweifel: Ist es nun rosa oder pink? Wichtiger ist aber, dass ich den Titel des Buches wissen möchte. Ich hab' einen echten Bock darauf. Ich schiele also nach dem Umschlag und entziffere den Titel. Donnerwetter, das lernt man also aus diesem Buch. Muss ich mir auch holen, damit ich speakmässig auf dem laufenden bleibe.

Wie es heisst, wollen Sie wissen? Ist doch logo:
„Stilistik der deutschen Sprache.“

Eulenspiegel, 1988

Die territoriale Differenzierung des deutschen Wortbestandes

1. Sagen Sie, welche Wörter zur Literatursprache gehören, welche regional begrenzt sind? Zu welchen Mundarten (den nord-, süd- oder mitteldeutschen) gehört jede der angegebenen Gruppen von Wörtern?

- 1) Bregen – Hirn, Buddel – Flasche, Göre – Kind, Mädchen, Kiepe – Tragkorb, klamm – feucht, feuchtkalt, Kate – Hütte, Pelle – Schale, Pott – Topf, rank – schlank, Kringel – Brezel, Krug – Gasthaus, lütt – klein, mang – zwischen, Padde – Frosch, schrapen – kratzen, trecken – ziehen.

- 2) Asch – grössere Schüssel, barmen – jammern, gucken – sehen, Kanker – Spinne, Mangel – Wäscherolle, Mus – Brei, Rechen – Harke.
- 3) Ätti – Vater, Bube – Knabe, Geiss – Ziege, Hafen – Topf, Haxe (Hachse) – Beinstück von Kalb und Kuh, Jause – Vespermahlzeit, Knödel – Kloss, Lade – Truhe, Lefze – Lippe, lupfen – heben, Marterl – Gedenkzeichen für einen Unglücksfall, Maut – Zoll, Metzger – Fleischer, Ranft – Rand, sauber – schmuck, hübsch, schaffen – arbeiten, Schreiner – Tischler, Stadel – Scheune, Stiege – Treppe.

2. Welche Bedeutungen haben die unten angeführten Dubletten? Gehören Sie zur Schriftsprache oder zum mundartlichen Wortschatz?

Brett – Bord, Dackel – Teckel, feist – fett, Gauch – Kuckuck, kneifen – kneipen, Küchlein – Kücken, Schaufel – Schippe, tauchen – ducken, tupfen – tippen, egal – schnuppe, Gabel – Gaffel, Born – Brunnen, Otter – Natter.

3. Finden Sie die Wörter mit der gleichen Bedeutung! Womit ist ihr Gebrauch verbunden?

- 1) „Berliner Zeitung“, Sonnabend, 1. Januar, 1995. „Österreichische Volksstimme“, Samstag, den 1. Jänner, 1995.
- 2) Der dicke Wirt stellte eine Riesenschüssel Kartoffelsalat (*W. Bredel*). Erdäpfelsalat kann übrigens auch, besonders wenn er aus mehligem Erdäpfeln besteht, zu einem Püree zerstampft und als Brotbelag aufgestrichen werden („*Österr. Volksstimme*“).
- 3) ... frische Erdbeeren mit Sahne... („*Berliner Zeitung*“). Es folgte gekochtes Ochsenfleisch mit Essigkrem, Rahm und Paradeissauce (*A. Muhr*).
- 4) Elfriede brühte in der Küche Kaffee und richtete das Abendbrot (*W. Bredel*). Nach dem Abendessen prominierte ganz Interlaken auf dem Höhenweg (*O. Fontana*).
- 5) Mit den Kleidern warf er sich aufs Bett und wühlte den Kopf in die Polster (*O. Fontana*) Sie sah, wie er sein Portemonnaie aus der Hosentasche nahm und behutsam unter sein Kopfkissen steckte (*W. Bredel*).
- 6) Seeleute, Tuchmacher, Bäcker, Böttcher... hatten ein grosses Fest ... veranstaltet (*W. Bredel*). Ein Maurer rülpste und lallte fortwährend: „Tragt mich zum Binder, er soll mir einen Reifen anlegen“ (*A. Muhr*).

- 7) ... und schon hebt sich die Hand des einen Polizisten an die Mütze („*Neues Deutschland*“). Männer in den grünen Uniformen und weissen Kappen der Verkehrspolizei („*Österr. Volksstimme*“).
- 8) ... sie kann in ihrem fünften Monat nicht einmal ihr Zimmer ausfegen? (*W. Bredel*). Nach dem Mittagmahl hätte Erzsi als letzte Arbeit im Elternhaus das ganze Haus auskehren und in Ordnung bringen sollen (*A. Muhr*).
- 9) Er soll sein Notabitur gemacht haben und von der Schulbank einbezogen worden sein (*W. Bredel*). Zufällig hatte er nach vielen Jahren Gustav Maradek getroffen, den Schulkollegen, der es allerdings nicht einmal bis zur Matura gebracht... (*A. Muhr*).
- 10) Aufgang auf Aufgang gibt es hier, mit Treppen, die unmittelbar vom Torweg ins Hausinnere führen (*W. Bredel*). Stefan bog in den Hausflur ein, hetzte die Stiege zu seiner Wohnung hinauf (*O. Fontana*).
- 11) Gefängnis- und Geldstrafen für die Fleischer, die als Hehler fungierten („*Berliner Zeitung*“). Er ist kein Viehhändler und ich bin kein Kalb, das er dem Metzger zubringen will (*O. Fontana*). Zum grossen Verdrusse der Konsulin unterhielt sie seit einiger Zeit eine Freundschaft, eine Art von geistigem Bündnis, mit einem Schlachtergesellen... (*Th. Mann*).
- 12) Er trug einen schwarzen und schon etwas blanken Rock und eine Weste, auf der sich eine lange dünne Uhrkette mit zwei odr drei Kneiferschnüren kreuzte (*Th. Mann*). Der rosige bezwickerte Herr mit dem melierten Vollbart, das war natürlich der Dr. Pfisterer, der Schriftsteller (*L. Feuchtwanger*).

DE SÄCHSCHE LORELEI

Ich weess nicht, mir isses so gomisch,
 Un ärchendwas macht mich verschdimmt.
 S is meechlich, das is anadomisch,
 Wie das ähmd beim Menschen so gimmd.
 De Älbe, die bläddschert so friedlich,
 Ä Fischgahn gomme aus der Dschechei.
 Drin sitzt ne Familiche gemiedlich,
 Nu sinse schon an dr Bastei.
 Un ohm uffn Bärche, nâ gugge,
 Da gämmt sich ä Freilein ihrn Zobb.

Se schdricheldn glatt hibbsch mit Schbugge
 Un schdägdn als Gauz offn Gobb.
 Dr Vader da undn im Gahn
 Glotzd nuff bei das Weib gans entzickt.
 De Mudder schbricht draurich: Ich ahne,
 Die macht unsern Babba verriggt.
 Nu fängt die da ohm uffn Fälsn
 Ze singen noch an ä Gubbleh.
 Dr Vader im Gahn dud sich wälzn
 Vor Lachen un jubelt: „Juchhee!“
 Bis schdille, schreid ängstlich Oddilche,
 Schon gibbelt gans forchbar dr Gahn,
 Un blätzlich versank de Familiche.
 Na, Freilein, was hamse gedahn!
L. Voigt

SÄCHSISCH

Bleiben wir beim Sächsischen. Das erste Hilfsmittel (auch beim Lesen) ist der Spiegel. Jeder Dialekt nämlich formt den Mund, und die Sachsen sprechen mit vorgeschobenem Unterkiefer oder wenigstens mit vorgeschobener Unterlippe. Man forme zunächst vorm Spiegel eine sächsische Gusche. Vielerlei existiert im Sächsischen überhaupt nicht, obwohl es von der Schriftsprache vorgezeichnet ist. Das B liegt im Kampf mit dem P, das T befeindet das D, das K konkurriert mit dem G. Ein westfälischer Pumpnickel schmilzt zu einem Bummbrniggl, eine Gurke kann zu einer Kurgge werden, und die Stadt Leipzig heisst schlechthin Laibzsch, denn um die Diphthonge ist es eigentlich bestellt. Rauch wird zu Rooch, der Bauch freilich bleibt (*blaibd*) ein Bauch, aus Scheibe wird Schaibe, aus Pleisse wird die Blaisse, aus Mäusen werden Maisse, aus Tönen werden Deehne, die japanische Kirschblüte verändert sich zu einer Gärschbliehde, würgen wird wärrjn, der Kreis wird dasselbe wie ein Greis (*ä Greis*), die Gasse eventuell zu einer Kasse, und das Überschreiten der Klaise (*Geleise*) ist verboten.

Im Sächsischen gibt es ebensowenig ein reines a wie ein normales ei. Das A neigt zum O; und jedes Ei fällt als Ai aus sächsischen Mündern.

Die Spielarten des sächsischen Dialekts – wie aller Dialekte – wackeln innerhalb der tatsächlichen oder abstrakten Landesgrenzen. In

Dresden heisst es „aihnmal“, in Karl-Marx-Stadt „ämmohl“, im Vogtland „ammohl“.

Viele Wörter werden ineinander geschleiert und untrennbar verbunden. Ein Schusterlehrling, der von Faulheit strotzte, sagte zu seiner Mutter, sie möge einmal herkommen und ihm den Schnabel aufsperrn, weil er gähnen musste. Das formte sich folgendermassen um: „Muddr, gommämmahnährunnmachemirmahlmauluff – ichmuss – ämmahlgähn!“

Auf der Hauptpost zu Leipzig stand neben mir ein Mann, der verlangte dreist „zähneahzähne!“ und erhielt tatsächlich zehn Zehnpfennigmarken.

Man konjugiere einmal das Verbum „haben“ im Sächsischen. Es lautet: ich hahwe – du hassd – er hadd – mir hahm, – ihr habbd – sie hahm. Und die Frageform: hawwich – hassde – haddr – hammr – habbd – hammse?

DIALEKT

Vorgestern sprach mich ein älterer Herr in der Birkenallee an. „Ain Auchenblig, bidde! Wie gomm’ ich nach dr Gronenschdrasse? Gen’ Sie mir das vielleicht sachn?“ (*Einen Augenblick, bitte! Wie komme ich nach der Kronenstrasse? Können Sie mir das vielleicht sagen?*) Ich sagte ihm, dass ich auch in diese Richtung wollte, und er schloss sich mir an.

„Wo kommen Sie denn her?“ fragte ich. Nicht nur, um einfach etwas zu sagen; denn sein Dialekt deutete auf die sogenannte sächsische Bezirksebene, aber es schwang noch etwas dabei mit, was mich stutzig machte.

„Aus Laibzsch.“ (*Aus Leipzig*). Er lächelte. „Aichendlich aus Paris.“ Es stellte sich heraus, dass mein Begleiter ein waschechter Franzose war. Er kam direkt aus Leipzig, wo er die Herbstmesse besucht hatte. Er war zum ersten Mal in der DDR.

Monsieur Charles P. Valois war nach Berlin gekommen, um noch einige Formalitäten zu erledigen, die mit seinen Abschlüssen in Leipzig zusammenhingen.

„Sie sprechen aber gut deutsch“, meinte ich. Er bestritt es heftig und deutete an, dass er gerade auf dem sprachlichen Gebiet anfänglich grosse Schwierigkeiten in der Messemetropole hatte. Sächselnd berichtete der Franzose, was er erlebt hatte.

Der elegante Pariser Geschäftsmann hatte sich gründlich auf seinen ersten Besuch in der DDR vorbereitet. Er hatte einen längeren Kursus in der deutschen Sprache hinter sich und die Abschlussprüfung ausgezeichnet bestanden.

Schon vor dem Leipziger Hauptbahnhof erkundigte er sich bei einem einheimisch aussehenden Passanten, wo der DIA, der Deutsche Innen- und Aussenhandel, eine Niederlassung unterhielt. Der Gefragte überlegte kurz: „Da missen Se grade aus gähn – un’ torten lings um te Egge!“ (*Da müssen Sie geradeaus gehen – und dort links um die Ecke!*). Der Franzose wusste nichts damit anzufangen, er bat höflich um eine Wiederholung. Die Antwort lautete kaum anders.

Der Gast aus Paris bot dem anderen eine Zigarette an. „Nu, das war doch nich’ nedch! Wärglich nich’!“ (*Nun, das war doch nicht nötig! Wirklich nicht!*) Jetzt gab es für den Franzosen keinen Zweifel mehr. Ein Deutscher, so hatte er es gelernt, erwidert in solchen Fällen entweder „Danke!“ oder „Danke, ich rauche nicht!“ Er war hier an einen Ausländer geraten. Er dankte und versuchte sein Glück noch einige Male. Die Auskünfte wurden keineswegs verständlicher.

„Was für eine Sprache sprechen Sie, Madame?“ fragte er eine Frau. „Gaine“, (keine), lautete die Antwort. Die Dame vermutete; er meinte damit eine Fremdsprache.

Monsieur Ch. P. Valois war überzeugt, dass er an diesem Tag Pech hatte. Eines stand für ihn fest, Deutsch war das nicht. So ging er zunächst in ein überfülltes Cafe, um sich zu stärken.

Er blätterte in seinem Wörterbuch und machte sich Notizen. Wie war das doch?

„Da missen Se grade aus gähn – un’ torten lings um te Egge!“

Er nahm sich Wort für Wort vor:

„da“ – Ortsbestimmung, soviel wie „hier an der Stelle“.

„missen“ – ich misse, du missest, er misst, wir missen (*etwas verloren haben*).

„Se“ – sicher war „See, der“ (*rings von Ufer umgebenes Wasser*). oder „See, die“ (*das Meer*) gemeint.

„grade“ – Mehrzahl von „Grad, der“ (*360. Teil des Kreises*).

„aus“ – soviel wie „fertig, erledigt, beendet“.

„gähn“ – vermutlich „gähnen“ (*mit Sauerstoffmangel verbundene Müdigkeitserscheinung*).

„un“ – deutsche Vorsilbe mit negativer Bedeutung (z. B. *unmöglich*).
„torten“ – Mehrzahl von „Torte, die“ (*kringelförmiges Gebäck*).
„lings“ – deutsche Endsilbe (z. B. *blindlings, meuchlings*).
„um“ – Verhältniswort mit Wen- und Wesfall, Umstandswort,
Beiwort.
„te“ – wahrscheinlich „Tee, der“ (*Getränk*).
„Egge“ – „Egge, die“ (*Bodenbearbeitungsgerät in der Landwirtschaft*).

Der Franzose fasste kopfschüttelnd zusammen:

Hier verlieren rings von Ufer umgebenes Wasser oder das Meer Teile des Kreises erledigt Müdigkeitserscheinung mit Sauerstoffmangel Vorsilbe mit negativer Bedeutung kringelförmiges Gebäck Endsilbe Verhältniswort und Bodenbearbeitungsgerät in der Landwirtschaft.

Ob die schweigenden Herren am Tisch hier vielleicht Deutsche wären? Ch. P. Valois wandte sich an einen Herrn und erkundigte sich, um welche Nation es sich bei den Herrschaften nebenan handle.

Der Herr mit dem Messeabzeichen lachte.

„Dös? Dös san Sachsen! Hören S’ dös nücht?“ (*Das? Das sind Sachsen! Hören Sie das nicht?*)

Der Franzose nickte dankend. Er hatte kein Wort verstanden. Man sah es ihm an. Ein anderer Tischpartner nahm sich deshalb sofort seiner an, ein Schwabe. „Sie habe des ebe nit verschtande? Der Herr hat gemeint, die dort driewe, wo so luschtig gschwätzt wird, des sin’ Hiesige.“ (*Sie haben das eben nicht verstanden? Der Herr hat gemeint, die dort drüben, wo so lustig gschwätzt wird, das sind Hiesige.*)

Monsieur Valois lächelte verständnislos.

„Lassen Se mir man machn“, meinte ein Berliner am Tisch.

„Det sin’ so’ne von hier, waaa? Ick sahre, det sin’ welche, wo hier in der Jejend jeborn wur’n! Vaschtehn Se?“ (*Das sind welche von hier, nicht wahr? Ich sage, das sind welche, die hier in der Gegend geboren wurden! Verstehen Sie?*)

„Vaschtehn? Was ist das?“ murmelte der Gast aus Paris verlegen.

„Mein Jott, ist der Knabe schwer von Bejriff!“ stöhnte der Berliner. (Mein Gott, ist der Knabe /hier: Mensch, Mann/ schwer von Begriff!)

Die Erklärungsversuche eines Rostockers waren auch vergebens, und es wäre sicher dabei geblieben, wenn sich nicht ein in Leipzig studierender arabischer Student eingeschaltet hätte. Er verständigte sich mit

Monsieur Valois auf Französisch. Der nahm verblüfft zur Kenntnis, dass er es mit deutschen Lauten und Leuten zu tun hatte. „Die schbrechen ähmn alle Dialekt“, sächselte der junge Mann mit der braunen Farbe. (Die sprechen eben alle Dialekt)

Es war wie ein Stichwort, das der Gast aus Frankreich freudestrahlend aufgriff.

„Dialekt? Dia?“ fragte er überrascht. Endlich erfuhr er, wo sich der DIA befand. Er stand auf und verließ das Café.

W. K. Schweickert

MAN SPRICHT ÖSTERREICHISCH

Man spricht in Österreich, abgesehen von einigen kleinen Minderheiten, wie etwa den Slowenen in Kärnten, natürlich deutsch. Ich behaupte, man spricht in einigen Fällen sogar einwandfrei hochdeutsch. Man wird über diese Vorstellung vielleicht lächeln, aber ich bin in dieser Beziehung Kummer gewohnt. Ich selbst lebe zum Beispiel schon über 20 Jahre in Berlin. Aber kaum habe ich zu einem mir noch Unbekannten drei oder vier Sätze gesagt, unterbricht mich der schon mit der Feststellung: „Sie sind doch Österreicher?“ Worauf ich stets etwas betreten frage: „Wie kommen Sie denn darauf?“ Antwort: „Man hört es doch an Ihrem Dialekt.“

Nun, zum Teufel, ich spreche aber keinen Dialekt, sondern... nun, wenn man es als hochdeutsch eben nicht gelten lassen will, dann meinerwegen „hochösterreichisch“.

Der Rundfunksprecher, der Professor am Katheder, der Lehrer vor der Schulklasse, der Schauspieler auf der Bühne... sie alle sprechen „hochösterreichisch“. Es unterscheidet sich vom Hochdeutschen vor allem durch den Tonfall aber auch durch etliche nur in Österreich gebräuchliche Redewendungen und Wörter. So sagt man „heuer“ statt „in diesem Jahr“, einen „Sonnabend“ kennt man nicht, sondern nur einen „Samstag“, am Nachmittag nimmt man eine „Jause“ zu sich, ein „Blumenkohl“ heisst ein „Karfiol“ und „Tomaten“ nennt man „Paradeis“. Unter „roten Beten“ kann sich in Österreich niemand etwas vorstellen, diese Knollen bezeichnet man als „rote Rüben“ oder „Ronen“, ein „Tabakladen“ ist eine „Trafik“... Solche Beispiele liessen sich natürlich noch mehr anführen, aber trotzdem bleibt das immer noch Hochösterreichisch.

Die Umgangssprache der Österreicher gibt dem Norddeutschen freilich schon schwere Rätsel auf, denn da ist zum Beispiel ein Fahrrad ganz einfach „a Radl“, mit „Schauferl“ ist ein Kraftfahrzeug gemeint und so weiter.

Darüber hinaus hat auch Österreich wie jedes andere Land seine vielen Dialekte, und sie sind voneinander fast ebenso verschieden wie etwa das Rheinländische vom Mecklenburger Platt. Besonders in den Alpen sind die Sprachgrenzen dieser Mundarten oft unglaublich scharf, was von der früheren Abgeschlossenheit der Gebirgstäler kommen kann. Zwanzig Kilometer östlich von Innsbruck, im Unterinntal, redet man schon ganz anders als fünf Kilometer westlich dieser Stadt, im Oberinntal. Ebenso in Wien anders als in Kärnten, in Salzburg anders als in Steiermark und so weiter. Am besten ein kleines Beispiel:

Nehmen wir den einfachen Satz: „Sobald du zu uns herafkommst, Junge, bring uns etwas mit.“

Der Wiener würde ungefähr sagen: „Hörst, Bua, wannst zu uns raufkommst, bringst uns bittschön was mit.“

Trotz der typischen Wiener Betonung, die dazu gehört und sich leider schriftlich nicht wiedergeben lässt, klingt das absolut verständlich.

In der Gegend des berühmten Wintersportortes Kitzbühel hiesse das so: „Wannst aft nacha z’ins kimmst, Büabel, bringst ins aft nacha eppas mit.“

Und das klingt für die Ohren eines Norddeutschen fast ganz unverständlich.

In Kärnten spricht man, wie die Kärntner selbstironisch feststellen, drei verschiedene „a“. Die Hauptstadt Klagenfurt heisst z. B. „Kloogenfurt“, Kärnten aber „Karnten“, und das dritte „a“ findet man in „an Aachkatzl“ (Eichkätzchen).

K. Sander

BERLINERISCH

„Ick häng’ mir uff!“ wimmerte Frau Müller.

„Aba det Jahr is ja noch ja nich zu Ende!“ tröstete Nachbarin Wohlgemut und tätschelte ihrer Kaffeefreundin die Hände.

„Trotzdem“, heulte Frau Müller weiter, „nee, det hab ick nich vadiant! Det will meine Tochter sein! Stell’n Se sich vor! Sagt die Kröte doch jestern zu mir: „Schliesslich hattet ihr ja ooch wat von, als ihr mich in die Welt jesetzt habt. Nu könnt ihr ooch wat tun für!“

Frau Wohlgemut liess ihre dicken Wurstfinger entsetzt zusammenzucken.

„Aba bei mir is jetzt Schluss, ein für allemal!“ schrie Frau Müller auf. „Dieset verkomm’ne Luder! Alles, aba ooch alles tun wir für det Jör, dabei steht se schon lange auf eignen Beenen. Mein Oller holt ihr die Kohl’n aus’m Keller, heizt ihr die Öfen, putzt ihr die Schuhe, kloppt ihr’n Teppich, holt Milch; ich mach bei ihr reene, obwohl ick selba kaum krauchen kann, wasch ihr die Klamotten, hol für sie ein, versorje ihr Balg, wasche für det Wurm, koofe Teddys und wat nich alles, koch für det faule Weibsbild – und det alles, wo ick mir kaum rühren kann. „Bekleckert euch man nich!“ sagt det freche Stück neulich zu mir, „Ihr müsst eben ’ran, wenn sich de Jugend wat schaffen will!“ – Det hat die jesagt, und mein Muttaherz is mir bald oben ’rausjekomm. Aber det sage ick Ihnen: Schluss jetzt! Kein’ Handstreich mehr für diese Missbildung! Und det is nu mein ejen Blut. Könn’ Sie det bejreifen? Sagen Sie doch selba: Hab ick mir nich die Beene für diese Natta abjeloofen?“

„Ick weess“, sagte Frau Wohlgemut, „neulich ham Se erst die Loofmaschen weggetragen, und sie hat jepennt!“

„Loofmaschen!“ Wie vom Donner gerührt, blickte Frau Müller auf ihre Nachbarin. „Mensch, jut, det Sie det sagen! Nu aba dalli, gleich machen ja die die Läden dicht. Junge, Junge, det ick det vajessen konnte!“

„Wo woll’n Se denn hin so schnell?“ erkundigte sich Frau Wohlgemut.

„Na, die Strümpfe für det Mädchen sind doch fertich, die muss ick doch heute abhol’n. Aba det is det letzte Mal, sage ick Ihnen, det allerletzte Mal!“

A. Hellmuth. Das allerletzte Mal

HOCHDEUTSCH IST TRUMPF

Uns Berlinern wird nachjesacht, man würde uns imma anhören, woher wir kämen – selbst wenn wir hochdeutsch sprechen. Det mag möchlich sein, fechtet mia aba nich an, weil wir uns schriftlich jenauso ausdrücken können wie die an Elbe und Pleisse. Wie sollte man auch vons Schreiben her mitbekommen, woher eena kommt, wa? Wer so wat behauptet, muss doch ’n Harry anne Leine haben oda aba denken, der Mond jeht unta. Wenn es wirklich Wendungen jibt, die man nich beherrscht, lässt man se eben bleiben. So bin ick mia beispielsweise

nich janz sicha, ob „kribbelich“ nich etwas zu sehr Berlina Schnauze is. Sollte es in meina Plautze also mal mulmich sein, jebrauche ick eben det alljemeinvaständliche deutsche Wort „blümerant“.

Ooch det mit de Jetränke, und Fressalien kann man dufte lösen. Von det, wat auswärts andat heissen könnte, lässt man eben janz einfach de Hände und drückt sich so deutlich aus, det man übaall weess, wat Sache is. Mit Bulette und Muckefuck zum Beispiel kommt man durch det ganze Land.

Det ick mit meina Theorie richtig lieje, habe ick demonstriert. Denn an dem Artikel hia würde doch wohl nie eenamerken, wo dem Vafassa seine Wieje stand.

B. Schalwat

1. Ein Berliner tritt in einen Wiener Laden und verlangt eine Reisemütze. Der Verkäufer berichtet: „Sie wünschen eine Reisekappe?“ und legt ihm einige vor. Der Berliner bemerkt: „Die bunten liebe ich nicht.“ Der Verkäufel übersetzt dies in sein Deutsch: „Die färbigen gefallen Ihnen nicht“, denn der Wiener liebt nur Personen, aber nicht Sachen. Der Berliner fragte schliesslich: „Wie teuer ist diese Mütze?“ und macht sich unbewusst eines groben Berolinismus schuldig. „Teuer“ bedeutet ja einen den normalen Preis übersteigenden, übertrieben hohen Preis. „Wie teuer ist dies?“ heisst also, „wie übermässig hoch ist der Preis!“ Der Wiener sagt nur: „Was kostet das?“ Der Berliner sucht die Kasse und findet nur die Kassa. Er verlässt den Laden, weil es früh ist, mit dem Gruss „Guten Morgen“ und erregt die Verwunderung des Wieners, der diesen Gruss nur bei Ankunft und nicht beim Abschied gebraucht. Der Wiener selbst erwidert den Gruss mit „Hab die Ehre, guten Tag“, was wieder den Berliner in Erstaunen versetzt, denn den Gruss „Guten Tag“ kennt er umgekehrt nur bei der Ankunft, nicht beim Weggehen (*P. Kretschmer*).

2. (Tony Buddenbrook, die aus Lübeck nach München gekommen ist, schreibt:) „Und wenn ich „Frikadellen“ sage, so begreift sie (die Köchin) es nicht, denn es heisst „Pflanzerln“; und wenn sie „Karfiol“ sagt, so findet sich wohl nicht so leicht ein Christenmensch, der darauf verfällt, dass sie Blumenkohl meint; und wenn ich sage: „Bratkartoffeln“, so schreit sie so lange „Wahs!“, bis ich „Geröhste Kartoffeln“ sage, denn so heisst es hier, und mit „Wahs“, meint sie „Wie beliebt“.

Thomas Mann

ROTKÄPPCHEN AUF MECKLENBURGISCH

Dor wir mal eins ein Fruu, dei hadd ein lütt Diern. Diss hadd ümmer so 'ne rode Kapp up, dorvon heit sei „Rotkäppchen“.

Einmal seggt ehr Mudder tau ehr: „Rotkäppchen, gah hen un bring' Grossmudder 'n bäten Kauken un Wien hen, denn sei is krank!“

As Rotkäppchen in 'n Holt is, begegnet ehr dei Wulf.

Dei seggt: „Wo willst du hen, Rotkäppchen?“

„Ick will Grossmudder Kauken un Wien henbringen.“

„Wo wohnt dien Grossmudder?“

„Dor hinnen in 'n Holt unner dei groten Eiken.“

Donn seggt dei Wulf: „Willst Grossmudder nich 'n poor Ierdbeeren un einen Blaumenstruuss mitnähmen?“

„Ja“, seggt Rotkäppchen.

Un ünner dei Tiet geht dei Wulf hen nah Grossmudder ehr Huus un kloppt an.

Donn seggt Grossmudder: „Wer ist da?“

„Dat is Rotkäppchen“ Ich bring di Kauken un Wien!“

Donn seggt Grossmudder: „Drück man up dei Klink!“

Donn geht dei Wulf hen un frett Grossmudder up.

Donn kümmt Rotkäppchen un seggt: „O Grossmudder, wat hest du för grote Ogen?“

Dat ick di bäter sehn kann!“

„O Grossmudder, wat hes du för 'ne grote Näs'?“ „Dat ick di bäter rüken kann!“ „O Grossmudder, wat hest du för grote Uhren?“ „Dat ick di bäter hören kann!“ „O Grossmudder, wat hest du för grote Händ'n?“ „Dat ick di bäter anfatn kann!“ „O Grossmudder, wat hes du för ein grotes Muul?“ „Dat ick di bäter fräten kann!“ – Un donn springt hei tau un frett Rotkäppchen up. Donn leggt hei sick weder in 'n Bett hen un snorkt.

Donn kümmt dei Jäger dor vörbie un seggt: „Wo snorkt dei oll Fruu so dull: Is sei so krank? Ick möt mal tauseihn.“

Un hei geht nu rin, un donn liggt dei Wulf in 'n Bett. Dei Jäger kümmt nu hie un snitt den Wulf den Buuk apen. Donn kümmt Rotkäppchen wedder ruut un Grossmudder uck. Donn packen sei den Wulf den Buuk vull Stein un laten em nu loopen. Donn will dei Wulf eins suppen un föllt rin in't Water.

VII. WORTSCHATZERWEITERUNG

Bedeutungserweiterung und Bedeutungsverengung

1. In welchen Wortverbindungen haben wir es mit der ursprünglichen Bedeutung der fettgedruckten Wörter zu tun, in welchen – mit der abgeleiteten? Kann man die Verbindung zwischen diesen Bedeutungen deutlich sehen?

Fruchtbar – Boden, Gegend, Land, Schriftsteller, Phantasie, Tiere; *fressen* – Futter, das Unternehmen frisst viel Geld; *Fundament* des Hauses, des Staates, der Wissenschaft; im *Gebiet* der Wüste, auf dem Gebiet der Physik; *Geburt* – leicht, schwer, hoch; *gefangennehmen* – Spähtrupp, Herzen, Sinne; *geharnischt* – Ritter, Protest, Brief, Antwort; der Hirt schwang *die Geissel* über seine Herde, die Geissel der Satire, des Spottes; *gepfeffert* – Fleisch, Witz; ein bitterer *Geschmack* im Munde, sie hat keinen Geschmack, sich zu kleiden; *gesund* – Lunge, Menschenverstand; *Gipfel* – des Berges, des Glücks, des Ruhms; das Silberzeug hat seinen *Glanz* verloren, „Glanz und Elend der Kurtisanen“ von Balzac; *glatt* – Eis, Fussboden, Lüge, Unsinn; *glühend* – Ofen, Eisen im Feuer, Lampe, Augen, Wangen, Blick; *golden* – Kette, Uhr, Medaille, Worte, Regel, Herz; *Grund* – lehmig, steinig, das Glas bis auf den Grund leeren, der Taucher stiess auf den Grund, keinen Grund zum Klagen haben, ohne triftigen Grund; *heiss* – Wasser, Hände, Tag, Wind, Wunsch, Kampf, Liebe; *Kälte* draussen, Kälte des Empfangs; *käuflich* – Ware, Liebe, Beamte; das Kind *sitzt* am Tisch, das Kleid sitzt gut, das Pensum sitzt.

2. Welche Bedeutung (die ursprüngliche oder die abgeleitete) ist produktiver heutzutage?

Anspornen, bekehren, dogmatisch, Engpass, Erbauer, Faustrecht, Fessel, Folterung, Geifer, Geisselung, Göttertrank, Herd, Gepräge, Götze, kannibalisch, sich kasteien, Ketzerei.

3. Nennen Sie die moderne Bedeutung der Wörter und sagen Sie, welche Bedeutung umfassender ist oder ob ihr Bedeutungsumfang gleich ist.

Aufbrechen – ein Zelt abbrechen; *bereit* – zum Reiten fertig; *bilden* – ein Bild machen; ein *bisschen* (von beissen); *Bursche* – mhd burse

„geldbeutel“; *einen Weg einschlagen* (mit der Axt durch das Dickicht); *echt* – gesetzlich; *Elend* – Ausland, Fremde; jmdm. *gefallen* (vom Würfelspiel); *Gefährte* – der Mitfahrende; *Genosse* – der Mitgeniessende; *Geselle* – der mit jmdm. den Saal Teilende; *Gesinde* – mhd sint „Weg“ – Weggenosse; *höflich* – zum Hof gehörig; *Jubiläum* – vom hebr. jobel „Widderhorn“, „Freudenschall“ – das vom Papst eingerichtete Ablassjahr; *Kamerad* – Kammer (=Zimmer)genosse; *Lärm* – franz. a' l'armel – zu den Waffen!; *Laden* – dickes Brett; *Laune* – Mond („luna“); *mild* – mhd freigebig; *rüstig* – kampfbereit; *schenken* – einschenken, zu trinken geben; *schildern* – den Schild mit Wappen bemalen; *sehr* – больно; *Speicher* – Getreidelager; *Stube* – heizbares Gemach; *ungefähr* – ohne Gefahr; *wenig* – beweinenenswert.

4. Nennen Sie die moderne Bedeutung der Wörter, die hier mit ihrer etymologischen Bedeutung angegeben sind. Haben wir es in diesen Beispielen mit der Bedeutungserweiterung oder Bedeutungsverengung zu tun?

Getreide – was getragen wird (Kleidung, Gepäck), was der Boden trägt (Blumen, Gras, Frucht); *Ehe* – Gesetz, ewig geltendes Recht; *Fahne* – ein Stück Tuch; *fahren* – jede Fortbewegung; *Fell* – Haut von Mensch und Tier; *Gatte* – einem anderen gleichstehend, mit ihm zusammengehörig; *Gemach* – Ruhe (ср. русск.: «покой – покой»); *gerben* – gar (fertig) machen; *Gewehr* – jede Wehr oder Waffe; *Leiche* – Körper, Leib; *Lid* – Deckel; *Mut* – Gesinnung, Seelenstimmung; *Schneider* – der Schneidende (vergl. Haarschneider, Steinschneider); *Stall* – Ort, wo etwas eingestellt wird; *verloben* – versprechen; *Schirm* – jeder schirmende Gegenstand; *Witz* – Wissen, Verstand; *Bibel* – Buch; *Papst* – Vater; *Pastor* – Hirt; *Bischof* – Aufseher.

5. Welche Ergebnisse hat die historische Entwicklung der angegebenen Bedeutung der Wörter gezeitigt?

Kopf – Becher; *Kragen* – Hals; *gemein* – allgemein; *Flegel* – Handdruschgerät; *Besteck* – Futteral; *Bursche* – кошелек; *Frauenzimmer* – Zimmer für Frauen; *Imme* – Bienenschwarm; *Mappe* – Landkarte; *Ort* – Spitze (eines Speeres, Schwertes); *Ecke* – scharfe Kante; *Kapelle* – Sänger im Gottesdienst; *Mieder* – Bauch (verw. mit Mutter); *Ärmel* – kleiner Arm; *Schoss* – Ecke, das untere Ende eines Kleidungsstückes; *Leibchen* – Leib; *Steuer* – Stütze; *Pack* – Gepäck; *Stab* – Stock, Stange; *Messe* – Gottesdienst; *Ding* – Volksversammlung zur Gerichts-

verhandlung; *Sache* – Rechtsstreit; *Stube* – Ofen; *Stock* – Balken; *Zimmer* – Bauholz; *Presse* – пресс; *Eisen* – железо; *Glas* – стекло; *Papier* – бумага; *Karton* – картон; *Tölpel* – Dorfbewohner; *frech* – mutig; *List* – Gelerntes, Klugheit; *Pfaffe* – Geistlicher; *Gaul* – Pferd; *Mähre* – Pferd; *Aas* – Speise; *Luder* – Lockspeise; *sudeln* – kochen, sieden; *Hochmut* – gehobene Stimmung; *albern* – gütig; *stinken* – riechen; *Abort* – abgelegener Ort; *Schimpf* – Scherz; *Dirne* – Jungfrau; *fressen* – aufessen; *Spiessbürger* – Ehrentitel für den Vollbürger, der zum Tragen des Spiesses berechtigt und zur Verteidigung der Stadt verpflichtet war; *Range* – Schwein; *Schelm* – Aas; *Arbeit* – das Lästige, Beschwerlichkeiten; *Marschall* – Pferdeknecht; *Kanzler* – Vorsteher einer Kanzlei; *Minister* – Diener; *Demut* – Dienergesinnung; *Recke* – Verbannter, Verfolgter.

Übertreibung und Abschwächung der Wortbedeutung

1. Finden Sie Hyperbeln und Litotes. Nennen Sie einfache lexische Entsprechungen dieser Begriffe.

1) Ich habe dir das schon hundertmal gesagt, er kommt vom Hundertsten ins Tausendste; er war halb tot vor Schreck; das ist ein himmelweiter Unterschied; himmlische Schönheit; ein toller Bursche, ein fabelhafter Kerl. 2) Blut schwitzen; er lügt, dass sich die Balken biegen; in den Boden kriechen (vor Scham); auf Kohlen sitzen; sich die Augen aus dem Kopf sehen; sich kopflos benehmen. 3) Vor Zorn bersten; das ganze Haus auf den Kopf stellen, gleich aus der Haut fahren; vor Lachen platzen; mir steht der Verstand still; vor Langeweile sterben; grün und gelb vor Neid werden; vor Faulheit stinken; eine Ewigkeit dauern; sich halbtot schinden. 4) Im Gelde schwimmen; sich die Augen ausweinen; sich grün und blau ärgern; die ganze Wirtschaft umkrepeln; ein Buch nach dem anderen verschlingen; sich die Beine in den Bauch stehen; jmdn. in den Himmel heben; jmdn. auf Händen tragen; mit dem Kopf durch die Wand rennen; aus jeder Mücke einen Elefanten machen. 5) Er ist nicht unverletzt geblieben. Das ist kein Spass. Das ist keine Kleinigkeit. Er ist wenig verlässlich. Ich kann ihn nicht loben. Das war nicht höflich. Es geht mir nicht gut. Ich mag ihn leiden. Er hat keinen Funken Ehrgefühl.

Nicht gescheit; nicht faul; nicht übel; nicht ein bisschen Ehrgeiz; nicht um ein Haar besser; mit jmdm. ein paar Worte wechseln; jmdn. zu einer Tasse Tee, zu einem Glas Wein einladen; es ist ein Katzensprung von hier; er kann nicht bis drei zählen.

ÜBERTREIBUNG (HYPERBEL)

Die volkstümliche Rede liebt es in hohem Grade die Verstärkung des Ausdrucks, deren

ausgeprägteste Form die Übertreibung ist. Wir sagen: er lügt, läuft schnell, schimpft arg. Wir sagen aber auch:

er lügt das Blaue vom Himmel herunter, er lügt wie telegraphiert;

er läuft wie ein Besessener;

er schimpft wie ein Rohrspatz.

Wir schwimmen in Tränen, sterben vor Langeweile, platzen vor Wut, fahren aus der Haut vor Ärger, lachen uns krank oder bucklig.

Wir haben Unmasse, Unzahl als Lieblingswörter; wir senden tausend Grüsse, wo nur einer gemeint ist; wollen etwas hundertmal gesagt haben, wenn es nur zweimal oder dreimal geschehen ist; und was wenige Minuten währt, dauert für uns eine halbe Ewigkeit.

Der Gutmütige lässt Holz auf sich hacken, sich um den kleinen Finger wickeln oder sich auf der Nase herumtanzen.

Der Überkluge hört das Gras wachsen oder die Flöhe husten.

Der Übermutige will der Welt ein Loch schlagen.

Der Hastige nimmt die Beine unter die Arme.

Dem Furchtsamen fällt das Herz in die Hose.

Bedeutungsübertragung oder -verschiebung

1. Verbinden Sie das Adjektiv mit dem passenden Substantiv!

blind	komisch	Fisch	Kröte
eitel	scheu	Fuchs	Pfau
falsch	schlau	Huhn	Reh
frech	schwarz	Katze	Schaf
hungrig	stumm	Kauz	Wolf

2. Welches Tier dient zum Vergleich?

1) Wer ängstlich offenes Hervortreten meidet, geht wie die ... um den heissen Brei herum. 2) Wer eine Ware kauft, ohne sie näher betrachtet zu haben, kauft die ... im Sack. 3) Wer durch seine Ungeschicklichkeit Schaden anrichtet, benimmt sich wie ein ... im Porzellanladen. 4) Wer eine unbedeutende Angelegenheit sehr wichtig nimmt, macht aus einer ... einen ... 5) Wer wegen eines Vorfalls sehr beschämt und kleinlaut ist, steht wie ein begossener ... da. 6) Wer um des Vorteils willen die Meinung der Mehrheit vertritt, heult mit den ... 7) Wer mit grossem Aufwand kleine Angelegenheiten erledigt, schießt mit Kanonen nach ... 8) Wer es versteht, seinen Gewinn zu sichern, bringt sein ... ins Trockene. 9) Wer in einer Damengesellschaft der einzige Mann ist, ist der ... im Korbe. 10) Wer als Starker die Schwachen jagt und verfolgt, ist der ... im ...teich. 11) Wer einen anderen zum Scherz belügt, bindet ihm einen ... auf. 12) Wer etwas Überflüssiges tut, trägt ... nach Athen. 13) Wer sich abends ungewöhnlich zeitig schlafen legt, geht mit den ... zu Bett. 14) Wer faul und untätig ist, liegt auf der ...haut.

3. Wählen Sie den passenden Tiernamen als Bestimmungswort!

Aal	Maus	feind	schwarz
Bär	Mäusschen	fromm	stark
Hund	Pudel	glatt	still
Kohlrabe	Spinne	müde	tot
Lamm		nass	

4. Wählen Sie das passende Substantiv als Bestimmungswort!

Baum – Feder – Felsen – Grund – Haar – Nagel – Spindel – Spott – Stein – Stock – Stroh.

- 1) Ich halte deine Meinung für ...falsch.
- 2) Ich bin ...fest von seiner Unschuld überzeugt.
- 3) Er ist mit seinem ...neuen Wagen gegen einen Baum gefahren.
- 4) Er ist ...scharf an einem Baum vorbeigefahren.
- 5) Vor Schreck standen wir alle ...steif.
- 6) Er ist zwar ...reich, aber ...dumm.
- 7) Er ist ein ...langer, ...dürre Kerl.
- 8) Der bunte Kleiderstoff ist ...billig.
- 9) Der Plaststoff ist ...leicht.

5. Was für eine Art der Bezeichnungsübertragung haben wir hier? Worauf beruht die Ähnlichkeit zwischen zwei Begriffen?

- 1) *Köpfe* der Stecknadeln, Nägel, Schrauben; Mohnkopf, Kohlkopf, Zeitungskopf; das *Ohr* der Nähadel; *Stirnfläche*, Stirnrad; die *Nase* des Schiffes (sein Bug), der Bus ist vor meiner Nase weggefahren; *Augen* der keimenden Kartoffel; der *Bergrücken*; die *Wange* der Maschine, eines Stollens; die *Backe* des Gewehrs; der *Mund* eines Schachtes; das *Maul* an der Beisszunge; die *Zunge* an der Waage; die *Ader* im Kabel; der *Verteilerfinger* an der Zündanlage des Kraftwagens; der *Daumenhebel* im Motor; die *Dachhaut*; die *Warze* am Gussteil eines Motorblocks; *Schlüsselbart*; die *Rippen* der Heizkörper; *Hebelarm*; *Zähne* der Säge; der *Motorrumpf*; das *Wendehertz* bei der Drehbank; die *Seele* im Innern der Kabel; Maschinen stehen auf *Beinen* und *Füssen* und haben manchmal ein *Knie* oder ein *Gelenk*; *Flussknie*; *Zwillingsräder*; die *Muttern* zuschrauben.
- 2) Die *Linse* im Auge; der *Augapfel*; die *Mandeln* im Rachen; die *Wurzel* der Nase oder Zähne; das *Zäpfchen* am Gaumensegel; der *Brustkorb*; das *Trommelfell*; die *Herzkammern*; die *Ohrmuschel*; die *Bauchhöhle*; der *Nasenflügel*; das *Stimmband*; der *Handteller*; die *Kniescheibe*; das *Schulterblatt*.
- 3) Der Motor im Auto *stottert*, *spuckt*, *springt nicht an*, *verreckt*; das Motorrad *bockt*; das Geschoss *krepiert*; der Wind *erhebt sich*, *heult*, *tobt*, *beisst*, *legt sich*; das Feuer *bricht aus*, *greift um sich*, *springt von etw. auf etw.*, *verzehrt alles*; das Haus *steht*; das Kleid *sitzt gut*; das Gewehr *versagt*; die Ernte *verspricht gut zu sein*; die Uhr *geht* oder *steht*; der Berg *erhebt sich*; der Fels *fällt ab*.
- 4) *Hutmutter*; *Kühlerhaube*; der *Mantel* am Dampfkessel; Lederdichtungen sind mit *Manschetten* und *Stulpen* versehen; *Hemmschuh*; *Gussnaht*.
- 5) *Tiefe* Gefühle, Stimme; *hohe* Ziele; Gefühle; *niedrige* Triebe; *schlagende* Beispiele; *schreiende*, *weiche*, *kalte*, *warme* Farben; *bittere* Ironie; *schwarzer* Undank; *abgedroschene* Weisheit; *himmel-schreiende* Ungerechtigkeit.

6. Welche Appellativa sind aus den folgenden Eigennamen entstanden?

Gelehrte: Curie, Watt, Alessandro Volta, Michael Faraday, Ampere, Ohm, Hertz, Röntgen; Ingenieur Diesel; Trikot, Tulle, Cognac in Frankreich; Julius Cäsar; Gutsverwalter in Irland Boykott (1880); Minister Etienne

de Silhouette; Berliner Tischlermeister Vertikow; Don Quichotte; Don Juan; Judas.

7. Suchen Sie in folgenden Sätzen die Metonymien aus und bestimmen Sie die Abarten der metonymischen Übertragung der Namensbezeichnung (Übertragung vom Stoff auf den Gegenstand, vom Teil auf das Ganze usw).

1) Gegen 10 Uhr ging der Besuch. Die Freude bei Mutter und Sohn war gleich gross. 2) Dieser junge Mann erwarb sich die Freundschaft vieler Männer, die Liebe vieler Frauen und durch seine rasche, freche, witzige, unbeherrschte Zunge manche Freundschaft. 3) Eine allgemeine Heiterkeit bemächtigte sich der kleinen Gesellschaft. 4) Er trank die Flasche leer. 5) Das Auditorium des Stadttheaters war von dem Schauspiel begeistert. 6) „Nein, wirklich, aus der Schweiz?“ fragte eine gemütliche Stimme von der Tür her. 7) Er schenkte ein Glas Madeira ein. 8) Ich streiche Kaffee und trinke Alkohol nur, wenn es sein muss, und abends ein Glaserl Mosel natürlich ... aber meine Havanna lasse ich mir nicht nehmen. 9) An der Wand hing ein mattfarbiger Gobelin. 10) Es regnete erst einen Monat, aber schon erreichten die Krankenziffern manchmal 30 % der Gewehre, manchmal mehr. 11) Wir haben ihm zwei Flaschen Korn gegeben. 12) Der Mann bestellte sich ein neues Pilsner. 13) Das Aquarell stellte Ruths Mutter im Alter von etwa 20 Jahren dar. 14) Er wird das Kabinett schon zwingen, ihn wieder in seine Rechte einzusetzen. 15) „Ja“, sagt der alte Vater Caron, ... „die Stadt merkt, dass unser Pierre wieder da ist“. 16) Es war die Mode der grossen Welt. 17) Der Alte hatte eine gute Stunde. 18) Er setzte tausend fleissige Hände in Bewegung, leitete tausend Köpfe schöpferisch und organisatorisch. 19) Und er trank von seinem Wein, einem guten Burgunder, den der Hausherr seinem kennerischen Gast vorgesetzt hat. 20) Sie sprachen erst wieder, als sie die grosse Uniform ausser Hörweite wussten. 21) Die Mutter stellte in die Ecke den Teller für die Schwarze, die unruhig und verlangend miaute.

METAPHERN

Wir brauchen nur den Mund aufzutun, schon stürzen die Bilder heraus: die Sprache strotzt von Metaphern. Wir empfinden die Metapher nicht mehr als Metapher. Der Sinn dafür ist uns verlorengegangen.

Wie schieben etwas auf die lange Bank, ohne uns dabei eine Bank vorzustellen; wir machen mit etwas kurzen Prozess, ohne an ein Gerichts-

verfahren zu denken; wir kommen mit einem blauen Auge davon, ohne uns im Spiegel zu erblicken; wir geben Fersengeld, ohne das Scheckbuch zu zücken; wir kriechen zu Kreuze, ohne ein Kreuz zu sehen; wir schwärzen einen Kollegen an, ohne uns hinterher die Hände zu waschen; wir sind auf der Hut, sogar barhaupt; wir erwärmen oder erhitzen uns für eine Idee, ohne zu schwitzen; wir spornen uns an, als seien wir Pferde; wir malen den Teufel an die Wand, ohne einen Pinsel anzurühren; wir bauen auf einen Menschen, als seien wir Architekten; wir müssen (ohne Löffel) auslöffeln, was wir uns eingebrockt haben; wir spielen Komödie, ohne Schauspieler zu sein; wir sind nicht auf den Mund gefallen, sonst hätten wir Nasenbluten; wir machen uns aus dem Staube, ohne dass es staubt; wir sitzen auf den Ohren, und sitzen dennoch nicht buchstäblich auf den Ohren, weil das einfach technisch nicht zu machen ist; man kippt aus den Pantinen und behält dabei die Stiefel an; man schwimmt oben, ohne effektiv Schwimmbewegungen auszuführen; die Mama sucht für ihre Tochter einen Bräutigam zu angeln, und wer Phantasie hat, mag sie sich mit der Angel bewaffnet denken...

Man kann die Sprache von A bis Z abschreiben, und es werden immer wieder Metaphern zum Vorschein kommen.

H. Reimann

VOM KOPF BIS ZUM FUSS

(Der menschliche Körper in volkstümlichen Redensarten)

Beginnen wir mit dem **Kopf**. Bei unangenehmen Dingen verlieren wir den Kopf oder lassen ihn hängen. Ein guter Freund muss dem Betreffenden dann den Kopf waschen oder wieder zurechtrücken, damit er den Kopf oben behält, ehe er mit ihm durch die Wand rennt.

Im Kopf sitzen die **Augen**. Ein Auge drückt jeder gern zu, besonders, wenn er das andere auf jemand geworfen hat. Es soll Menschen geben, die die Augen hinten und vorn haben. Froh ist man, wenn man aus einer unangenehmen Situation mit einem blauen Auge davonkommt. Man wird aber vorsichtigerweise die Sache weiter im Auge behalten.

Von zwei **Ohren** leihen wir manchmal jemandem eins, ohne dass wir dabei körperlich Schaden nehmen. Obwohl einer es faustdick hinter den Ohren hat, kann er von einem anderen dennoch übers Ohr gehauen werden. Was zu einem Ohr hineingeht, kann zum anderen wieder hinausgehen. In dem Falle kann man auch tauben Ohren gepredigt haben. Ganz

Hartnäckige knöpfen sich sogar dabei die Ohren zu. Diesen kann man dann schwer einen Floh ins Ohr setzen. Ich will das Thema verlassen, damit mir die Ohren nicht klingen.

Die Stolze rümpft die **Nase** bei jeder Gelegenheit oder trägt sie hoch. Ein anderer steckt sie in jeden Dreck. Hoffentlich fällt er dabei nicht auf die Nase.

Wenn einer sich durch unvorsichtiges Reden den **Mund** verbrannt hat, so hat er wahrscheinlich kein Blatt vor den Mund genommen. Vorher könnte man ihm den Mund stopfen, dann hätte er vielleicht den Mund gehalten.

Das geschieht von selbst, wenn ihm kein **Zahn** mehr wehtut. In dem Falle kann man ihm auch nicht mehr auf den Zahn fühlen, da er ja ins Gras gebissen hat. Auch die Zähne kann er uns nicht mehr zeigen.

In der volkstümlichen Rede hat der Mensch viele Arten von **Zungen**, nämlich böse, spitze, fremde, freche, falsche, scharfe, glatte, geläufige, schwere, lose und gelöste. Um einen Mensch zu überzeugen, muss man mitunter mit Engelzungen reden. Da kann es vorkommen, dass einem dabei bald die Zunge zum Halse raushängt.

Der Sänger hat Gold in der **Kehle**. Leider aber jagen auch Trinker Haus, Hof, Existenz und Vermögen durch die Kehle.

Der Mensch hat drei **Achseln**. Die erste benutzt er dazu, einen anderen darüber anzusehen. Die zweite zuckt er verächtlich und manchmal auch bedauernd. Die dritte ist die leichte Achsel, die es schwer hat, weil man alles auf die leichte Achsel nimmt.

Man greift einem in Not geratenen Menschen unter die Arme. Man wird ihn auch gern mit offenen Armen aufnehmen oder ihm einen Arm leihen.

Es gibt aber auch Fälle, wo viele statt des kleinen **Fingers** gleich die ganze **Hand** nehmen. Sie wollen auf alles die Hand legen. Ihre Ansichten muss man dann von der Hand weisen, oder man muss seine Hand von ihnen abziehen, selbst wenn sie darum die Hände über den Kopf schlagen sollten. Es gibt sehr viele Redensarten, die sich auf die menschliche Hand beziehen. Wollte ich alle nennen, so hätte ich alle Hände voll zu tun.

Darum gebe ich meinem **Herzen** einen Stoss und wende mich diesem beweglichen Organ des Menschen zu. Ja, es ist sehr beweglich, denn es

hüpft vor Freude. Hoffentlich befindet es sich dann noch auf dem rechten Fleck. Der eine hat es auf der Zunge, und dem anderen fällt es in die Stiefel. Wenn einer sein volles Herz ausschüttet, so werden dennoch seine Aussagen auf Herz und **Nieren** geprüft.

Hat er alles gestanden, so wird ihm niemand ein **Bein** stellen, sondern man wird ihm auf die Beine helfen.

Man steht ja immer noch auf eigenen **Füssen**. Der Mensch besitzt deren drei, manchmal auch vier. Mit dem einen steht er im Grabe, der andere ist der gespannte, auf dem er z. B. mit seinen Verwandten steht, und der dritte ist der gute, auf dem er mit den übrigen Menschen lebt. Ausserdem lebt mancher noch auf grossem Fusse.

Das wäre eine kleine Auslese aus dem Schatz der volkstümlichen Redewendungen, bezogen auf den menschlichen Körper.

J. Rüger

MENSCH UND TIER

Leo Adler arbeitet im Büro einer Tierklinik. Neulich schrieb er:
„Gern *aale* ich *mich* am Morgen im Bett, so dass ich mich manchmal mit *affenartiger* Geschwindigkeit anziehen muss, um pünktlich zu sein. Denn der Chefarzt ist ein alter *Brummbär*, der *Bienenfleiss* fordert. Seine Sekretärin ist eine *Chimäre*, aus der selbst die jungen *Dachse* nicht klug werden. Jedenfalls versteht sie es, aus einer *Mücke* einen *Elefanten* zu machen und sich schon über *Eselohren* in einem Buche zu *fuchsen*. Ab und zu mache ich einen Spass mit, selbst auf die Gefahr hin, dass sie mich als *Gimpel* oder *Grünschnabel* bezeichnet. Nun bin ich im Betrieb kein heuriger *Hase* mehr, sondern ich betätige mich zuweilen als *Hecht* im *Karpfenteich*, in Damengesellschaft sogar als *Hahn* im Korbe. Wenn ich schlechte Laune habe, *igle* ich *mich* hinter den Akten *ein*; selbst die *Klapperschlange*, eine ganz nette kleine *Kröte*, kann mich dann nicht herauslocken. In der Frühstückspause *kiebitze* ich mit *Luchsaugen* bei den Schachspielern und *mopse* mich nie. Denn da treffe ich Ursula, eine süsse *Maus*. *Neidhammel* sehen das nicht gern; aber bald muss ich wieder *ochsen*, um die Fehler, die *Pechvögel* oder dumme *Puten* gemacht haben, zu entdecken. Dabei *schwant* mir nichts Gutes, denn nur wenn man *Schwein* hat, findet man den Irrtum schnell. Das Essen ist wohlschmeckend,

kein *Schlangenfrass*. Danach sehe ich beim Tennisspielen zu und *tigere* noch ein bisschen *umher*. Wenn manche über grosse Veränderungen im Betrieb *unken*, stauche ich sie zusammen. Allerdings werde ich zuweilen als lockerer *Vogel* oder als *Windhund* bezeichnet.

Am Abend treffe ich mich mit Ursula. Sie ist ein prächtiges Mädchen. Sie hat so viele Verwandlungen durchgemacht! Aus dem kleinen *Wurm* wurde eine *Krabbe*, die sich zum *Backfisch* entwickelte, aus dem sich ein ganz reizender Käfer entpuppte. Zu Hause ist sie eine *Leseratte*, die durch fleissiges *Hamstern* längst keine arme *Kirchenmaus* mehr ist.“

Dem verliebten Leo kann man wünschen, dass sich Ursula Sperling, wenn sie Ursula Adler heisst, nicht in einen *Hausdrachen* verwandelt. Denn dann wäre die ganze Liebe für die *Katz* gewesen.

„*Sprachpflege*“

TIERLIEBHABEREI

Zwei Studenten der Zoologie treffen einander beim Mittagessen in der Universitätsmensa. Fragte der erste: „Na, mein lieber Schwan, was macht dein teures Täubchen?“ Sagte der zweite: „Meinst du Elvira, meine Braut?“

„Ja, wie geht es deinem Goldfasan?“

„Oh, es geht ihr gut. Ach, sie ist herrlich. Sie steht mit den Hühnern auf und ist emsig wie eine Biene. Sie arbeitet wie ein Pferd, ist fleissig wie eine Ameise und unermüdlich wie ein Biber. Aber nach getaner Arbeit weiss sie auch auszuspannen. Dann schmückt sie sich wie ein Pfau, singt fröhlich wie ein Rotkehlchen und ist zärtlich wie eine Turteltaube zu mir, das heisst, sie war es, sie war es.“

„Nanu, bist du denn nicht mehr mit deinem Mäuschen verlobt?“

Der Gefragte schwieg. Dann murmelte er Unverständliches.

„Also heraus mit der Sprache! Warum knurrst du denn so wie ein Hund?“

„Ach“, erwiderte der zweite Student kläglich, „ich alter Esel habe da einen Bock geschossen. Ich habe sie vernachlässigt und da hat mir ein schlauer Fuchs mein Gänschen vor der Nase weggeschnappt.“

„Mein Gott“, rief der andere Student aus, „was bist du doch für ein Kamell!“

„*Sprachpflege*“

WENN MAN'S WÖRTLICH NIMMT...

Haben Sie einen Affen?

Eine Ausländerin kommt in ein Spielwarengeschäft in der Absicht, für ihr Fräulein Tochter ein Spielzeug zu kaufen, nämlich einen Affen. „Haben Sie einen Affen?“ fragt sie prompt den Verkäufer, einen jungen und sehr zuvorkommenden Mann. Die herumstehenden Leute brechen in ein lautes Gelächter aus, der junge Mann ist verblüfft. Die kauflustige Dame hat den Verkäufer ungewollt beleidigt, weil sie nicht wusste, dass ihre Frage nichts anderes bedeutete, als: „Sind Sie betrunken?“

Euphemismen

1. Auf welche Weise sind die folgenden Euphemismen entstanden?

- 1) Beinkleider, Unaussprechliche (Hosen); Häuschen, Örtchen (Abort); mit jmdm. leben (ein Verhältnis mit einer Frau haben); das beleidigt meine Nase (stinkt); guter Hoffnung, in anderen Umständen (schwanger) sein; Gottseibeius, der Hässliche, ein gewisser Mann, der Schlimme, der Böse, der Kuckuck, der alte Kerl (Teufel); Trennung, Hinscheiden, Streckebein, Klappermann, Gevatter Hein (Tod); der Verklärte (der Verstorbene); die irdischen Überreste, die irdische Hülle (Leiche); die letzte Ruhestätte (Grab); Gottes Acker (Kirchhof); zur ewigen Ruhe gehen, dem Gebote der Natur folgen, zu seinen Vätern versammelt werden (sterben); er ist nicht mehr, ist dahingegangen, hat die Augen geschlossen, hat den letzten Atemzug getan, er schläft den langen Schlaf (tot sein); die Wahrheit verschweigen, dichten, eine lebhaft Phantasie haben, aufschneiden, er nimmt es mit der Wahrheit nicht so genau (lügen); lange Finger haben, Mein und Dein verwechseln, eine kleine Unregelmässigkeit begehen, „retten“ (stehlen); sich jmds. entledigen, jmdn. unschädlich machen, jmdn. aus dem Wege schaffen, jmdn. beiseite schaffen, jmdn. sich vom Halse schaffen, jmdn. verschwinden lassen (ermorden); im Bau, Bunker, Kasten, in stiller Penne, hinter schwedischen Gardinen sein, sitzen (im Gefängnis sitzen); geisteskrank, sinnesverwirrt, nicht bei Sinnen, verstört (wahn-sinnig); Sie haben sich sicher getäuscht (Sie verstehen nichts davon); einfältig, er hat das Pulver nicht erfunden (dumm).

- 2) ein guter Kopf (Dummkopf); ein netter Herr (Schlingel); ein grosser Held (Feigling); du bist ein schöner (schlechter) Kerl; da kam ich schön an! (hatte keinen Erfolg); das ist recht nett (schlecht) von dir; da haben wir die Bescherung (etwas Unangenehmes); eine saubere (schlechte) Gesellschaft; das fehlte gerade noch!, man hört ja schöne Sachen (nichts Gutes) von Ihnen; das wäre ja noch schöner (Ausruf der Ablehnung).
- 3) Natan (Satan); Arm (Arsch); Borneo ist sein Vaterland (borniert sein); Deutscher (Teufel); Polyp (Polizist).
- 4) Herrje (Herr Jesus); du meine Güte (Gott); die Krimschen (Kriminalpolizisten, verkürzt aus „Kriminalischen“), Kittchen (Gefängnis – niederdt. Kute – „Grube, Loch“).
- 5) Tbc (Tuberkulose); WC (Wasserklosett); Klo (Klosett); Po (Podex); KZ (Konzentrationslager).
- 6) Annexion (Länderraub); laxieren (Abführmittel geben); vomieren (erbrechen); transpirieren (schwitzen); korpulent (dick); Dipsomanie (Trunksucht); soupieren (Abendbrot essen); Appartement (Wohnung).

2. Suchen Sie in folgenden Sätzen Euphemismen, erklären Sie ihre Bildungsmittel und bestimmen Sie, welche Wörter und Wortverbindungen sie ersetzen können.

1) Sie sah so hell und licht aus, wie Frauen manchmal leuchten, die in Hoffnung sind. 2) Nein, ich bin nicht geboren in Indien; das Licht der Welt habe ich an den Ufern jenes schönen Stromes erblickt. 3) Du musst mir das Kind geben, das deine Frau zur Welt bringen wird. 4) Dieser Mann liess in einem Hotelzimmer ein paar Ringe und Perlenschnüre mitgehen heissen. 5) Du musst doch ein gemachter Mann sein, jetzt, wo dein Schwiegerpapa in die ewigen Jagdgründe eingegangen ist. 6) Die Szene, die sie ihm sicher wegen der durchbummelten Nacht machen würde. 7) Was stierst du mich so an? Ich bin bei dir wohl schon abgeschrieben? Nette Freunde hat man, das muss ich sagen. 8) Doch damit wäre es wohl auf jeden Fall Essig gewesen. Wer lade einen Gast ein, wenn die Frau gerade niederkomme? 9) Junge, Junge, du bist ja heute ganz aus dem Häuschen! 10) Dicke Fliegen summten am kleinen Fenster des Abtritts. 11) Er hat zwei Menschen ins Jenseits befördert. 12) Wie kannst du mir so eine Person ins Haus bringen? 13) Er war stärker als seine Peiniger, die ihn verschwinden lassen wollten und es nicht wagten.

Neologismen

1. Wann sind die folgenden Wörter in der deutschen Sprache entstanden? Wie sind sie gebildet?

1) Satellitenstart, Halbleiter, Raumflug, Elektronengehirn, Breitwandfilm, Trockenrasierer, Tauchsiedler, Hubschrauber, Müllschlucker. 2) entnazifizieren, entmachten, enttrümmern, verstärkern, Stahlwerker, Weiterbildner, Umlehrling. 3) Perlön, Nylon, Helon (hygienisches Pflegemittel), Wolcrylon, Unterwäsche aus Dederon (DDR + on) oder aus Vylana (lat. lana – Wolle) zur Linderung rheumatischer Schmerzen).

2. Welche Neologismen sind allgemein gebräuchlich, welche sind zufällig? Nach welchen Modellen sind sie gebildet?

1) Ein Auto bereifen, einen Wasserlauf begradigen, eine Lokomotive bekohlen, Kinder beschulen, ein Mikrofon besprechen, eine Platte bespielen, Verkehrsanlagen begrünen, ein Flugzeug betanken, alles und jedes benörgeln, jede anwesende Dame betanzen, Säle bestuhlen, Werften bekranken, einen Betrieb bestreiken, einen Tunnel belüften, ein Rasiermittel beduften, die Oper betexten. 2) Eigentum vergesellschaften, Holz verzuckern, ein Gewässer verlandet, Maschinen verschrotten, eine Produktion vermessen, zwei Dinge miteinander verzahnen, in der Kunst verkitschen, versüsslichen. 3) Früchte entbittern, Kakao entölen, eine Flüssigkeit entkeimen, Kleider entseuchen, Holz zerfasern, einen Stein zerpulvern, einen Sinn zerreden, ein Lied zersingen, den Sieg erlaufen. 4) Die Aufnahmen zum Film abdrehen, Arbeiter durch Anbieten eines höheren Lohnes abwerben, einen Anzug auspreisen; Meine beiden älteren Kinder geniessen an der Schule einen sehr guten Unterricht. Meine jüngere Tochter – vierte Klasse – ist dagegen glatt unterfordert. Sie bringt sehr gute Zensuren nach Hause, fühlt sich aber nicht ausgelastet. 5) Unsere Professoren haben institutsmässig mit den Forschern in Charbin korrespondiert. Die Jugendherbergsbesucher werden listenmässig erfasst. Ich bin arbeitsmässig sehr in Druck. Können Sie meinen Sohn an Ihrer Schule internatsmässig unterbringen? Die Runkelrübe wird erst seit dem 18. Jh. feldmässig genutzt. Der letzte Sonntag war wettermässig der schönste Tag der Ferien. 6) Er betätigt sich sportlich. Er hat oft gutachtlich zu Städtebauproblemen Stellung genommen. Brombeeren sind preislich auf dem Markt gut angekommen. Meine Eltern fühlen

sich wohnlich sehr beengt. Die Erfurter Elf war mannschaftlich besser als Zwickau, die sich zwischenzeitlich scharf trainiert hat. Die Innenausstattung der Schuhe hält sich farblich im Ton des Schaftmaterials.

3. Was Gemeinsames gibt es in der Bildungsart der folgenden Neologismen? Welchen Ursprung haben ihre Morpheme?

Koexistenz, Multifunktionär, Antibiotika, Polymere, Mikrofilm, Mikroinfarkt, Reaktor, Kybernetik, Isotop, Synchrophasotron, Trioden (Elektronenröhre), Ultraschall, Ultrakurzwellen, telemetrisch, Transplantation...

4. Sehen Sie, wie die „alten“ Wörter und Morpheme für die Beschreibung der neuen Erscheinungen gebraucht werden. Wie ist das Verhältnis der alten und der neuen Wörter?

1) Programmgesteuerte Werkzeugmaschinen. Ihre „Aufträge“ werden verschlüsselt auf ein Lochband gestanzt und einem „Elektronengehirn“ zugeführt, das die in die Maschinensprache übersetzte Zeichnung des Werkstückes „liest“ und die entsprechenden Arbeitsdaten für die Werkzeugmaschine ermittelt. 2) Die Namen der Kunststoffe haben eine gemeinsame Silbe: Poly. Alle Familien des Poly-Stammes sind auf einen der drei möglichen Ursprünge zurückzuführen: die Polykondensation, die Polymerisation oder Polyaddition. Sie bezeichnen die drei prinzipiellen Methoden ihrer Herstellung. Jedes Aufbauprinzip und jede Herstellungsmethode gilt für eine Vielzahl von verschiedenen Kunststoffen. ... So ergibt sich eine weite Skala von Stoffen, die wir in zwei Hauptgruppen teilen können: in die Plaste (Kunstwerkstoffe) und in die synthetischen Fasern (wie Nylon, Dederon, Perlon, Lanon u. a.)

5. Welche Bilder liegen den folgenden Wörtern und Wortverbindungen zugrunde?

Auf das tote Gleis schieben, unter die Lupe nehmen, eine lange Leitung haben, am laufenden Band, die Sache geht mit Volldampf voran, ein Ventil öffnen, du hast wohl Wackelkontakt, auf Draht sein, es hat bei ihm gezündet, im Zeitlupentempo arbeiten, politische Hochspannung, abschalten, umschalten, Kurzschluss haben, bei ihm hat's gefunkt, Gas geben, bei mir ist heute Mattscheibe, hast du denn keine Antenne dafür?

6. Finden Sie „semantische Neologismen“. Wozu werden sie gebildet und wie oft werden sie gebraucht?

1) Die Gärten zwitscherten und dufteten zum Frühlingshimmel (*H. Mann*). 2) Eine tiefausgeschnittene Dame (*H. Mann*). 3) ...Kathedralen... Kristallene Splitter der Vergangenheit (*J. Becher*). 4) Der frische Wind frisierete den Tannen die herabhängenden grünen Haare (*H. Heine*). 5) Bleichgesichtiger Dezember (*E. Claudius*). 6) Ich schliesse dem Klavier den Rachen (*E. Remarque*). 7) Allen Winden des Herzens ausgesetzt. 8) Für einen gewissen, wohlgepolsterten, dicken Millionärn werde ich mir einen gewissen, wohlgepolsterten Stuhl anschaffen, für seine dicke Millionärrin kaufe ich ein Pferd (*H. Heine*).

7. Schreiben Sie die Neologismen, die in die Sprache im Zusammenhang mit der Entwicklung der Computertechnologien gekommen sind.

Archaismen

1. Finden Sie im Text die veralteten Wörter. Welche Rolle spielen diese Begriffe hier?

1) Die Feudalherren liessen nur einen kleinen Teil ihrer Besitzungen von unfreien Knechten und Mägden bewirtschaften. Die Feudalherren verlangten von den hörigen Bauern Abgaben und Frondienste. Die meisten Feudalherren besaßen mehrere Fronhöfe. Diese konnten sie nicht selbst verwalten. Deshalb setzten sie Verwalter ein. Die Verwalter wurden Meier genannt. 2) Jeder hörige Bauer musste aus 12 Scheffeln (=8,75 Liter) Roggen 24 Brote backen. Als Abgaben von den Erträgen ihrer Hufen (1 Hufe = 30 Morgen) mussten die hörigen Bauern 56 Denare bezahlen. Ein Denar hatte den Wert von 15 Roggenbroten zu 2 Pfund. 3) Nicht nur der Vassal war vom Lehnsherrn abhängig, sondern auch der Lehnsherr von Vassalen, denn der Lehnsherr brauchte bei Kriegszügen die Hilfe seiner Vassalen. Die Kämpfe der Feudalherren untereinander nannte man Fehden. 4) Die Feudalherren nahmen gern das Amt eines Vogtes an, weil es sehr einträglich war. 5) Die Helfer der Feudalherren, die ihnen Waffen- und Verwaltungsdienste leisteten, nannte man Ministerialen. 6) Die Reiter trugen eiserne Rüstungen, Helm und Schutzschild und kämpften zu Pferd mit langen Lanzen gegeneinander. Diese

schwerbewaffneten Reiter der Feudalzeit wurden Ritter genannt. Ein Ritter war in der Schlacht den leichtbewaffneten Fusssoldaten überlegen. 7) Der Rittergürtel war das Zeichen des Ritterstandes. Mit 21 Jahren erhielten die jungen Knappen von einem Fürsten den Ritterschlag mit der flachen Seite des Schwertes auf die Schulter. Dann wurde ihnen das Schwert mit einem ledernen Gürtel umgehängt. 8) Die Turnierfähigkeit wurde von dem im Wappenwesen erfahrenen Herold geprüft. 9) Die Minnesänger waren ritterliche Dichter, die von Hof zu Hof zogen. 10) Im Jahre 1291 fiel der letzte Stützpunkt der Kreuzfahrer in Palästina, die Stadt Akkon, in die Hände der Mohammedaner. Damit endeten die Kreuzzüge. 11) Es weinen Schwäger, Ohm und Muhme. 12) Wo heiss ein Quell entspringt, der Sieche heilt. 13) Im Felde und im tiefen Tann. 14) Nichts half ihr ach und weh, sie musste fürbass reiten. 15) Bei dem Bronn, zu dem schon weiland Abram liess die Herde führen.

2. Welche der zwei Varianten ist archaisch?

Trutz – Trotz, Hilfe – Hülfe, reiten – reuten, teutsch – deutsch, Tobak – Tabak, Konterbass – Kontrabass, Nummer – Numero, Fahr – Gefahr, Geruch – Ruch, Sang – Gesang, Odem – Atem, Bronn – Brunnen, ahnen – ahnden, Friede – Frieden, Haufen – Haufe, Fähndrich – Fähnrich, Nerv – Nerve, jetzo, itzt – jetzt, nackicht – nackt, Lärmen – Lärm, Käficht – Käfig, brandmarken – brandmalen, ohngefähr – ungefähr, ohngeachtet – ungeachtet, steinig – steinicht, Stirn – Stirne, Glück – Glücke, lange Weile – Langweile, Herre – Herr, Bedingnis – Bedingung, Demant – Diamant, dräuen – drohen, Gewinn – Gewinst, das Lieb – die Geliebte.

3. Finden Sie die Beispiele der veralteten Rektion. Nennen Sie die entsprechende Rektion in der modernen Sprache.

1) Denkst du der Mutter und der Schwester? (*H. Heine*) 2) Oh, fiel' ich doch in den Garten, wo die Blumen meiner harrten (*H. Heine*). 3) Sorgsam brachte die Mutter des klaren herrlichen Weines (*J. W. Goethe*). 4) Ein jeder hat zu diesem Feste sein liebes Liebchen mitgebracht und freut sich der blühenden Sommernacht (*H. Heine*). 5) Ich fliehe die Lust, ich fliehe den Tanz. 6) Er brauchte seines Glücks (*J. Herder*). 7) Ich geniesse meines Reichtums (*Ch. Wieland*). 8) Fehdens und Turnierens spielen (*L. Uhland*). 9) Ich vergass meines Verdrusses (*J. Musäus*). 10) Er spottet seiner selbst (*J. W. Goethe*).

4. Vergleichen Sie die archaischen Bedeutungen mit den modernen in den folgenden Wörtern. Welche semantischen Archaismen kann man für Homonyme der modernen Wörter halten?

Bengel – дубина, blöde – близорукий, erblassen – умереть, Geschmeide – латы, броня, kampieren – располагаться (о военном лагере), Matte – луг, Menage – домашнее хозяйство, Mensur – дуэль, Mitternacht – север, reissen – чертить, Revue – военный парад, Saum – выюк, груз, Schwager – почтальон, ящик, Weile – досуг, Wissenschaft – знание, Wurm – змий, Zeitung – известие, verbleichen – умереть, Streit – схватка, сражение.

5. Welche aus den folgenden wiederbelebten Archaismen werden im Alltag gebraucht und welche haben den beschränkten Gebrauchsbereich oder sind stilistisch markiert?

Aar, abhold, Absage, Ahn, anheben, bannen, Banner, Barde, barfuss, beginnen, bieder, Degen (=Held), Elfe, erkunden, Fee, fortan, fortab, Forst, Frevel, frommen, gastlich, Gau, Gebaren, sich gehalten, harmlos, hasten, hauchen, hausen, heil, Heim, heischen, Hirn, Hort, Hüne, Imbiss, kosen, Leumund, lugen, raunen, Recke, rügen, Satzung, scheel, Scheuer, Sippe, stattlich, tagen, vergeuden, verursachen, Walküre, Wonne, Wüstling, zag, zeihen, Zier.

6. Finden Sie die veralteten Wörter oder die veralteten Bedeutungen.

1) Jeder Geselle will lieber Meister sein. 2) Armen geben armet nicht. 3) Alter ist ein schweres Malter. 4) Ein Lot Gold wiegt mehr als ein Zentner Recht. 5) Wie er leibt und lebt. 6) Mit Kind und Kegel. 7) Schlecht und recht. 8) Recht und billig sein. 9) Keinen roten Heller haben. 10) Ich habe den Henker davon. 11) Keinen Deut von etw. verstehen. 12) Jmdm. die Cour machen. 13) Den Spiess umkehren. 14) Das kann ihm den Kragen kosten. 15) Bei Wind und Wetter. 16) Wer zum Barbier kommt, bleibt nicht ungeschoren. 17) Lug und Trug. 18) Ein Mann von echtem Schrot und Korn.

7. Finden Sie Archaismen in den folgenden Beispielen und sagen Sie, welchen Werken sie entnommen sind.

1) Auf tut sich der weite Zwinger... 2) Warte nur, balde ruhest du auch. 3) Und im Kreise scheu umgibt er den Leu... 4) Meine Mutter hat manch gülden Gewand. 5) Sie kämmt es mit goldenem Kamme und singt

ein Lied dabei; das hat eine wundersame gewaltige Melodei. 6) Auf neue erklingen die Drommeten, es gilt neuen Kampf. 7) Noch in meines Lebens Lenze war ich.

8. Suchen Sie aus folgenden Sätzen die Archaismen heraus, teilen Sie diese in Begriffsarchaismen, Bedeutungsarchaismen und Formarchaismen ein.

- 1) Da fühlt ich ein stärkeres Klopfen / In meiner Brust, ich glaube sogar, / Die Augen begannen zu tropfen (*H. Heine*).
- 2) Wir wollen hier auf Erden schon / Das Himmelreich errichten (*H. Heine*).
- 3) Es wächst hienieden Brot genug / Für alle Menschenkinder (*H. Heine*).
- 4) Nicht übel gefiel mir das neue Kostüm / Der Reuter, das muss ich loben, / Besonders die Pickelhaube, den Helm, / Mit der stählernen Spitze nach oben. / Das ist so rittertümlich und mahnt / An der Vorzeit holde Romantik, / An die Burgfrau Johanna von Montfaucon, / An den Freiherrn Fouqué, Uhland, Tieck. / Das mahnt an das Mittelalter so schön, / An Edelknechte und Knappen, / Die in dem Herzen getragen die Treu / Und auf dem Hintern ein Wappen. / Das mahnt an Kreuzzug und Turnei, / An Minne und frommes Dienen (*H. Heine*).
- 5) Ich selbst, wenn ich am Schreibtisch sass / Des Nachts, hab ich gesehen / Zuweilen einen verummten Gast / Unheimlich hinter mir stehen (*H. Heine*).
- 6) Jedwedem fühlenden Herzen war / Das Vaterland ewig teuer (*H. Heine*).
- 7) Des Mörders Todesurteil war / Genagelt am Weidenstamme; / Das haben die Rächer der Feme getan (*H. Heine*).
- 8) Ein Marstall ist der erste Saal, / Und dorten kann man sehen / Viel tausend Pferde... (*H. Heine*).
- 9) Und steckte heimlich in die Tasch / Jedwedem einen Dukaten (*H. Heine*).
- 10) „...Dein Odem schon ist Hochverrat / Und Majestätsverbrechen!“ / Als solchermassen in Eifer geriet / Der Alte und sonder Schranken / Und Schonung mich anschnob... (*H. Heine*).
- 11) Dann steigen in ihm Gedanken auf, / Die kaum sich liessen ahnden, / Dann ist er kapabel und dekretiert, / Auf dich, mein Kind, zu fahnden (*H. Heine*).
- 12) „Grossvezier“, sprach vor der Türe der Kalif... (*W. Hauff*).
- 13) ...der Kalif aber hub an und erzählte, was wir bereits wissen (*W. Hauff*).

- 14) Gegen den alten Herrn, seinen Oheim, war er sehr fügsam... (*W. Hauff*).
- 15) Das Schwert, wisse, das du führst, ist das Schwert des Raubes und der Mordlust... und dein Ziel auf Erden ist Rad und Galgen... (*H. Kleist*).

Entlehnungen

1. Aus welchen Sprachen und wann sind die folgenden Wörter in die deutsche Sprache gekommen? Welche Wörter werden als Fremdwörter aufgefasst, welche – als deutsche?

1) Die Oper, der Sopran, das Konzert, die Fuge, die Kapelle, die Violine, virtuos, das Libretto, der Bariton, die Orgel. 2) Boxen, trainieren, der Sport, starten, das Tennis, der Rekord, das Golf, der Knockout, der Clinch, der Match, der Sprint, dribbeln, stoppen, kraulen, paddeln. 3) Der Ziegel, das Fenster, die Kammer, der Speicher, die Pforte, der Keller, tünchen, die Sichel, die Küche, das Becken, die Pfanne, der Tisch, der Kessel, die Schüssel, die Kerze, der Spiegel, der Schemel, das Kupfer, die Münze, der Wall, das Zelt, die Strasse, der Arzt, das Fieber. 4) Die Form, fein, die Manier, merci, der Tanz, die Karte, der Platz, der Palast, das Metall, das Juwel, das Abenteuer. 5) Nett, kokett, nobel, schikanieren, die Dame, der Onkel, die Tante, die Mode, elegant, die Perücke, die Möbel, das Kissen. 6) Schreiben, die Schule, die Tinte, die Tafel, das Kapitel, das Studium, immatrikulieren, korrigieren, das Komma, dichten, der Brief, das Siegel, der Vers, der Mönch, das Kloster, predigen, der Priester, die Zelle, das Kreuz, die Kathedrale. 7) Die Bank, der Kredit, der Export, bankrott, die Bilanz, die Million, die Tara, die Faktura, die Kasse, die Prokura, das Konto, der Saldo, der Diskont, der Skonto, brutto, netto. 8) Die Armee, der Offizier, die Bombe, der Leutnant, der Major, der Soldat, das Bataillon, die Brigade, die Attacke.

2. Schreiben Sie die entsprechenden deutschen Wörter. Bestimmen Sie den Grad der orthographischen Assimilation in diesen Sprachen.

Абонемент, абстрагировать, агрегат, агрессия, адекватный, акварель, ансамбль, апеллировать, арест, арифметика, археология, атака, атрибут, аттестат, афера, банкрот, бас, батарея, блокада, бойкотировать, буржуазия, бюджет, ветеран, ветеринар, виньетка, вульгарный, демон, деталь, джаз, диета, дифтонг, док, дуэль, дуэт,

инженер, интервью, кабинет, кампания, кассета, клика, комиссар, коммюнике, компас, компрометировать, компромисс, конкуренция, корифей, кулиса, куплет, лабиринт, лояльный, официальный, павильон, паркет, партер, пасквиль, пипетка, попури, портрет, прелюдия, премия, препарат, пудинг, randevu, реабилитировать, ревью, резерв, репертуар, сезон, силуэт, симпатия, сувенир, сувенирный, театр, тезис, тема, теология, тост, фельетон, феномен, фойе, хоккей, шифр, шовинизм, эвфемизм, экватор, эквивалент, экстаз, эллипс, эмаль, энтузиазм, эра, эстет, этика, этимология, эффект.

3. Wie lautet das entsprechende Wort in der deutschen Sprache?

1) Аромат, атом, деспот, демон, диспут, конкурс, парламент, департамент, фундамент, орнамент, террор, транспорт, идол, контур, гарем, подагра, холера, унисон, реплика, регент. 2) Варвар, биржа, характер, христианский, хор, деталь, эмаль, медаль, гвардия, азарт, гимн, джаз, корпус (воен.), экономия (наука), океан, психика, аскетизм, синтез, тезис, кризис, редактировать, риск, торс, залп, шка-тулка, схема, шкала, эстафета, молекула.

4. Welche Rolle spielt die unterschiedliche Schreibung und das unterschiedliche Geschlecht in den folgenden Wörtern?

1) Cafe' – Kaffee, Marquise – Markise, post – Post, Resistance – Resistenz, Service – Servis, Terrasse – Terrazzo, Fond – Fonds. 2) Der, das Gummi; der, das Moment; der, die Ami; der, das Kredit; der, das Golf; der, die Text; die, der Null.

5. Bestimmen Sie die allgemein gebräuchlichen und die wenig gebräuchlichen Lehnwörter. Finden Sie die Internationalismen. Welchen Sprachen sind sie entlehnt?

Die Revolution, absolut, die Natur, der Friseur, die Analyse, kopieren, der Zyklus, der Magnet, kaputt, der Chef, die Reklame, die Saison, der Salon, das Programm, das Zitat, prodigiös, der Roman, die Amphibie, fair, die Sorte, die Moral, die Summe, die Chronik, die Solitüde, spontan, ennuyieren, die Soiree, die Sphäre, die Gage, der Snob, das Emblem, splendid, passieren, der Spleen, embarrassieren, die Musik, die Futilität, der Grad, der Salut, respektieren, grazil, die Schablone, demonstrieren, promenieren, das Regime, die Prosa, produzieren, originell, das Parfüm,

installieren, instruktiv, der Humor, das Idol, formulieren, das Boudoir, das Echo, chiffrieren, das Archiv, die Chemie, die Technik, das Bassin, obligieren, pleite, der Rekrut, exkusieren (=entschuldigen), die Bouteille.

6. Gibt es Unterschiede in der Bedeutung der folgenden Wörter? In welcher Sprache ist das entsprechende Wort gebräuchlicher? Wenn das Wort wenig gebräuchlich ist, nennen Sie seine Verdeutschung.

Die Fassion – фасон, der Fiskal – фискал, die Gazette – газета, gigantisch – гигантский, die Gravüre – гравюра, der Hooligan – хулиган, der Imperator – император, der Laureat – лауреат, die Legende – легенда, der Port – порт, das Projekt – проект, das Repertoire – репертуар, der Spekulant – спекулянт, die Statue – статуя, die Szene – сцена, die Valuta – валюта, der Produzent – производитель, das Reglement – регламент, das Szenarium – сценарий, die Spartakiade – спартакиада, die Vitrine – витрина.

7. Vergleichen Sie die Bedeutung der folgenden Wörter. Wo ist die volle und wo – die teilweise Bedeutungsverschiedenheit zu beobachten?

Die Affäre и афера, der Bankrott и банкрот, die Prise и приз, der Gouverneur и гувернер, die Dose и доза, das Magazin и магазин, die Order и ордер, das Element и элемент, das Parkett и паркет, die Plastik и пластика, der Film и фильм, der Rekord и рекорд, die Remonte и ремонт, der Tank и танк, der Termin и термин, der Zirkel и циркуль, intelligent и интеллигентный, zitieren и цитировать, die Sektion и секция, der Titan и титан, reklamieren и рекламировать, der Kittel и китель, das Produkt и продукт, die Produktion и продукция, der Konkurs и конкурс, der Methodist и методист, die Anekdote и анекдот, der Konservator и консерватор, planieren и планировать, der Intendant и интендант, der Auditor и аудитор, die Spekulation и спекуляция, profan и профан, das Klavier и клавиш, die Ambulanz и амбулатория, die Lektion и лекция, der Lektor и лектор, der Primus и примус, das Depot и депо, der Artist и артист.

8. Wie ist das Schicksal der folgenden puristischen Ersatzwörter?

1) Spazieren – lustwandeln, Praxis – Ausübung, Moment – Augenblick, Grazie – Liebreiz, Horizont – Gesichtskreis, Duell – Zweikampf, Kontrakt – Vertrag, Testament – letzter Wille, Plenipotenz – Vollmacht

(von Zesen). 2) Traktat – Abhandlung, konjugieren – abwandeln, Attest – Bescheinigung, Viktualien – Esswaren, Familie – Hausstand, Etymologie – Wortforschung, Syntax – Wortfügung (von Schottel). 3) Akt – Aufzug, Hieroglyphen – Bilderschrift, Korrespondenz – Briefwechsel, Methode – Lehrart, Arithmetik – Rechenkunst (von Harsdörffer). 4) Kontrastieren – abstechen, präntiös – anspruchsvoll, organisieren – einrichten, expropriieren – enteignen, sexuell – geschlechtlich, delikat – heikel, traditionell – herkömmlich, appetitlich – lecker, Rendezvous – Stelldichein, Energie – Triebkraft, Milieu – Umwelt (von Kampe).

9. Sind die Bedeutungen der folgenden Dubletten identisch oder nicht?

National – völkisch, international – volksfremd, volksfeindlich, der Optimismus – die Schönscherei, der Egoist – der Selbstler, der Rigorist – der Strenghing, absolut – ewig, exotisch – ausheimisch, quadratisch – geviert.

10. Suchen Sie in folgenden Sätzen Entlehnungen aus, nennen Sie zu diesen entsprechende Verdeutschungen.

1) Der Herr lustwandelt auf dem Perron, in Gamaschen und gelbem Herbstpaletot, einen Hund an der Leine führend (*Th. Mann*). 2) Als sie dann endlich beim Essen sassen, übergab Gerda Kurt ein Kuvert... (*D. Brehm*). 3) Sie kannte zwar seine Gewohnheiten nicht, war nicht einmal sicher, ob er an das Rendezvous überhaupt dachte, aber drei Viertelstunden waren eine ungewöhnliche Verspätung (*H. Schreiber*). 4) Ein paar Tage nach der Premiere begann Michael einen neuen Roman zu schreiben (*L. Frank*). 5) Die Saison ging weiter, es war keine schlechte Saison für das Hamburger Künstlertheater (*Kl. Mann*). 6) Rumpf sprach von den Reisen zur See, wo die Passagiere schon eine grosse Erfahrung gesammelt hätten, ganz andere wie die Reisenden im Flugzeug (*B. Kellermann*). 7) Im Laufe der Besprechung konstatierte Fabian, dass es sich um recht alltägliche Auszeichnungen handelte, einfaches Blech, wie es jeder Offizier besass (*B. Kellermann*). 8) Er liess sich das Diner auf seinem Zimmer servieren (*Kl. Mann*). 9) Ihr seid hier, um eure Schüsse zu kurieren, nicht eure Plattfüsse! (*E. M. Remarque*). 10) Riesenfeld schwört auf das Ende der Inflation – und Willy hat erklärt, dass er dann bankerott sei, schon deshalb könne es nicht sein (*E. M. Remarque*). 11) „Dass ich nicht feige bin, hast du ja gehört, aber dir scheint es an Courage zu fehlen“ (*W. Bredel*).

12) Zum erstenmal schlief er noch fest, als ihm sein Chauffeur gemeldet wurde, der ihn täglich ins Büro fuhr (*B. Kellermann*). 13) Keinem fällt es ein, sich bei dem Solo eines Andern durch ein vorlautes Accompagnieren Ehre zu machen... (*J. W. Goethe*). 14) ...der berühmte Regisseur aber bewahrte dem Satiriker, dessen Stücke er früher mit erheblichem Erfolg herausgebracht hatte, ein Wohlwollen, in dem Ironie und Respekt sich vermischten (*Kl. Mann*). 15) Er wusste ebensogut wie Heinrich selbst, dass das Sanatorium laut Bergs Testament Besitz der Gemeinde war... (*J. Joho*).

11. Nennen Sie die Bezeichnungsexotismen. Wie kann ihre Bedeutung durch die Mittel der deutschen Sprache übertragen werden?

1) Dass Japaner gern einen Kimono tragen, wenigstens abends zu Hause, während tagsüber im Berufsleben in der Stadt die europäische Kleidung bevorzugt wird, ist bekannt. An den Füßen trägt man Tabi (schwarze oder weisse Socken). In Tabi betritt man ein japanisches Haus, nachdem man draussen Zori oder Waraji (die Strohsandalen) oder die Geta (Holzsandalen mit Stöckeln) ausgezogen hat (*Go Minato*). 2) Zu besonderen Anlässen, z. B. nach Beendigung der Wollschur, setzen sich die Gauchos zu einem „assao“ zusammen. Dann werden riesige Mengen am Spiess gebratenen Fleisches verzehrt und das Nationalgetränk „mate“ genossen oder besser gesagt geschlürft. Dazu wird Paraguay-Tee, Yerba genannt, in einen kleinen ausgehöhlten Kürbis getan, kochendes Wasser aus einem Kessel dazugegossen, wenig gesüsst und durch die „bombillia“, eine meist silberne Röhre, die unten am breiten Ende, mit zahlreichen Löchern versehen ist, geschlürft. (*G. Frank*). 3) Am nächsten Morgen stand die Reisekibitka schon vor der Türe. Ich rief den Führer, dankte ihm für die erwiesene Hilfe und bat Sawelyitsch, ihm eine Poltina Trinkgeld zu geben (*A. Puschkin*).

12. Zu welchem Zweck gebraucht der Autor die Lehnwörter im unten angeführten Auszug? Übersetzen Sie sie und sagen Sie, wie deren Gebrauch die Hauptperson und die Sozialschicht, zu der sie gehört, charakterisiert.

Frau Behold an Frau Quandt:

„Werte Frau, excusez, dass ich mich schriftlich an Sie wende, was Sie extraordinaire finden werden... Mit grossem Etonnement vernehme ich, dass der Caspar Hauser nunmehr in Ihrem Heim weilen wird... Ist

viel Gerede gewesen von seinem keuschen Sinn und seiner Innocence... (Seien Sie nur recht wachsam, ... er hatte alleweil Heimlichkeiten ... das lässt auf nichts Gutes schliessen.) ... Aus Rache hat er mir die arme Amsel umgebrungen, die ich ihm donationieret. ... Wieviel wir auch durch sein detestables Betragen zu dulden hatten, Undank und Calomnie, aus unseren Lippen ist keine Klage gefahren... Ein Betrüger ist er nicht, nur ein armer Teufel. ... ich wünsche nur, dass er tätig an seiner Selbstbesserung arbeite, ehe er in die grosse Welt entriert...

Von mir selbst ist nicht viel Gutes zu sagen, ich bin krank; der eine Doktor meint, es ist ein Geschwür auf der Milz, der andere nennt's eine Maladie du coeur.“

13. Analysieren Sie die Entlehnungen vom Standpunkt der Herkunft, des Assimilationsgrades und der Klassifikation aus im folgenden Text.

Der grosse Ball zum dreiundvierzigsten Geburtstag des Ministerpräsidenten fand in allen Räumen des Opernhauses statt. In den ausgedehnten Foyers, in den Couloirs und Vestibülen bewegte sich die geputzte Menge. Sie liess Sektpfropfen knallen in den Logen, deren Brüstungen mit kostbaren Draperien behängt waren; sie tanzte im Parkett, aus dem man die Stuhlreihen entfernt hatte. Das Orchester, das auf der leergeräumten Bühne seinen Platz hatte, war umfangreich, als sollte es eine Symphonie auf-führen, mindestens von Richard Strauss. Es spielte aber nur, in keckem Durcheinander, Militärmärsche und jene Jazzmusik, die zwar wegen niggerhafter Unsittlichkeit verpönt war im Reiche, die aber der hohe Würdenträger auf seinem Jubelfeste nicht entbehren wollte.

Hier hatte alles sich eingefunden, was in diesem Lande etwas gelten wollte, niemand fehlte – ausser dem Diktator selbst, der sich wegen Halsschmerzen und angegriffener Nerven hatte entschuldigen lassen, und ausser einigen etwas plebejischen Parteiprominenten, die nicht eingeladen worden waren. Hingegen bemerkte man mehrere kaiserliche und königliche Prinzen, viele Fürstlichkeiten und fast den ganzen Hochadel; die gesamte Generalität der Wehrmacht, sehr viel einflussreiche Finanziers und Schwerindustrielle; verschiedene Mitglieder des diplomatischen Korps – meistens von den Vertretungen kleinerer oder weit entfernter Länder-; einige Minister, einige berühmte Schauspieler – die huldvolle Schwäche des Jubilars für das Theater war bekannt – und sogar einen Dichter, der sehr dekorativ aussah und übrigens die persön-

liche Freundschaft des Diktators genoss. Über zweitausend Einladungen waren verschickt worden; von diesen waren etwa tausend Ehrenkarten, die zum unentgeltlichen Genuss des Festes berechtigten; von den Empfängern der übrigen tausend hatte jeder fünfzig Mark Eintritt zahlen müssen. So kam ein Teil der ungeheueren Spesen wieder herein – der Rest blieb zu Lasten jener Steuerzahler, die nicht zum näheren Umgang des Ministerpräsidenten und also keineswegs zur Elite der neuen deutschen Gesellschaft gehörten.

„Ist es nicht ein wunderschönes Fest!“ rief die umfangreiche Gattin eines rheinischen Waffenfabrikanten der Frau eines südamerikanischen Diplomaten zu. „Ach, ich amüsiere mich gar zu gut! Ich bin so glänzender Laune, und ich wünschte mir, dass alle Menschen in Deutschland, und überall, glänzender Laune würden!“

Die südamerikanische Diplomatenfrau, die nicht gut Deutsch verstand und sich langweilte, lächelte säuerlich.

Die muntere Gattin des Fabrikanten war von solchem Mangel an Enthusiasmus enttäuscht und entschloss sich dazu, weiter zu promenieren.

Kl. Mann

VIII. WORTBILDUNG

1. Bestimmen Sie die Art der Zusammensetzung.

Schreibtisch, Zeigefinger, kaltblütig, vielsagend, Nordost, Rührmichnichtan, Nebenrolle, Jawort, währenddessen, Schnelldreher, Speisezimmer, dunkelblau, radfahren, zweifenstrig, ohnedies, Abschiednehmen, Ichform, Blumenstrauss, gutgebildet, taubstumm, nachher, Inbetriebsetzung, Fünfeck, blassrot, Tageslicht, wachliegen, denkfähig, Springinsfeld, dorthin, Stellungnahme, Selbstgefühl, haushalten, wortkarg, Heldentat, wohlwollen, leichtfertig, Vergissmeinicht, barhaupt, Rechtschreibung, Siebenmeilenstiefel, Freiheitsliebe, guttun, dummdreist, Habenichts, Zwischenfrage, miteinander, frühmorgentlich, schiefgehen, Geburtstag, sternumkränzt, leichtfertig, Stelldichein, vorgestern, Instandsetzung, wohlklingelnd, stehenbleiben, Unterlage, inzwischen, rotbäckig, Sonnenstrahl, bereitstellen, brauneichen, geradeaus, Blindgänger, schneebedeckt, Bücherschrank, wahrheitsliebend, kennenlernen, Ehrentitel, fahrenlassen

2. Erklären Sie anhand der Wörterbücher die Bedeutung und die innere Form folgender verdunkelter Zusammensetzungen.

Frauenzimmer, Buchstabe, Donnerstag, Freitag, Trunkenbold, Feldscher, Feldweibel, Rotwelsch, Bösewicht, Himbeere, Brombeere, Walnus, Erbkönig, Nachbar.

3. Wählen Sie den passenden Tiernamen als Bestimmungswort:

Biene – Bulle – Gans – Hase – Hund – Katze – Katze – Pferd – Rabe.

- 1) ... fleiss (= grosser Fleiss).
- 2) ... fuss (= Feigling).
- 3) ... haut (= Reaktion der Körperhaut auf Kälte).
- 4) ... hitze (= starke Wärme).
- 5) ... kälte (= starke Kälte).
- 6) ... jammer (= Zustand nach zu reichlichem Alkoholgenuss).
- 7) ... kur (= Krankenbehandlung mit kräftigen Mitteln).

8) ... vater (= schlechter Vater).

9) ... wäsche (= oberflächliche Körperwäsche).

4. Suchen Sie zum Bestimmungswort das passende Grundwort!

1) leidenschaftlicher Leser	Bücher...	Bock
2) leidenschaftlicher Leser	Lese...	Dachs
3) Küchengerät	Fleisch...	Katze
4) Transportanlage	Förder...	Rabe
5) Transportanlage	Lauf...	Ratte
6) freches Kind	Frech...	Schlange
7) Teil des Kühlschranks	Kühl...	Schnecke
8) Mensch mit Misserfolgen	Pech...	Vogel
9) Mensch mit Misserfolgen	Unglücks...	Wolf
10) falsch Beschuldigter	Sünden...	Wurm

5. Bilden Sie ein zusammengesetztes Wort!

1) Die Feier zum Abschluss des Schuljahres. 2) Die Karte für die Rückfahrt am Sonntag. 3) Der Techniker zur Steuerung von Programmen. 4) Die Weltmeisterin im Schnelllauf auf dem Eis. 5) Das Spiel zur Qualifikation für die Weltmeisterschaft im Fussball. 6) Die Produktion von Gütern für den Bedarf. 7) Das Gesetz zur Bewirtschaftung von Wohnraum. 8) Das Werk zur Verarbeitung von Erdöl. 9) Das Flugzeug mit Überschall für den Zivilverkehr.

6. Suchen Sie zum Bestimmungswort das passende Grundwort! Die Zusammensetzungen bezeichnen menschliche Körperteile.

<i>Bestimmungswort</i>	<i>Grundwort</i>
Adam	Ader
Elle	Apfel
Fuss	Bein
Galle	Blase
Knie	Bogen
Ohr	Läppchen
Puls	Röhre
Schlüssel	Scheibe
Speise	Sohle

7. Analysieren Sie folgende abgeleitete Wörter (bestimmen Sie die Affixe und den Weg der Bildung dieser Wörter, z. B. *Anerkennung* vom Verb *anerkennen* mit dem Suffix *-ung*, *anerkennen* vom Verb *erkennen* mit dem Präfix *an-* u. a. m.).

Funker, Heuchler, Telefonist, Schützling, Dummheit, Malerei, Gewässer, Gefährtin, Giesserei, Gefieder, Gelände, Zögling, Wegerich, Ergebnis, Schicksal, Rätsel, Wüterich, Tändelei, Bewirtschaftung, Bequemlichkeit, Belegschaft, fruchtbar, folgsam, seiden, bayrisch, westlich, unangenehm, unbeschreiblich, freudig, gläsern, behilflich, aufstehen, erproben, mitkommen, aussteigen, durchdringen, ankommen, fortgehen, untergehen, beraten, entstehen, empfehlen, zertrennen, missfallen, bewaldern, das Leben, das Werden, das Ganze, die Kranke, das Grün, die Nächsten, der Verwandte, der Gelehrte, das Wie, das Jenseits, das Mein.

8. Übersetzen Sie folgende Wörter ins Russische und bestimmen Sie die Bedeutung der Halbaffixe.

Blattwerk, Bilderwerk, Bauwerk, Teufelswerk, Erdwerk, Fachwerk, Pelzwerk, Räderwerk, Spielwerk, Bergwerk, Wurzelwerk, Triebwerk, Feuerwerk, Zuckerwerk, Uhrwerk, Mundwerk, Pumpwerk; Zuckerzeug, Eisenzeug, Schreibzeug, Spielzeug, Strickzeug, Bettzeug, Arbeitszeug, Nähzeug; Fuhrmann, Geschäftsmann, Kaufmann, Leiermann, Seemann, Zimmermann, Nebenmann, Ersatzmann, Hauptmann, Fachmann, Landmann, Landsmann, Bergmann, Weltmann; glücklicherweise, notwendigerweise, überflüssigerweise, gütigerweise, entsprechenderweise, probeweise, stückchenweise, paarweise, stossweise, haufenweise, beispielsweise; tränenvoll, ausdrucksvoll, vertrauensvoll, wertvoll, geheimnisvoll, anspruchsvoll, erwartungsvoll; schneereich, wasserreich, ruhmreich, erfolgreich, siegreich; Alltag, Allmacht, allzugut, allzudumm, allerhöchst, allerbest, allerliebste, allerschönste, allerwenigste.

9. Erklären Sie den semantischen Unterschied folgender Ableitungen.

Weibisch – weiblich, kindisch – kindlich, friedlich – friedsam, beweglich – bewegbar, bildsam – bildlich – bildhaft, ehrsam – ehrlich – ehrbar – ehrenhaft, furchtsam – furchtbar – fürchterlich, geistig – geistlich – geisterhaft, höfisch – höflich, köstlich – kostbar, namhaft – nämlich – namentlich, sinnig – sinnvoll – sinnlich – sinnlos, schmerzhaft – schmerzlich – schmerzlos, sorgsam – sorglich – sorgenlos – sorgenfrei, wundersam – wunderlich – wunderbar – wundervoll,

wasserreich – wasservoll – wasserlos – wässrig, gütig – gütlich, mündig – mündlich, sparsam – spärlich, herrisch – herrlich – herrenlos, langsam – länglich, verständlich – verständig, sonderbar – sonderlich, lachen – lächeln, tanzen – tänzeln, bevölkern – entvölkern, bedecken – entdecken – aufdecken, besprechen – entsprechen – aussprechen – ansprechen – mitsprechen – durchsprechen – versprechen, ermutigen – entmutigen.

10. Adjektiv mit Suffix *-ig* oder *-lich*? Mit oder ohne Umlaut des Stammvokals?

Der Bruder – die Jugend – die Wehmut – die Anmut – die Last – der Gast – die Hast – die Trauer – der Bauer – die Not – der Tod – der Sport – der Frost – die Gunst – der Dunst – der Bart – die Art – das Mass – die Masse – die Macht – die Nacht – die Wolke – die Folge – das Korn – der Zorn – das Haus – der Staub – die Natur – die Luft – der Durst – die Vernunft – die Geburt – der Schaden – die Sache – der Spass – die Kraft.

11. Verbinden Sie das passende Substantiv mit dem Adjektiv!

- | | |
|-------------------------------------|-------------------------------|
| 1) bäuerlich – bäurisch | (Benehmen – Grundbesitz) |
| 2) geistlich – geistig | (Arbeit – Würdenträger) |
| 3) heimlich – heimisch | (Verabredung – Tier) |
| 4) herrlich – herrisch | (Auftreten – Sonnenuntergang) |
| 5) höflich – höfisch | (Mensch – Dichtkunst) |
| 6) kindlich – kindisch | (Naivität – alter Mann) |
| 7) mündlich – mündig | (der Jugendliche – Prüfung) |
| 8) sinnlich – sinnig | (Wahrnehmung – Geschenk) |
| 9) verständlich – verständig | (Kind – Lesestück) |
| 10) vorzeitiglich – vorzeitig | (Abreise – Tier) |
| 11) unglaublich – ungläubig | (Mensch – Nachricht) |
| 12) vierzehntäglich – vierzehntägig | (Vorlesung – Studienreise) |

12. Verbinden Sie das passende Substantiv mit dem Adjektiv!

- | | |
|----------------------|--------------------|
| 1) gläsern – glasis | (Blick – Vitrine) |
| 2) golden – goldig | (Uhr – Kind) |
| 3) hölzern – holzig | (Birne – Regal) |
| 4) seiden – seidig | (Kleid – Haar) |
| 5) steiern – steinig | (Treppe – Feldweg) |
| 6) wollen – wollig | (Decke – Haar) |

13. Bilden Sie abgeleitete Substantive mit folgenden Bedeutungen:

- 1) des Sammelbegriffs:
Student, Bürger, Ritter, Berg, Reiter, Buch, Land.
- 2) der handelnden Person männlichen und weiblichen Geschlechts:
Gunst, Haupt, Flucht, Tat, fremd, jung, lügen, lesen, pflegen.
- 3) des Berufs:
Garten, Schaffen, Sport, Mauer, Schloss, Tisch, Kunst, geigen, singen, weben.
- 4) der Herkunft:
England, Slowakei, Bulgarien, Japan, Italien, Polen, Amerika, Europa, Paris, Rom, aus einer Stadt, einem Dorf.
- 5) des Resultats der Handlung:
sammeln, senden, verfassen, kleiden, leiten, abteilen, regieren.
- 6) des Ortes der Tätigkeit:
giessen, spinnen, Buchbinder, Bäcker, Tischler.
- 7) der abstrakten Bedeutung:
neu, gesund, wahr, weiss, schwach, bitter, klein, kleinig, Mensch, Kind.
- 8) der Verkleinerung:
Stadt, Haus, Tisch, Stuhl, Fenster, Hut.
- 9) der Kosenamen:
Mutter, Sohn, Tochter, Bruder, Schwester.
- 10) der Verachtung:
Liebe, Tanz, Herr, fromm, laufen, fragen.
- 11) der Bezeichnung eines weiblichen Wesens:
Kamerad, Professor, Doktor, Hase, Wolf, Storch, Fuchs.
- 12) der Bezeichnung verschiedener Werkzeuge und anderer Gegenstände:
bohren, kreuzen, wecken, zeigen, schalten.
- 13) der Eigenschaftsbezeichnung:
gross, lang, kurz, breit, rot, lieb, finster, gleich.
- 14) der Negation:
Gnade, Geschick, Ernte, Glück, Verständnis, Erfolg.

14. Ergänzen Sie das passende Präfix!

1) Zur Abschlussprüfung wurden eine Übersetzung und ein ...satz geschrieben. 2) Jeder Schüler las einen ...satz des Textes. 3) Seine Diplomarbeit zeigt gute ...sätze zur Lösung des Problems. 4) Worte

stehen oft im ...satz zu Taten. 5) Er hat den festen ...satz, sich zu bessern. 6) Mit dem ...satz seiner letzten Kräfte erreichte der Schwimmer als erster das Ziel. 7) Bei Mängeln der Ware leistet die Firma ...satz. 8) Durch ...satz von Methylalkohol wird Alkohol ungeniessbar.

15. Ergänzen Sie das passende Präfix!

1) Das erste Kapitel des Romans „Der grüne Heinrich“ von G.Keller trägt die ...schrift: Lob des Herkommens. 2) Für die genaue Wiedergabe der Laute einer Sprache ist eine phonetische ...schrift notwendig. 3) Können Sie mir Ihre ...schrift von der letzten Literaturvorlesung leihen? 4) Die ...schriften auf den jahrtausendealten Grabsteinen Vorderasiens zeugen von einer vergangenen hohen Kultur. 5) Das Etikett des Medizinfläschchens trug eine lateinische ...schrift. 6) Laut polizeilicher ...schrift ist das Rauchen in Garagen verboten. 7) Die Sekretärin legte dem Direktor den Brief zur ...schrift vor. 8) Nach Ihrem Umzug melden Sie Ihre neue ...schrift bitte sofort dem Sekretariat. 9) Bei einer Stellenbewerbung muss man eine vom Notar beglaubigte ...schrift seines Diploms vorlegen.

16. Bilden Sie aus den Adjektiven Verben!

1) Der Vortragende suchte seine Behauptungen dadurch zu (hart) und zu (kräftig), dass er sie mit zahlreichen Beispielen (anschaulich) und (deutlich). 2) Seine treffenden Bemerkungen (heiter) und (lustig) alle Zuhörer. 3) Der ausländische Student bemüht sich stets, seine Kenntnisse zu (weit) und (tief). 4) Das wird ihn (fähig), seine Leistungen schnell zu (gut). 5) Ich habe ihn dazu (mutig), seine Arbeit zu (öffentlich). 6) Einige Punkte in seiner Arbeit sind noch zu (ganz) und zu (vollkommen). 7) Wir fühlten uns (leicht) und (frei), als wir von seiner Besserung erfuhren. 8) Es (unruhig) mich, dass er alles (heimlich). 9) Ihre Bemerkungen haben ihn sehr (bitter), und ich konnte ihn kaum (sanft). 10) Um mich zu (frisch), (feucht) ich mir die Lippen. 11) Um die Produktion zu (hoch) und die Waren zu (billig), muss man den Betrieb (gross) und (neu).

17. Verwenden Sie statt des Verbs *öffnen* ein Verb mit Präfix auf- und vermeiden Sie dabei das Verb *machen*!

1) das Buch, 2) den Mantel, 3) den Regenschirm, 4) den Gashahn, 5) den Getreidesack, 6) das Geschwür, 7) die Kassete.

18. Bilden Sie aus den Verben mithilfe des Suffixes *-el* maskuline Substantive mit Instrumentalbedeutung!

Biegen – decken – fliegen – greifen – gürteln – heben – klopfen – schliessen – schwingen – senken – sitzen – stossen – werfen – ziehen.

19. Nennen Sie die Verben, aus denen die Substantive gebildet sind!

Andacht – Feuersbrunst – Frost – Flucht – Geburt – Gift – Glut – Gruft – Gunst – Kunst – Last – Macht – Naht – Saat – Schlacht – Schrift – Geschwulst – Sicht – Sucht – Tracht – Verlust – Zucht.

20. Ersetzen Sie die Wendungen durch Einzelwörter!

EIN UNFALL

Die junge Frau ist wie eine Blinde in das Auto hineingelaufen. Der Fahrer konnte nicht mehr zur rechten Zeit bremsen. In Scharen eilten die Leute herbei. Von allen Seiten wurde Hilfe angeboten. Auf dem Weg zum Krankenhaus verstarb die Frau. Ich bin durch einen Zufall Zeuge des Unfalls geworden. Am Anfang zögerte ich, aber dann meldete ich mich ohne Aufforderung bei der Polizei. Meine Angaben deckten sich zum grössten Teil mit denen des Fahrers. Vonseiten der Polizei wurde festgestellt, dass der Fahrer die Frau ohne Absicht überfahren hat und ohne Schuld ist.

21. Die folgenden Wörter werden zumeist als Kurzwörter auf *-i* oder *-o* gebraucht.

Bilden Sie die Kurzwörter!

Automobil – Dekorationsstoff – Delikatesshering – Fotografie – Kombinationswagen – Konditoreiwaren – Kriminalroman – Nationalsozialist – Professional – Pullover – Transformator – Turbinenpropellermaschine.

IX. PHRASEOLOGIE

1. Übersetzen Sie folgende Textfragmente ins Russische. Nach welchem Schema sind die kursiv gedruckten Sätze aufgebaut? Erläutern Sie die Bedeutung des Schemas.

1) Unsere Tochter ist doch kein Freiwild! Da halten wir alle Hände darüber! Nichts für ungut, aber *was zuviel ist, ist eben zuviel!* (*W. C. Schweickert*). 2) Der Barkellner war entrüstet. „Na, wisst ihr, *was zu toll ist, ist zu toll!*“ (*H. Fallada*). 3) Liebe Mutter Dremke, du musst schon von deiner Rente noch etwas hergeben, *was sein muss, muss sein* (*H. Jobst*). 4) Eine Weile lässt man sich betrügen, gewissermassen mit sehenden Augen, aber *wenn dann Schluss ist, ist Schluss* (*H. Fallada*). 5) Gerade vor zwei Stunden habe ich diesem Herrn erst gesagt, *wenn er 's nicht schafft, schafft er 's eben nicht*, das ist nicht so schlimm (*H. Fallada*).

2. Übersetzen Sie ins Russische. Verfolgen Sie anhand dieser Textfragmente den Gebrauch des fest geprägten Satzschemas **N1 + hin**, **N1 + her**, seine Verknüpfung mit anderen Sätzen und seine strukturellen Varianten.

1) „Sprachforscher müsste man sein“, erwiderte ich matt, „dann könnte ich dir manche Wendung ihrer Herkunft nach erklären.“ – „*Forschung hin, Forschung her*“, spann Oskar seinen Faden fort, „sollte man denn sinnlos gewordene Vergleiche nicht lieber vermeiden?“ („*Sprachpflege*“). 2) Man hört nur noch „Sie verletzen Ihre Pflicht!“ und „*Pflicht hin, Pflicht her!*“ (*B. Brecht*). 3) *Politik hin, Politik her*, über kurz oder lang entscheiden die Waffen (*B. Brecht*). 4) „Zumindest werden Sie mir bestätigen, dass ich dem Unteroffizier einen Befehl gegeben habe.“ – „*Befehl hin und Befehl her*“, sagte Korta heiser. „Ein Muskot, der so hundsgemein offen auf Sturheit macht, braucht das Bajonett an die Rippen“ (*M. W. Schulz*). 5) Er lässt sich nicht abweisen; *Hausordnung hin oder her*, er muss den Säugling sehen (*M. Frisch*).

3. Übersetzen Sie ins Deutsche.

1) Тоже мне выход! 2) Теория теорией, а без эксперимента здесь далеко не уедешь. 3) Ничего себе забава! 4) Надо же так нас испу-

гать! 5) Дело есть дело. 6) Пропало значит пропало, ничего не поделаешь. 7) Тогда – это тогда, а сейчас – это сейчас. 8) Что верно, то верно. 9) Что чересчур, то чересчур. 10) Раз надо, значит надо. 11) Не справится, так не справится. 12) Конечно, так конечно. 13) Чего нет, того нет.

4. Ordnen Sie die Subjekte den richtigen Prädikatsteilen zu!

- | | |
|---------------------------|-----------------------------------|
| 1) Alter | ist ein gefährliches Stück Möbel. |
| 2) Armut | findet auch ein Korn. |
| 3) Ein faules Ei | findet Gegenliebe. |
| 4) Eine hübsche Frau | schützt vor Torheit nicht. |
| 5) Was gross werden soll, | soll keine engen Hosen tragen. |
| 6) Ein blindes Huhn | ist keine Schande. |
| 7) Hunger | ist aller Laster Anfang. |
| 8) Kleinvieh | baut vor. |
| 9) Liebe | verdirbt den ganzen Brei. |
| 10) Der kluge Mann | macht auch Mist. |
| 11) Müssiggang | ist der beste Koch. |
| 12) Wer keine Waden hat, | muss klein anfangen. |

5. Welche Sprichwörter sind in diesem Scherzgedicht durch ihre Bestandteile vertreten? Erinnern Sie sich an ihre volle Form?

EXTEMPORE

Wo man hobelt, kräht kein Hahn,
 Grober Klotz ist halb gewonnen.
 Was sich neckt, ist alt getan,
 Wie gebettet, so zerronnen.
 Blindes Huhn sieht mehr als zwei,
 Steter Tropfen kommt von oben,
 Aug um Aug verdirbt den Brei,
 Ende gut ist aufgeschoben.
 Gottes Mühlen beissen nicht,
 Keine Rose hat zwei Seiten,
 Wenn sie auch die Wahrheit spricht.
 Guter Rat krümmt sich beizeiten.
 Frisch gewagt fällt selbst hinein,
 Unrecht gut will Weile haben.

Morgenstunde höhlt den Stein,
 Wer zuletzt lacht, liegt begraben.

H. Stengel

6. Vollenden Sie die abgebrochenen Sprichwörter, die in dieser Form nicht selten als Übersetzungen von Zeitungsartikeln und –kommentaren auftreten. Wie stellen Sie den Inhalt dieser Beiträge vor?

1) Wes Brot er isst... 2) Wenn zwei das gleiche tun... 3) Hoffen und Harren... 4) Was ich nicht weiss... 5) Wer die Wahl hat... 6) Wenn zwei sich streiten... 7) Morgen, morgen, nur nicht heute... 8) Kleine Diebe hängt man... 9) Wo ein Wille ist...

7. Setzen Sie die fehlenden Artikel und Präpositionen ein!

Er hat kein festes Einkommen und lebt Hand Mund. Daher hat er auch keine Möglichkeit jeden Monat etwas Seite zu legen. Seit zehn Jahren liegt er nun seinem Vater Tasche! Sie hat ihm jetzt klar ihre Meinung gesagt und hat kein Blatt Mund genommen. Das hat ihn natürlich sofort Palme gebracht. Sie hat ihm geraten sich endlich um eine Stelle zu bewerben, aber er schlägt ja jeden Rat Wind. Er will ja nicht arbeiten und geht jedem Angebot Weg. Und wenn sie ihm auch immer wieder damit Ohren liegt, er kümmert sich nicht darum und lebt weiter Tag hinein. Kein Wunder, dass sie manchmal Haut fährt! Es wird nicht mehr lange dauern, dann setzt sie ihm den Stuhl Tür; dann sitzt er aber Tinte! Sie verdient sauer das Geld und er wirft es Fenster! Wenn er glaubt, dass das so weitergehen kann, dann hat er die Rechnung Wirt gemacht. Soll er sich doch endlich Staub machen! Aber wenn er ganz allein ist, fällt er bestimmt bald Räuber. Und das will sie doch auch nicht; sie liebt ihn doch so sehr! Ach, soll er doch endlich mal sein Leben Hand nehmen! Aber wenn er schon mal eine Arbeit angefangen hat, findet er bestimmt bald ein Haar Suppe. Sie müsste ihm genauer Finger sehen. Statt dessen fällt sie dem Faulenzer Hals, sobald er nach Hause kommt!

8. Nennen Sie gebräuchliche Sprichwörter, nach deren Muster folgende Sätze gebaut sind.

1) Keine Furche ohne Dung. 2) Ohne Unruhe kein Fortschritt. 3) Besser ein wundes Knie als ein wundes Herz. 4) Andere Zeiten, andere Gepflo-

genheiten. 5) Erst rechnen, dann investieren. 6) Ein Mann, ein Thema. 7) Aus der Schule – aus dem Haus. 8) Eine Kanne Tee macht noch keine Hausgemeinschaft. 9) Viele Typen verderben die Kosten. 10) Marktanalysen sind aller Rationalisierung Anfang. 11) Nicht alles ist ein grosses Weltmarktgeschäft, was glänzend aussieht.

9. Nennen Sie die deutschen Entsprechungen für folgende russische Redensarten.

1) Так и запишем. 2) Как бы чего не вышло. 3) Так вот где собака зарыта! 4) Сказано – сделано. 5) И все дела! 6) Всё образуется. 7) Мы вместе свиней не пасли! 8) Я не я, и лошадь не моя. 9) Никаких «но». 10) Расскажи это своей бабушке! 11) Это курам на смех! 12) Этого только не хватало! 13) Что это на тебя нашло?! 14) Это тебе не фунт изюма! 15) Об этом история умалчивает. 16) Один ноль в твою пользу! 17) С каждым может случиться. 18) Стрелочник виноват. 19) Будет сделано! 20) Вот и всё! 21) И баста! 22) Тьфу-тьфу (Чтоб не сглазить)!

10. Nennen Sie die deutschen Entsprechungen für folgende geflügelte Worte, die internationale Verbreitung haben. Auf welche Persönlichkeiten oder literarischen Werke gehen sie zurück?

1) И ты, Брут! 2) Пришел, увидел, победил. 3) Здесь Родос, здесь прыгай. 4) Все течет, все изменяется. 5) От великого до смешного один шаг. 6) Вернемся к нашим баранам. 7) А все-таки она вертится! 8) Не хлебом единым жив человек. 9) Коня! Коня! Полцарства за коня! 10) Имеющий уши да слышит. 11) Они ничего не забыли и ничему не научились. 12) После нас хоть потоп! 13) Око за око, зуб за зуб. 14) Подгнило что-то в Датском королевстве. 15) Оставь надежду всяк сюда входящий. 16) Взавшие меч – мечом погибнут. 17) Государство – это я. 18) Разве я сторож брату моему? 19) Париж стоит мессы.

11. Nennen Sie die deutschen Originalzitate für folgende russische geflügelte Worte.

1) Теория, друг мой, сера, но зеленеет вечно жизни древо. 2) Остановись, мгновенье, ты прекрасно. 3) Лишь тот достоин жизни и свободы, кто каждый день идет за них на бой. 4) Подожди немного, отдохнешь и ты. 5) Мавр сделал свое дело, мавр может уходить.

6) И я в Аркадии родился. 7) 23 года, и ничего не сделано для бессмертия. 8) Шекспир и несть ему конца. 9) Бумага все терпит. 10) Молчание – знак согласия. 11) Человеку свойственно ошибаться.

12. Mit welchen idiomatischen Satzwendungen korrespondieren folgende verbale und nominale bildliche Fügungen?

- 1) das Eis brechen, j-m das Lebenslicht ausblasen, den Schleier lüften, die Maske fallen lassen, j-m das Messer an die Kehle setzen, j-m den Boden unter den Füßen wegziehen, die Zügel locker lassen, den Spiess umdrehen, die Saat legen.
- 2) der knurrende Magen, der brummende Kopf, der stockende Atem, die überlaufende Galle, die aufgehende (aufgegangene) Saat, der aufgehende Stern, das (her) aufziehende Gewitter, der rollende Stein, die platzende (geplatze) Seifenblase, der glimmende Funke.

13. Vervollständigen Sie die Zwillingsformeln!

1) Als Tourist kann man Land und ... kaum kennenlernen. 2) Er besucht mich dann und ... mit seiner Frau. 3) Wegen des Umzugs geht es bei mir zu Hause drunter und ... 4) Er setzte Himmel und ... in Bewegung, um zum Studium zugelassen zu werden. 5) Gute Freunde gehen miteinander durch dick und ... 6) Die Kindergärtnerin ist mit Leib und ... bei ihrer Arbeit. 7) Er hat sich mit Händen und ... gegen meinen Vorschlag gewehrt. 8) Alle waren sofort Feuer und ... für den Vorschlag. 9) Mit Sack und ... zogen die Studenten zum Campingplatz. 10) Die Kinder waren vor Freude ausser Rand und ... 11) Sie haben Knall und ... geheiratet. 12) In dem jungen Haushalt fehlt es an allen Ecken und ... 13) Er hat Gift und ... gespuckt, als er von ihrer Untreue erfuhr. 14) Er macht jede Arbeit mit Lust und ... 15) Ich bin nur mit Zittern und ... in die Prüfung gegangen. 16) Er hat das Examen nur mit Ach und ... bestanden. 17) Er freut sich, seine Arbeit endlich unter Dach und ... gebracht zu haben. 18) Als Landbriefträger ist er bei Wind und ... unterwegs. 19) Ich habe ihm klipp und ... gesagt, dass ich das Geld selbst dringend brauche. 20) Er ist nur recht und ..., dass er seine Schulden bezahlt. 21) Er behauptete steif und ..., er habe die Wahrheit gesagt. 22) Vor Wut hat er in der Wohnung alles kurz und ... geschlagen. 23) Bei hohen Geschwindigkeiten wird mir immer angst und ... 24) Sie geht immer schlicht und ... gekleidet. 25) Ein solcher Gebrauch dieses Wortes ist gang und ... 26) Der Vertrag wurde für null und ... erklärt.

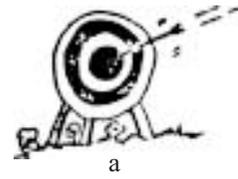
14. Ersetzen Sie die kursiv gedruckten Verben durch feste analytische Verbalverbindungen oder phraseologische Verbindungen.

1) Das Gericht *hat* noch nicht *entschieden*, ob der Angeklagte freigesprochen werden kann. 2) Leere Flaschen müssen *abgegeben* werden, damit sie wieder *verwendet* werden können. 3) Viele Länder, die *sich* früher *bekriegten*, sind heute miteinander befreundet. 4) Glauben Sie, dass er hält, was er *verspricht*? 5. Von Zeit zu Zeit müssen die Meeressäugtiere an die Wasseroberfläche schwimmen *um zu atmen*. 6) Die Geschwister *vereinbarten*, jedes Jahr in ihrer Heimatstadt zusammenzukommen. 7) Schon vor Tausenden von Jahren *handelten* Kaufleute mit Salz. 8) Nach langen Verhören *gestand* der Angeklagte schliesslich. 9) Die Eltern ermahnten ihren sechzehnjährigen drogensüchtigen Sohn, doch *vernünftig zu sein*. 10) Punkt neun Uhr ist die Reisegruppe *losgefahren*. 11) Er *hat falsch gehandelt*, als er das Zimmer im Studentenheim nicht angenommen hat. 12) Die Fluggäste werden beim Verlassen des Warteraumes gebeten *nicht mehr zu rauchen*. 13) Viele Menschen *sind* aus Angst vor einem möglichen Bombenangriff *geflohen*. 14) Der Skirennfahrer *hat sich* beim Abfahrtslauf schwer *verletzt*.

15. Ordnen Sie die Bilder, die Redewendungen und ihre Bedeutung einander zu.

- 1) ins Schwarze treffen;
 - 2) jmdm. raucht der Kopf;
 - 3) zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen;
 - 4) ein Haar in der Suppe finden;
 - 5) die Katze aus dem Sack lassen;
 - 6) die Flinte ins Korn werfen;
 - 7) ein Gesicht machen wie sieben Tage Regenwetter;
 - 8) das Geld zum Fenster hinauswerfen;
 - 9) ein Brett vor dem Kopf haben;
 - 10) sich zwischen zwei Stühle setzen;
- a) an allem etwas auszusetzen haben;
 b) mit einer Handlung zwei Dinge erreichen;
 c) genau das Richtige tun oder sagen;
 d) jd. denkt sehr intensiv nach;
 e) sich nicht entscheiden können und dadurch weder das eine noch das andere bekommen;

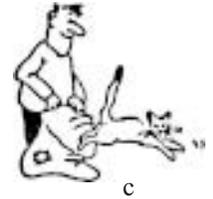
- f) vorübergehend oder ständig Schwierigkeiten haben, etwas zu verstehen; begriffsstutzig sein;
 g) etwas Wichtiges verraten, was man lange nicht gesagt hat; ein Geheimnis preisgeben;
 h) etwas aufgeben;
 i) zu viel für Unnötiges ausgeben;
 j) besorgt, unzufrieden, traurig aussehen.



a



b



c



d



e



f



g



h



i



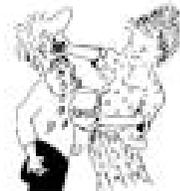
j

16. Welchen Bildern würden Sie die folgenden 6 Sätze zuordnen?

- 1) Mit einem Rätsel *gibt* Jens seinem Freund *eine harte Nuss zu knacken*.
- 2) Rudi *pickt sich* immer *die Rosinen aus dem Kuchen* und sucht bei allem seinen Vorteil.
- 3) Als Diebe in Liesas Haus eindringen wollten, rief sie die Polizei an und *versalzte* so den Einbrechern *die Suppe*.
- 4) Christian kann man es nie recht machen, er *findet stets ein Haar in der Suppe*.
- 5) Ehe andere etwas bekommen, *hat* sich Susi *den Rahm abgeschöpft*.
- 6) Wenn Lucie einen besonderen Wunsch hat, *schmiert* sie ihrem Freund *Honig ums Maul* und erreicht, was sie will.













Wer ist hier gemeint?

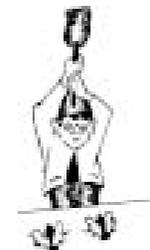
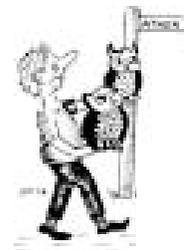
- _____ ist egoistisch und denkt nur an sich.
- _____ lässt seinen Freund eine schwierige Aufgabe lösen.
- _____ schmeichelt ihrem Freund, um ihren Willen durchzusetzen.
- _____ denkt an sich selbst zuerst und nimmt sich stets das Beste.
- _____ hat an allem etwas zu kritisieren, immer stört ihn etwas.
- _____ durchkreuzt die Pläne der Einbrecher.

17. In den folgenden Sätzen fehlen die Tiernamen: *Bär – Elefant – Fuchs* und *Hase – Huhn – Hund* und *Katze – Mäuse – Schwalbe*. Können Sie die Sätze ergänzen?

- 1) Vorsicht vor verlockenden Angeboten! *Mit Speck fängt man _____*.
- 2) Freue dich nicht zu früh über Anfangserfolge, denn *eine _____ macht noch keinen Sommer*.
- 3) Manche Menschen streiten oft miteinander und leben *wie _____ und _____ zusammen*.
- 4) Ulli ist sehr ungeschickt und benimmt sich *wie ein _____ im Porzellanladen*.
- 5) Lass dir *keinen _____ aufbinden*, es stimmt nicht alles, was man dir erzählt.
- 6) Was, du wohnst in Altdorf? Das wär' nichts für mich, dort *sagen sich doch _____ und _____ gute Nacht*.
- 7) Auch der Dümme hat ab und zu Erfolg, schliesslich *findet* eben auch *ein blindes _____ manchmal ein Korn*.

18. Hier lernen Sie 5 Männer kennen, die es mit Tieren zu tun haben. Lesen Sie zuerst, was von ihnen berichtet wird, und beachten Sie die Unterschiede zwischen wörtlicher und übertragener Bedeutung.

- 1) Axel *trägt* mit seinen Informationen oft *Eulen nach Athen*.
- 2) Werner *schlägt* gern *zwei Fliegen mit einer Klappe*, das geht schneller.
- 3) Ulli gefällt sich unter vielen Frauen als *Hahn im Korb*.
- 4) Walter *hat* mit dieser Leistung wieder einmal *den Vogel abgeschossen*.
- 5) Mark *schmückt sich* gern mit *fremden Federn*.



X. ALLSEITIGE ANALYSE

Wer von den fünf Männern:

- gibt die Erfolge und Verdienste der anderen gern für seine eigenen Leistungen aus?
- erledigt oft zwei Aufgaben auf einmal?
- ist der einzige Mann unter seinen Mitarbeiterinnen?
- ist von all seinen Freunden stets der erfolgreichste?
- erzählt oftmals längst Bekanntes und Überflüssiges?

19. Welches der folgenden Verben ergibt in den Sprichwörtern einen Sinn:

fallen – fühlen – gewinnen – glänzen – können – loben – sagen – stinken – verwehren?

- 1) Wer wagt, _____ .
- 2) Ein Küsschen in Ehren kann niemand _____ .
- 3) Wer nicht hören will, muss _____ .
- 4) Es ist nicht alles Gold, was _____ .
- 5) Eigenlob _____ .
- 6) Man soll den Tag nicht vor dem Abend _____ .
- 7) Wer A sagt, muss auch B _____ .
- 8) Man ist so alt, wie man sich _____ .
- 9) Man soll die Feste feiern, wie sie _____ .
- 10) Allen Menschen recht getan ist eine Kunst, die niemand _____ .

20. Aller guten Dinge sind drei.

Hier sind zehn Sprichwörter versteckt, zu denen jeweils drei Glieder gehören. Der Grossbuchstabe am Satzanfang und der Punkt am Satzende helfen bei der Suche. Schreiben Sie die gefundenen Sprichwörter auf!

Kleider	Lügen	macht	Leute.	verderben
die andere.	haben	Viele Köche	In der Kürze	heilt
Der Ton	Eine Hand	ist	wäscht	menschlich.
bringen	Scherben	die Würze.	machen	liegt
die Musik.	Glück.	Ohne Fleiss	Irren	kein
kurze Beine.	Die Zeit	Preis	alle Wunden.	den Brei.

1

Und dieser Mann um die Fünfzig, dieser alt gewordene Herumtreiber, Nichtstuer und Weiberheld betete wie ein Schulkind: Ach, lieber Gott, lass mich doch noch einmal Glück haben, nur dieses einzige Mal noch! Ich will auch ganz bestimmt ein anderes Leben anfangen, nur mach, dass mich die Hete aufnimmt!

So betete, bettelte er. Und dabei wünschte er doch, dass es noch recht lange hin bis zum Ladenschluss sein möchte, bis zu dieser ausführlichen Aussprache und seinem Geständnis, denn irgend etwas gestehen musste er der Hete, das war klar. Wie sollte er ihr sonst begreiflich machen, warum er hier mit Sack und Pack angerückt kam, und mit einem so dürftigen Sack und Pack dazu! Er hatte doch vor ihr immer den grossen Mann gespielt.

Und dann war es plötzlich doch soweit. Schon längst war die Ladentür geschlossen, anderthalb Stunden hatte es dann noch gekostet, all seine Bewohner mit frischem Wasser und Futter zu versehen und den Laden aufzuräumen. Nun sassen die beiden einander gegenüber an dem runden Sofatisch, hatten gegessen, ein wenig geplaudert, immer ängstlich das Hauptthema vermeidend, und plötzlich hatte diese zerfliessende, verblühte Frau den Kopf erhoben und gefragt: „Nun, Hänschen? Was ist es? Was ist dir geschehen?“

Kaum hatte sie diese Worte in einem ganz mütterlich besorgten Ton gesprochen, da fingen bei Enno die Tränen an zu fliessen; erst langsam, dann immer reichlicher strömten sie über sein mageres, farbloses Gesicht, dessen Nase dabei stets spitzer zu werden schien.

Er stöhnte: „Ach, Hete, ich kann nicht mehr! Es ist zu schlimm! Die Gestapo hat mich vorgehabt...“

Und er barg, laut aufschluchzend, den Kopf an ihrem grossen, mütterlichen Busen.

Bei diesen Worten richtete Frau Hete Häberle den Kopf auf, in ihre Augen kam ein harter Glanz, ihr Nacken steifte sich, und sie fragte fast hastig: „Was haben sie denn von dir gewollt?“

Der kleine Enno Kluge hatte es – in nachtwanderischer Sicherheit – mit seinen Worten so gut, wie es nur möglich war, getroffen. Mit all seinen andern Geschichten, mit denen er sich an ihr Mitleid oder an ihre Liebe hätte wenden können, wäre es ihm nicht so gut ergangen wie mit diesem Wort Gestapo. Denn Witwe Hete Häberle hasste Unordnung, und nie hätte sie einen liederlichen Herumtreiber und Zeittotschläger in ihr Haus und in ihre mütterlichen Arme genommen. Aber das eine Wort Gestapo öffnete ihm alle Pforten ihres mütterlichen Herzens, ein von der Gestapo Verfolgter war von vornherein ihres Mitleids und ihrer Hilfe sicher.

Denn ihren ersten Mann, einen kleinen kommunistischen Funktionär, hatte die Gestapo schon im Jahre 1934 in ein KZ abgeholt, und nie wieder hatte sie von ihrem Mann etwas gesehen und gehört, ausser einem Paket, das ein paar zerrissene und verschmutzte Sachen von ihm enthielt. Obenauf hatte der Totenschrein gelegen, ausgestellt vom Standesamt II, Oranienburg, Todesursache: Lungenentzündung. Aber sie hatte später von anderen Häftlingen, die entlassen worden waren, gehört, was sie in Oranienburg und in dem nahe gelegenen KZ Sachsenhausen unter Lungenentzündung verstanden.

Und nun hatte sie wieder einen Mann in ihren Armen, einen Mann, für den sie bisher seines schüchternen, anschniegenden, liebebedürftigen Wesens halber schon Sympathie empfunden, und wieder war er von der Gestapo verfolgt.

„Ruhig, Hänschen!“ sagte sie tröstend. „Erzähle mir nur alles. Wenn einer von der Gestapo verfolgt wird, der kann von mir alles haben!“ (*H. Fallada*).

2

Karl Alexander schickte Magdalen Sibylle prächtige Geschenke, flandrische und venezianische Gobelins, goldene Parfümfläschchen mit persischem Rosenöl, ein arabisches Reitpferd, ein Perlengehänge. Er war kein Filz, er liess sich nicht lumpen, und er betrachtete Magdalen Sibylle als seine erklärte Mätresse. Täglich kam der Kammerdiener Neuffer, fragte förmlich im Auftrag des Herzogs nach dem Befinden der Demoiselle.

Magdalen Sibylle liess sich alles kalt und wortlos gefallen. Sie ging stumm wie eine Tote, starr das männlich kühne, schöne Gesicht, verpresst

die Lippen, die Arme seltsam steif. Sie verliess das Haus nicht, sie sagte guten Morgen, guten Abend, sonst nichts, sie ass allein, sie kümmerte sich nicht um das Hauswesen. Sie hatte zu niemandem, zu ihrem Vater nicht, zu niemandem über die Sache mit dem Herzog gesprochen, es kam vor, dass sie ihren Vater tagelang nicht sah.

Weissensee wagte keinen Versuch, sie aus ihrer Starre zu wecken. Er war nobilitiert worden, er hatte jetzt den Rang eines Konferenzministers. Er war flatterig und sehr elend, er fühlte das Misstrauen seiner Kollegen vom engeren landschaftlichen Ausschuss. Er wollte sich aussprechen mit Harpprecht, dem Juristen, mit Bilfinger, der ein rechter, ehrlicher Mann war und sein Freund. Er wagte es nicht.

Magdalen Sibylle sass stundenlang und starrte. Sie war aus sich herausgeworfen, zertrampelt, zerfetzt, verwüstet.

Waren dies ihre Arme? Wenn sie sich stach, war das ihr Blut? Das Seltsamste war, sie hatte keinen Hass gegen den Herzog (*L. Feuchtwanger*).

3

Die Vorgänge auf dem Friedhof und bei dem darauffolgenden Imbiss im Reitherschen Hause sollten noch lange Zeit in der sogenannten besten deutschen Gesellschaft Prags durchgehechelt werden.

Da war zuerst der skandalöse Zwischenfall an der offenen Familiengruft. Er ereignete sich während der Grabrede, die Doktor Koch vom „Todesanzeiger“ hielt. Der etwas asthmatische Chefredakteur geriet bei der Schilderung seines ersten Zusammentreffens mit Alexander Reither, zur Zeit der Dreyfus-Affäre, unversehens in einen Dithyrambus auf das holde Frankreich und wurde von Rankl, der diese Französelei als Herausforderung empfand, rüde unterbrochen. Es folgte ein Wortwechsel, in dessen Verlauf Doktor Koch seinen Gegner einen anmassenden Parvenu und intoleranten Fremdkörper im Reitherschen Hause nannte, was wiederum Rankl dermassen in Wallung versetzte, dass er mit erhobenen Fäusten auf Koch eindrang, um ihn Mores zu lehren. Wäre der Sarg nicht plötzlich zur Seite gekippt und in die Tiefe gepoltet, so hätte das Begräbnis in einer regelrechten Schlägerei geendet.

Diese Vorfälle und ein Wintergewitter, durch das der Regen in einen Wolkenbruch verwandelt wurde, bewirkten, dass nur ein kleiner Teil der Trauergesellschaft sich zu dem traditionellen Nach-Begräbnis-Imbiss

einfand. Es waren trotzdem immer noch zu viele unerwünschte Zeugen bei dem Familienkrach anwesend, zu dem es kam, als Max Egon Reither, über dessen Fehlen bereits getuschelt worden war, nun mit einemmal auftauchte: nicht in der Uniform des freiwilligen Automobilkorps (als dessen Mitglied er bei einem Armeekommando im Osten Dienst tat), sondern in einem zerknitterten Pepita-Anzug. Er erklärte der peinlich berührten Karoline, ihm sei beim Umsteigen in Przemysl der Koffer mit seinem Extrawaffenrock gestohlen worden; völlig durchnässt in Prag angelangt, habe er dann stundenlang unter seinen eingekampften Zivilsachen nach einem, der Gelegenheit entsprechenden, Anzug gesucht, der ihm noch halbwegs sitzen würde, und darüber schliesslich die Beerdigung versäumt. Mit einem zerstreuten Lächeln fügte Max Egon hinzu, er fühle sich trotzdem eher erleichtert als bedrückt, da ihm Begräbnisse seit jeher eine unüberwindliche Abneigung einflössten – eine Regung, die übrigens von seinem Vater verstanden worden sei (*F. C. Weiskopf*).

4

„Aber Selbstmord ist eine Sünde...!“

„Sünde?“ wiederholte Claudia ungewöhnlich artikuliert. „Ich denk, du bis en gläubig Kind!“

„Bin ich auch!“ erwiderte ich.

„Und da weisse nich, wie dat is mitte Sünde?“

„Doch...“

„Nee! Weil ihr Christen nämlich alle gleich seid, Eva, ihr seid alle Mann päpstlicher wie den Papst.“

„Wieso das denn?“

„Ich denk, du has dat selber scho ma spitzgekriecht, datte en Nix bis!“

„Das war aber doch in einem ganz anderen Zusammenhang –“

„Du has gesacht, datte nix bis und nix weiss, und da willse heute wissen, wat ne Sünde is?“

„Natürlich weiss ich das“, regte ich mich auf, „das steht schliesslich in der Bibel. Man soll nicht töten, nicht stehlen, nicht begehren seines Nächsten –“

„Jau, jau“, fiel Claudia mir ins Wort. „Und wie is dat, wenn du en Kerl kennenlernen, den de wahnsinnig liebs, und er liebt dich, aber ne

andre Frau liebt ihm auch? Wat is dann, Eva? Dann gehse mit ihn int Bett, ihr zwei seid happy, und die andre heult sich de Augen aus. Nich aus Neid, sondern weil se echt leidet. Wie nennse dat dann? Zufall?“

„Ich ... ich weiss nicht ...“

„Dat is dann auch Sünde, Eva. Denn bloss weil du nix davon weiss, nix dran ändern kanns und nix von inne Bibel steht, machse aus ne Sünde kein unglücklichen Umstand.“

Ich schnappte nach Luft. Was Claudia da sagte, brachte mich völlig durcheinander, ich wusste gar nicht, was ich davon halten sollte. Deshalb klammerte ich mich wohl auch an althergebrachte Platitüden. „Was du da von dir gibst“, tönte ich, „ist pure Blasphemie! Du sprichst hier schliesslich nicht von irgendwem, sondern von Gott, und in Gottes Allmacht darf der Mensch nicht eingreifen!“

Daraufhin stöhnte Claudia laut auf. „Weisse eigentlich, wat für ne Scheisse du labers“, fragte sie mich, „oder merkse dat ga nich?“

„Ich rede keine Scheisse!“ gab ich hart zurück.

„Nee? Dann überlech ma, Evken! Wenn dein Gott wirklich so wat ganz besonderet is, wie de immer sachs, dann wird er dat hier schon so machen, wie er will. Wenn ich nich abkratzen soll, kann ich dann tausend Pillekes schlucken, und et geht trotzdem schief.“

„So darfst du das aber doch nicht sehen“, wandte ich ein, „man darf Gott nicht versuchen.“

Mit sperrangelweit geöffnetem Mund sass ich da und konnte es nicht fassen. Claudia kämpfte mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln, um mich davon zu überzeugen, dass ihr Plan, sich das Leben zu nehmen, richtig und erlaubt war (*D. B. Hellmann*).

LITERATURVERZEICHNIS

Учебное издание

Busse, Joachim. Training Deutsch 60 Wortschatz- und Strukturübungen. Max Hueber Verl., 1979.

Dreyer, Hilke; Schmitt, Richard. Lehr- und Übungsbuch der deutschen Grammatik: Neubearbeitung. Max Hueber Verl., 2001.

Fremdsprache Deutsch: Zeitschrift für die Praxis des Deutschunterrichts // Klett Edition Deutsch. 1996. Nr. 2.

Hellmann, Diana Beate. Zwei Frauen. Bastei-Lübbe-Taschentuch, 1988.

Karlin A., Tschersfas R., Solowjan V. Wählen Sie das richtige Wort. М.: Intern. Beziehungen, 1967.

Stepanova M. D., Tschernyschewa I. I. Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache. М., 2003.

Zingel, Marianne. Teste Dein Deutsch! Stufe 2. Langenscheidt, 1981.

Weregina I. A. Unterhaltendes Deutsch. Свердловск: Изд-во СГПИ, 1979.

Буша Й. Сборник упражнений по немецкому языку. = Deutsches Übungsbuch. М.: Айрис-Пресс, 2003.

Девкин В. Д. Занимательная лексикология. М.: ВЛАДИС, 1998.

Девкин В. Д. Сборник упражнений по лексикологии немецкого языка. М.: Высш. шк., 1971.

Искоз А. М., Ленкова А. Ф. Сборник упражнений по лексикологии немецкого языка. Л.: Просвещение, 1970.

Райхштейн А. Д. Немецкие устойчивые фразы. М.: Менеджер, 2004.

ЛЕКСИКОЛОГИЯ НЕМЕЦКОГО ЯЗЫКА

Практикум для студентов III курса
филологического факультета

Составитель
Ермакова Елена Васильевна

Редактор и корректор Р. Н. Кислых
Компьютерная верстка Н. В. Комардиной

Оригинал-макет подготовлен
редакционно-издательским отделом университета

План выпуска 2006 г., поз. 90. Подписано в печать 22.11.2006.
Формат 60×84 1/16. Бумага офсетная. Гарнитура Times.
Уч.-изд. л. 6,68. Усл. печ. л. 7,44. Тираж 150 экз. Заказ .

Издательство Уральского университета. 620083, Екатеринбург, пр. Ленина, 51.

Отпечатано в ИПЦ «Издательство УрГУ». 620083, Екатеринбург, ул. Тургенева, 4.